Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 Mal und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 5/6, und durch Kolporteure zu beziehen. Preis vierteljährlich Mk. 2.50, pro Woche 20 Pf. Durch die Post bezogen Mk. 2.50, frei ins Haus Mk. 2.02, wo keine Post am Orte, Mk. 3.34.

Telephon Redaktion 3141.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Insertionsgebühr beträgt für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 25 Pfg. Auswärtige Inserate 35 Pfg. Inserate für Arbeitsmarkt 15 Pfg. Auswärtige „ 25 Pfg. Vereins- u. Versammlungs-Anzeigen 15 Pfennige.

Inserate für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 8 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 276. Breslau, Sonnabend, den 25. November 1911 22. Jahrgang.

Reichstagswahlarbeit in Breslau-Ost und West.

Das Reichstagswahlkomitee für die Stadt Breslau bringt hierdurch zur Kenntnis der Parteigenossen, daß am Sonntag, den 3. Dezember, die

erste allgemeine Flugblattverbreitung

in allen Teilen der Stadt stattfinden wird. Opferwillige Genossen aus den Vorstädten, die ihre Kraft den schwieriger zu bearbeitenden Stadtteilen während der Wahlwochen widmen wollen, mögen sich sofort bei ihren Distriktsführern oder beim Wahlkomitee im Parteisekretariat melden.

In der Woche vom 3. bis zum 9. Dezember werden außerdem

10 Wählerversammlungen

in den verschiedenen Gegenden der Stadt abgehalten, in denen der Wählerschaft die Möglichkeit geboten wird, die Kandidaten Schriftsteller Eduard Bernstein-Berlin und Gewerkschaftssekretär Gustav Bauer-Berlin zu hören und ihr politisches Programm kennen zu lernen. Wir bitten die Gewerkschaften, tunlichst auf diese Versammlungen Rücksicht zu nehmen. Weitere Bekanntmachungen folgen.

Nur eine kurze Zeitspanne trennt uns noch von den Wahlen, jeder Genosse wird seine Ehre darein setzen, sie auszufüllen mit der rührigsten Tätigkeit zugunsten unserer Sache.

Ist die Regierung gerechtfertigt?

Die ausführliche Darstellung der Marokkoverhandlungen und besonders des englischen Anteils an ihnen, die Herr von Kiderlen-Waechter in der Budgetkommission gegeben hat, wurde am letzten Dienstag abend in einem offiziösen Auszug der breiteren Oeffentlichkeit übermittelt. Sie enthält, wie zu erwarten war, wenig Neues und garnichts Ueberraschendes, sie ist nicht in allen Punkten zweifelsfrei und wird vielleicht von London und Paris her mancherlei Anfechtung erfahren. In der Hauptsache kann sie jedoch nur die Auffassung bestätigen, die sich längst außerhalb der verantwortlichen Kreise selbst in allen denkenden Köpfen festgesetzt hat, die Auffassung nämlich, daß die Entsendung des „Panthers“ und dann der „Berlin“ nach Agadir ein geradezu unbegreiflicher Fehler war, und daß durch sie die schwere Verwirrung der europäischen Verhältnisse verursacht worden ist, die beinahe zum Kriege geführt hätte.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes versichert abermals, nie habe die deutsche Regierung Landerwerb in Marokko beabsichtigt, und er belegt diesen Verzicht mit durchaus stichhaltigen Gründen. Deutschland habe keinen Ueberfluß an Bauern, für die Marokko auch kein Siedelungsland wäre; das marokkanische Protektorat werde mehr französische Truppen in Afrika festhalten, als schwarze Rekruten an Frankreich liefern; als Erzquelle sei aber Marokko offen geblieben, und das deutsche Interesse somit gesichert. Gleich bei Entsendung des Panthers sei den Mächten mitgeteilt worden, daß Deutschland nicht beabsichtige, sich in Marokko festzusetzen. Diese Versicherung fand aber keinen Glauben; in England argwöhnte man, Deutschland wolle Agadir zum deutschen Kriegshafen machen und sich mit der Zeit vielleicht auch das Hinterland aneignen. Der größte Teil der deutsch-englischen Verhandlungen diente dem Zwecke, dieses Mißverständnis zu beseitigen, und in dem Maße, in dem dies gelang, wich auch die Nervosität der englischen Staatsmänner.

Man könnte es bedauern, daß die loyale Erklärung einer europäischen Regierung bei den anderen Regierungen so wenig Vertrauen findet, hätte die deutsche Diplomatie nicht durch ihr Ungeschick dieses Mißtrauen selbst hervorgerufen. Die Entsendung eines Kriegsschiffes nach Agadir mußte als Ankündigung einer deutschen Festsetzung in Marokko aufgefaßt werden, und gegen diese Erklärung durch die Tat kamen auch die wortreichsten diplomatischen Noten nicht auf. Herr von Kiderlen erzählt selbst, er habe sich einem bekannten Alldeutschen gegenüber ganz deutlich ausgesprochen, leider aber habe ihm der betreffende Herr nicht geglaubt. Wenn die deutsche Regierung mit ihren Erklärungen bei den eigenen Patrioten keinen Glauben finden konnte — weil ihr tatsächliches Verhalten in augenscheinlichem Widerspruch zu ihnen stand — so kann sie sich darüber nicht beklagen, daß auch Asquith, Grey und Lloyd George nur die Tat des Panther sahen und darüber die beruhigenden Versicherungen des Grafen Wolff-Metternich, des deutschen Botschafters, anfangs gänzlich überhörten.

Zudem waren, wie es scheint, die Erklärungen des deutschen Botschafters von Unzweideutigkeit recht weit entfernt. Noch einige Tage nach der Rede Lloyd Georges vom 21. Juli sagte Graf Wolff-Metternich zu Sir Edward Grey: „Gegebenenfalls würde Deutschland die Mitwirkung der anderen Signatarmächte zur Wiederherstellung des status quo (des Zustandes zuvor) willkommen sein. Nur wenn diese ausbliebe, würde es sein Recht allein durchsetzen. Drohende Warnungen würden Deutschland nur zum Festhalten an seinem Recht ermuntern“. Was ist denn der „Zustand zuvor“, dessen Erzwingung durch einen Krieg hier offen angedroht wird? Der Zustand der Algeciras-Akte! Welchen Vorteil aber hätte Deutschland von der Wiederherstellung der Algeciras-Akte gehabt? Ein Krieg zur Wiederherstellung dieses Vertrages, der Deutschland politisch aus Marokko ausschließt, wäre eine vollkommene Sinnlosigkeit gewesen! Wie hätten also die englischen Staatsmänner das Gerede von der Wiedergewinnung der deutschen Aktionsfreiheit anders auslegen sollen, denn als Ankündigung einer auf Marokko gerichteten deutschen Absicht?

Bestand aber die Aussicht, daß Deutschland versuchen werde, sich in Marokko festzusetzen, dann stand das Recht Englands, in den Verhandlungen mitzusprechen, auf alle Fälle fest. England war durch Vertrag gebunden, Frankreich in Marokko Hilfe zu leisten. Außerdem standen bedeutende weltpolitische Interessen auf dem Spiele. Wenn Wilhelm II. sagen konnte, nirgends in der Welt dürfe eine Entscheidung fallen, ohne daß der deutsche Kaiser dabei mitzusprechen habe, und wenn die Ausschaltung Deutschlands bei den französisch-englischen Marokkoverhandlungen zur Demonstration von Tanger führte — wie will man dann der englischen Regierung das Recht bestreiten, sich für den Verlauf der jüngsten deutsch-französischen Marokkohändel zu interessieren? Was die deutsche liberale Presse, ins Horn der Chauvinisten stoßend, über das Weltrichtertum geschrieben, das sich England anmaße, ist in keiner Weise aufrecht zu erhalten.

Die Frage, welche Gründe zur Rede Lloyd Georges vom 21. Juli geführt haben, findet in der offiziösen Veröffentlichung keine vollkommene Aufklärung. Man würde in dieser Beziehung klarer sehen, wenn sich Herr von Kiderlen-Waechter dazu bequemt haben würde, das vom Reichstag geforderte Weißbuch herauszugeben, statt einen Redeauszug erscheinen zu lassen, dem jede chronologische Genauigkeit in der Darstellung der Vorgänge fehlt. Nach Herrn von Kiderlen-Waechters Darstellung soll die Behauptung, die deutsche Regierung habe der englischen vierzehn Tage lang keine Antwort gegeben, hinfällig sein. Am Tage jener Rede habe eine Unterredung zwischen Sir Grey und dem Botschafter stattgefunden, die von Sir Grey in dieser Unterredung gestellten Fragen seien am Tage darauf telegraphisch beantwortet worden, mittlerweile sei die Nachricht von der Rede Lloyd Georges in Berlin eingetroffen. Vor diesem Vorgang aber sind, wie es nach Herrn von Kiderlens Darstellung scheint, die deutsch-französischen Verhandlungen eine Zeitlang eingestellt worden, weil Frankreich der englischen Regierung über ihren Verlauf Mitteilungen gemacht hatte. Sie wurden erst fortgesetzt, als sich die französische Regierung zur Wahrung des Geheimnisses auch vor England verpflichtet hatte. Auch dieser Vorgang mochte geeignet sein, die englische Mißstimmung zu verstärken.

Nach der Rede des Schatzkanzlers kam es zu sehr scharfen diplomatischen Auseinandersetzungen, bei denen auf deutscher Seite auch von der Gefahr einer „gewaltsamen Entladung“ die Rede war. Am 27. Juli teilte die englische Regierung mit, daß sie nicht beabsichtige, sich an den Verhandlungen aktiv und unmittelbar zu beteiligen; diese nahmen dann auch, nach der Darstellung des deutschen Staatssekretärs, einen besseren Fortgang.

Herr von Kiderlen-Waechter bestreitet, daß er vor englischen Drohungen zurückgewichen sei; er sucht die Sache so darzustellen, als ob eher das Umgekehrte der Fall gewesen wäre. Dadurch wird aber seine Sache nicht besser. Es ist Tatsache, und das geht auch aus der neuesten offiziösen Veröffentlichung hervor, daß Europa im Sommer knapp vor dem Ausbruch eines Krieges gestanden. Der Krieg ist nun vermieden worden, weil, wie Herr von Bethmann-Hollweg sagt, die deutsche Regierung erreicht hat, was sie gewollt hat. Um das glorreiche Marokko-Kongo-Abkommen zu erreichen, hätte die deutsche Regierung, wäre es nicht anders gegangen, Hunderttausende auf dem Schlachtfelde verbluten lassen!

Weil die deutsche Regierung später mit ihrem Verzicht auf alle marokkanischen Ansprüche Ernst machte und eine friedliche Lösung des Streites der blutigen vorzog, ist sie von der alldeutschen Kriegspartei zum Schluß ebenso heftig befehdet worden, wie anfangs von der sozialdemokratischen Friedenspartei. Jede Handlung der Regierung, die geeignet war, zum Kriege zu führen, ist von der Sozialdemokratie aufs Entschiedenste getadelt worden, bis schließlich der Friedenswille der Massen eine breite Brücke zur ruhigen Verständigung mit Frankreich bot. Jeder Versuch der Kriegshetzer, diesen Weg zu verlegen, und die deutsche Politik in die Katastrophe hineinzutreiben, wurde von der Sozialdemokratie auf das nachdrücklichste zurückgewiesen.

Die Inkonsequenz der deutschen Regierungspolitik seit Agadir bis zum Abschluß des Abkommens findet ihr logisch-notwendiges Gegenstück in den Verschiebungen der sozialdemokratischen Taktik. War die Regierung kriegerisch, so wehte ihr der sozialdemokratische Wind ins Gesicht, gab sie sich friedlich, so hatte sie ihn im Rücken. Und doch gab es seltsame Wetterkundige der auswärtigen Politik, die meinen, es sei der Wind, der sich gedreht habe!

* * *

In einem Berliner Telegramm erklärt die „Kölnische Zeitung“ mit Bezug auf Kiderlen-Waechters Ausführungen zu der Einmischung Englands: Die akute Krisis ist vorüber, aber der Ernst der Lage bleibt bestehen. Mit noch größerer Spannung als bisher erwartet man nunmehr die englischen Erklärungen, die Aufschluß darüber geben sollen, wie England in Zukunft seine Politik Deutschland gegenüber orientieren will. Von der Stellungnahme der englischen öffentlichen Meinung und der Regierung werde es abhängen, wie sich in Zukunft die Beziehungen zwischen Deutschland und England entwickeln werden, ob sie mißtrauisch und unfreundlich bleiben oder ob sie noch in bessere Geleise hinübergeleitet werden könnten.

Politische Uebersicht.

Argentinisches Fleisch — für Oesterreich!

Das österreichische Abgeordnetenhaus hat mit 269 gegen 183 Stimmen einen Antrag angenommen, worin die Regierung dringend aufgefordert wird, nach Bedarf für eine nach Zeit und Menge beschränkte Einfuhr von Fleisch aus Argentinien und den Balkanländern Sorge zu tragen. Dieser Beschluß steht in striktem Gegensatz zu den Erklärungen des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh, der unter Hinweis auf die Verträge mit Ungarn rund herausgesagt hatte, er würde die Einführung des fremden Fleisches selbst dann nicht zulassen können, wenn das Abgeordnetenhaus sie beschließen würde. Man wird dem Ausgang dieses Streits zwischen Parlament und Regierung auch in Deutschland mit Interesse entgegensehen, denn die Frage, um die es sich dort handelt, ist nicht nur eine österreichische, sondern auch eine deutsche Frage.

Einstweilen kann man nur feststellen, daß das österreichische Abgeordnetenhaus seine Pflicht getan hat, während man vom deutschen Reichstag leider das Gleiche nicht behaupten kann. Seine Teuerungsdebatte verlief — wie alle Interpellationsdebatten dieses Halbparlaments — beschlußlos im Sande. Die Parteien kamen garnicht erst in die Verlegenheit, ihre Stellung zur Fleischfrage in einer Abstimmung dartun zu müssen, und so bleibt es zweifelhaft, ob sich überhaupt eine Mehrheit für die Zulassung des argentinischen Fleisches gefunden haben würde.

Es wird dem am 12. Januar zu wählenden Reichstag vorbehalten bleiben, diese Aenderung des Fleischbeschaugesetzes zu beschließen und auch die verbündeten Regierungen zu einer entsprechenden Stellungnahme zu veranlassen.

Die Notwendigkeit der überseeischen Fleischzufuhr, für die sich die Sozialdemokratie mit so großer Entschiedenheit einsetzt, ist auch von den christlichen Arbeitern und von dem Bauerndoktor des Zentrums, Abg. Heim, anerkannt worden. Dr. Heim war es auch, der im Reichstag, in Uebereinstimmung mit den wiederholten Behauptungen der sozialdemokratischen Presse, für das kommende Frühjahr eine ausgiebige Fleischnot voraussagte. Der alte Reichstag hat sich eine grobe Pflichtverletzung zuschulden kommen lassen, indem er es unterließ, gegen die drohende Gefahr rechtzeitig Vorkehrungsmaßregeln zu treffen.

Der neue Reichstag wird sich der größten Eile befleißigen müssen, wenn er mit seinen Beschlüssen nicht zu spät kommen will. Von seiner Zusammensetzung wird es abhängen, ob er die erforderliche Energie und Entschlossenheit aufbringen wird, um diese brennende Frage noch möglichst rechtzeitig einer gedeihlichen Lösung zuzuführen. Durch die Wahlen des 12. Januar wird entschieden, wie es im nächsten Frühjahr mit dem Kochtopf der deutschen Arbeiterfrau bestellt sein wird!

Die „Partei der Nichtwähler“.

Schon so manches nationale Gemüt hat sich über die bei Wahlen nicht abgegebenen Stimmen gegrämt und mancher Vorschlag ist aufgetaucht, um die Nichtwähler zu reklamieren. In der „Staatsbürgerzeitung“ gibt nun S. vom Werth eine historische Uebersicht über diese Versuche. Er schreibt einleitend: „Wenn man das Wahlgesetz unbeeinflußt liest, besonders den Artikel 29 der Verfassung, so wird es jedem denkenden Menschen klar, daß das Wahlresultat, bei dem fast ein Drittel der Wahlberechtigten fahnenflüchtig wird, den Wahlwillen der Wahlgesamtheit nicht zum Ausdruck bringt, also im logischen Sinne des Gesetzes das Ergebnis der Wahl fälscht.“ Dann erinnert v. Werth daran, daß bereits im Jahre 1896 der frühere Minister Herrfurth in der „Deutschen Juristen-Ztg.“ die Notwendigkeit einer Wahlpflicht betont, und daß Bismarck den Vorschlag gemacht habe, die herrenlosen Stimmen zu „konfiszieren“, d. h. für die Nichtwähler Abgeordnete zu bestimmen. Andere Wahlrechtskünstler rekonstruierten den Begriff der „stillschweigenden Einwilligung“ und verlangten Regierungskandidaten für die Partei der Nichtwähler.

Die Redaktion der antisemitischen „Staatsbürgerztg.“

kann sich aber mit all den Vorschlägen offenbar nicht recht befreunden. Sie hat daher den Artikel v. Werths einem „deutsch-nationalen Politiker“ zur Begutachtung übergeben, der nun dazu bemerkt: „Ob die praktische Handhabung dieser „Mobilmachung der Nichtwähler“ dem deutsch-nationalen Volkswohl zugute käme, das ist eine noch ungelöste Frage. Solange keine Garantien geschaffen sind dafür, daß die Regierung die Aufstellung derjenigen Kandidaten, denen sie die „heimgefallenen“ oder „konfiszierten“ oder „stillschweigend zugebilligten“ Stimmen in den Schoß werfen will, in deutsch-national einwandfreier Weise vornimmt — solange bleibt dieser Vorschlag ein zweischneidiges Schwert in der Faust einer autokratischen Regierung. Aus politischen und parlamentarischen Gründen würde ich es lieber sehen, wenn die Verteilung aller Stimmen der Nichtwähler dem Senioren-Konvent des Reichstags zustände. Denn logischer Weise müssen Reichstagsguthaben von einer Reichstagsverwaltung gebucht werden.“ — Man sieht, zu welchen Blüten die Angst die Patrioten treibt.

Warum wurde der bayerische Landtag aufgelöst?

Die bayerische Regierung teilt jetzt die Gründe für die Auflösung der bayerischen Zweiten Kammer mit. Danach erblickt die Regierung in dem Verhalten der Zentrummehrheit der Abgeordnetenkammer einen glatten Verfassungsbruch. Die Kammer habe kein Recht, einen Minister abzulehnen, weil das Budget in Bayern staatsrechtlich an keine Bedingung geknüpft ist und weil die Kammern verfassungsmäßig zur Beratung des Budgets verpflichtet sind. Wenn sodann das Budget an keine Bedingung geknüpft ist, so könne auch die Kammerberatung an keine solche Bedingung geknüpft werden. Der Landtag habe die verfassungsmäßige Verpflichtung, mit den von der Krone bestellten Ministern zu verhandeln.

Diese Regierungskundgebung will das Münchener Zentrumsblatt, „Der bayerische Courier“, als einen Versuch der Regierung deuten, dem Zentrum eine Brücke zu bauen. Das Zentrumsblatt schreibt:

„Die Regierungskundgebung geht darauf aus, den scharfen Konflikt, den das Staatsministerium geschaffen hat, zu überbrücken. Sie betont, daß eine grundsätzliche Stellung der Staatsregierung zu den einzelnen Parteien nicht in Frage käme. Die Landtagsauflösung ist aber doch eine Kriegserklärung der Staatsregierung an die Zentrumspartei. Jetzt soll dies verwischt werden, jetzt soll vorgebaut werden, damit die Staatsregierung mit der, wie sie nicht mit Unrecht fürchtet, wiederkehrenden Zentrumsmehrheit die Geschäfte wieder da aufnehmen kann, wo sie bei der Landtagsauflösung abgerissen worden sind. So leicht, wie es sich die Regierung vorstellt, wird die Entwickelung sich nicht geben; das Zentrum kehrt als Oppositionspartei zurück unter allen Umständen, ob so oder so.“

Zu dem Vorwurf, daß das Zentrum die Verfassung, die Thronrechte und die Staatsautorität verletzt habe, bemerkt das Zentrumsblatt, es sei richtig, daß der Landtag es nicht ablehnen dürfe, mit den von der Krone bestellten Ministern zu verhandeln. Das Zentrum habe es ja aber nur „zur Zeit“ abgelehnt.

Uebrigens gibt das Zentrumsblatt an, die Regierungskundgebung sei durch liberale Beeinflussung des Prinzregenten vorbereitet. Sie sei erfolgt, nachdem der liberale Führer Casselmann beim Prinzregenten gespeist habe. Mit einem höchst antimonarchischen Witz notiert das Zentrumsblatt das Mittagessen beim Prinzregenten unter der Rubrik „Wahlbewegung“.

Mandats-Kuhhandel in Rheinland-Westfalen.

Wie ein balzender Auerhahn wirbt das Zentrum im Westen um die Liebe der Nationalliberalen. Es möchte gar zu gern, um die Sozialdemokratie niederzuringen, ein Wahlabkommen mit den Liberalen treffen, die es sonst nicht heftig genug als Feinde der katholischen Kirche und der christlichen Weltanschauung bekämpfen kann. Der Haß gegenüber der Sozialdemokratie beginnt alles, was die Liberalen seit der Kulturkampfzeit begangen haben, auszulöschen.

In Dortmund ist das Zentrum sogar bereit, überhaupt auf eine Kandidatur zu verzichten, einmal um hier die Sozialdemokratie zu Fall zu bringen und dann — denn das Zentrum tut nichts umsonst — die Liberalen für Zugeständnisse in anderen Wahlkreisen geneigt zu machen. Der ultramontane Kandidat ist zwar schon aufgestellt, aber was tut das? Das Zentrum opfert sein Liebstes, wenn es sich bezahlt macht. Und so schlägt denn die „Tremonia“, das Dortmunder Zentrumsblatt, vor, den Oberbürgermeister Dr. Eickhoff, der zur Fortschrittlichen Volkspartei gehört, als gemeinsamen bürgerlichen Kandidaten aufzustellen. Das Blatt ist der Meinung, daß man „bis in die weitesten Kreise, namentlich der christlich organisierten Arbeiterschaft, erleichtert aufatmen würde, wenn es gelänge, der roten Hydra den Kopf zu zertreten, gleichgiltig, welche Opfer dieserhalb hüben wie drüben gebracht werden müssen.“ Der Abscheu gegen die Sozialdemokratie — so meint das Blatt — sei so groß, daß auch die überwiegende Mehrzahl der Arbeiterschaft begreife, daß zur Niederwerfung dieser Partei außergewöhnliche Mittel am Platze seien. Und dieses außergewöhnliche Mittel soll die Kandidatur des Dortmunder Oberbürgermeisters sein.

Dr. Eickhoff — so schreibt das genannte Zentrumsblatt — sei in allen bürgerlichen Kreisen eine sehr populäre Persönlichkeit, er wäre vielleicht der geeignete Mann gewesen, unter gewissen Voraussetzungen die Stadt Dortmund vom roten Joch zu befreien. Und nochmals beteuert es, daß es eine „Schmach und Schande für die mächtige Industriestadt“ Dortmund sei, im Reichstag durch einen Sozialdemokraten vertreten zu sein, sodaß die Interessen dieses hochentwickelten Bezirks im Reichstage durch Leute vertreten seien, die von solchen Interessen absolut nichts verständen. Und in den nächsten Nummern der „Tremonia“ greift eine Zuschrift „aus Arbeiterkreisen“ diese Anregung auf und kommt zu dem Schluß: „Lieber jeden anderen im Reichstage als einen Sozialdemokraten. Ersterer ist bereit, dem Arbeiter doch wenigstens einigermaßen gerecht zu werden, die Sozialdemokratie aber übt Verrat, Verrat an den Arbeiterinteressen, Verrat an der Nation, Verrat am Volke!“

Wenn man weiß, daß die führende Persönlichkeit im Dortmunder Zentrum, Herr Lambert Lensing, Verleger der „Tremonia“ ist, der vor zwei Jahren von unseren Genossen aus dem Dortmunder Stadtverordnetenkollegium hinausgewimmelt wurde, und wenn man weiter weiß, daß in den „Arbeiterkreisen“, die Herrn Lensing nahestehen, der bekannte Herr Gronowski die führende Rolle spielt, dann wird man die Wünsche und Wutäußerungen der „Tremonia“ zu würdigen wissen. Neugierig darf man sein, was Herr Eickhoff, der Oberbürgermeister von Dortmund, zu der ihm vom Zentrum zugedachten Rolle als Sammelkandidat gegen die Sozialdemokratie zu sagen hat.

Ein gemaßregelter Priester. Das erzbischöfliche Ordinariat München hat den Benefiziaten und bisherigen Inkooperator in Gmunden, Johann Baptist Schöffer wegen Verweigerung des Modernisteneides und reformistischer Vorträge, seines Amtes vom Benefizium enthoben, als Priester suspendiert und mit dem großen Kirchenbann bedroht. Der Gemaßregelte wird eine ihm angebotene weltliche Stellung annehmen. — Die liebende Kirche!

Der Wahlkampf mit Feldsteinen. Unter der Ueberschrift „Wie die Agrarier kämpfen“ schildert die liberale „Kösliner Zeitung“ den Verlauf einer Versammlung in Bischofsthum, Kreis Bublitz-Kolberg-Köslin, der wieder einmal zeigt, mit welchen Waffen die Agrarier ihre konservative Anschauung verfechten. Während die erschienenen Arbeiter und Kleinbauern sich im Saale versammelten, um die Ausführungen des liberalen Parteisekretärs mit anzuhören, blieben zahlreiche Großbauern in einem Zimmer neben dem Saal. Nachdem sich diese Talmijunker durch reichlichen Schnapsgenuß die genügende Courage angetrunken hatten, suchten sie durch Lärmen und Schreien die Versammlung zu sprengen, was aber nicht gelang. In der nach dem Vortrag folgenden Diskussion meldete sich niemand zum Wort, was dem Redner Veranlassung gab, das feige Verhalten der Konservativen gehörig zu geißeln. „Als der liberale Parteisekretär nach Schluß der Versammlung seinen Platz verließ, sauste ein kopfgroßer Feldstein durch die Fensterscheibe in den Versammlungsraum. Der Stein streifte den Parteisekretär glücklicherweise nur am rechten Bein und richtete kein weiteres Unglück an. Leider gelang es dem sofort hinausstürzenden Wirte nicht, den Täter zu erwischen. Dem Kutscher wurde geraten, auf der Hut zu sein, da im Nebenzimmer etwas von Ueberfall auf dem Rückwege gesprochen worden sei. Ja, man hatte sogar geplant, die Pferde aus dem Stalle in die dunkle Nacht hinauszufahren. Im Stillen war ausgeforscht, welchen Weg der Kutscher einzuschlagen gedenke und tatsächlich waren Burschen vorausgeeilt, die, nach den verschiedenen Aeußerungen zu urteilen, einen Ueberfall planten. Daher fuhren die liberalen Herren auf einem Umwege zurück.“ — Von solchen Vorkommnissen werden die konservativen Blätter ihren Lesern sicher keine Nachricht geben.

Gefängnisstrafe bei Steuerhinterziehung. In der kommenden preußischen Steuergesetznovelle wird sich, wie das „B. T.“ wissen will, unter anderem der Vorschlag befinden, Steuerhinterziehungen fortan nicht nur mit Geldstrafe, sondern auch mit Gefängnisstrafe zu ahnden. Der Vater dieses Vorschlages ist der Unterstaatssekretär im Finanzministerium Dr. Michaelis. Die Patrioten werden ihm auf den Kopf kommen.

Einen menschenfreundlichen Wunsch äußerte in einer Versammlung des deutschen Flottenvereins in Hannover der Kapitän zur See a. D. von Meerscheidt-Hüllesem. In seiner Rede, in der er natürlich für eine wesentliche Vermehrung der deutschen Flotte eintrat, kritisierte er auch abfällig die französische Marine und meinte unter Hinweis auf das schwere Explosionsunglück auf dem französischen Kriegsschiff „Liberte“, bei dem bekanntlich mehrere hundert Mann zu Tode kamen:

„Als die „Liberte“ in die Luft geflogen, hätten Mütter und Frauen den Verlust ihrer Söhne und Ernährer zu beklagen gehabt. Aber in den Kreisen der deutschen Marine würde man sich doch gefreut haben, wenn die ganze französische Flotte in die Luft geflogen wäre!“

Der Kapitän von Meerscheidt-Hüllesem hatte wahrscheinlich vergessen, daß der deutsche Botschafter dem Präsidenten der Republik das Beileid des Kaisers über das Unglück übermittelte und daß er sich noch besonders dabei beeilte, um der erste der internationalen Kondolenten zu sein. Auch sonst ist seine Rede ein Muster von Menschenliebe und Patriotengefühl.

Landtagswahlen in Württemberg. Bei der Ersatzwahl im Kreise Urach erhielt der Volksparteiler Henning 2956, Genosse Fette 2207, der Bündler Maser 1145 Stimmen. Die Volkspartei hatte eine Stimmenzunahme von 200, die Sozialdemokratie eine solche von 700 zu verzeichnen, die Bündler haben 1000 Stimmen verloren. Es ist ein zweiter Wahlgang notwendig.

Die sächsischen Reformer und die Reichstagswahlen. Am 21. November beschäftigte sich in Pirna eine Vorstandssitzung des sächsischen Landesvereins der Deutschen Reformpartei mit den Reichstagswahlen. Man beschloß, außer in den Kreisen Bautzen, Dresden-Neustadt und Meißen keinen reformerischen Kandidaten aufzustellen. Im 20. Wahlkreise Marienberg-Zschopau soll der konservative Kandidat Dr. Mangler und im 21. Wahlkreise Annaberg der konservative Gegenkandidat des Dr. Stresemann, Hauptmann a. D. Meinhold, unterstützt werden. Die Stellungnahme der Partei zu den Stichwahlen soll erst in der auf den 15. Januar anberaumten Vorstandssitzung festgelegt werden.

Die Landtagswahlen in Braunschweig gingen am Dienstag vor sich. Es wurden auf unsere Kandidaten von den Wahlmännern insgesamt 857 Stimmen abgegeben. Auf die bürgerlichen Kandidaten entfielen 3847 Stimmen. Gewählt sind bis jetzt 22 bürgerliche Abgeordnete. In der Stadt Braunschweig stehen sechs, im Landkreise Braunschweig zwei unserer Genossen in Stichwahl, aber ohne Aussicht auf Erfolg. Es müßten denn die Tücken des Wahlgesetzes sich einmal ganz zufällig zu unseren Gunsten zeigen. Obwohl die große Mehrheit der abgegebenen Urwählerstimmen, zirka 65 Prozent, sozialdemokratisch war, wird auch der neue Landtag ohne einen einzigen Volksvertreter sein. Dafür werden sich die privilegierten Geldsackvertreter, die oft nur wenige Wählerstimmen hinter sich haben, auf den Landtagssesseln breitmachen. Am 5. Dezember werden von den privilegierten „Berufsständen“: der Höchstbesteuerten, der Großgrundbesitzer, Großunternehmer, Hochschulgelehrten und Geistlichen weitere 18 Abgeordnete in den braunschweigischen Landtag gewählt.

Magistrat und Wahlurnen. Der fortschrittliche Wahlverein im Kreise Stralsund-Franzburg-Rügen hatte sich in einer Eingabe an den Bürgermeister und Rat der Stadt Stralsund gewendet mit dem Ersuchen, dafür Sorge tragen zu wollen, daß bei der künftigen Reichstagswahl in den ländlichen Wahlbezirken, deren Wahlorte auf städtischem oder Klosterbesitz sich befinden, würdige und das Wahlgeheimnis sichernde Wahlurnen verwandt werden. Darauf ging vom Magistrat die Antwort ein, daß er es ablehne, in dem gewünschten Sinne tätig zu werden, „zumal uns auch die Pachtverträge garnicht einmal die Möglichkeit eines Einflusses auf die Art und Gestalt der zu verwendenden Wahlgefäße gewähren“.

Der Stralsunder Magistrat hat offenbar nicht den Willen, auf Sicherung des Wahlgeheimnisses bedacht zu sein. Daß die Pachtverträge nichts über die Beschaffenheit von Wahlurnen enthalten, kann sich jedes Kind denken. Aber dieser Pachtverträge bedarf es auch für den beregten Zweck nicht.

Der Reichsverband im Kampf gegen den Reichsverband. Eine der wunderlichsten Blüten des Wahlkampfes dürfte die Tatsache sein, daß der Reichsverband im Gothaer Ländchen gezwungen ist, sich selbst zu bekämpfen. Die Sache

Die letzten Tage von Pompeji.

Von E. Bulwer.

73]

„Bei dieser Kette, welche ich aus des Kaisers eigener Hand erhielt“, sagte der Krieger, indem er mit einer kurzen Kette spielte, die er dicht um den Hals trug (wogegen sie den friedlich Gesinnten bis auf die Brust hinabhing) — „bei dieser Kette, Ihr tut mir unrecht, ich bin ein einfacher Mann, wie ein Soldat immer sein muß.“

„Wie gefallen dir im allgemeinen die Damen in Pompeji?“ fragte Julia.

„Bei der Venus, sehr gut; es ist wahr, sie begünstigen mich etwas, und das macht meine Augen desto empfänglicher für ihre Reize.“

„Wir lieben die Krieger“, sagte die Gemahlin des Pansa.

„Ich sehe, es ist, beim Herkules! fast unangenehm, in diesen Städten zu sehr ausgezeichnet zu werden. In Herculaneum klettern sie auf das Dach meines Atriums, um mich durch das Compluvium zu betrachten. — Die Bewunderung der eigenen Mitbürger ist zuerst erfreulich, sie kann aber leicht lästig werden.“

„Jawohl, o Vespius!“ sagte der Dichter, welcher der Gruppe sich anschloß: „ich finde es auch so.“

„Du!“ sagte der stattliche Krieger, indem er die kleine Gestalt des Dichters mit verächtlichen Blicken maß; — „in welcher Legion hast du gedient?“

„Du kannst meine Beute, meine Exuviae in dem Forum selbst sehen“, erwiderte der Dichter, indem er den Damen einen bedeutungsvollen Wink gab. „Ich war unter den Zeltgenossen, den Contubernales, des großen Mantuaners.“

„Ich kenne keinen Feldherrn aus Mantua“, sagte der Krieger mit ernster Würde — „welchen Feldzug hast du mitgemacht?“

„Den auf dem Helikon.“

„Ich habe niemals von diesem Feldzuge gehört.“

„Er scherzt ja bloß, Vespius“, sagte Julia lächelnd.

„Scherz! — beim Mars! mit mir scherzt man nicht!“

„Ja, Mars selbst liebte die Mutter des Scherzes“, sagte der Dichter etwas verlegen. „So wisse denn, o Vespius, daß ich der Dichter Fulvius bin. Ich bin es, der die Krieger unsterblich macht.“

„Das mögen die Götter verhüten!“ flüsterte Sallust der Julia zu. „Wenn Vespius unsterblich gemacht würde, welcher langweilige Prahlhans würde dann der Nachwelt zur Last fallen!“

Der Krieger wußte nicht mehr, was er sagen sollte; als zu seiner Freude das Zeichen für den Anfang des Festes gegeben wurde.

Da wir im Hause des Glaukus den gewöhnlichen Gebräuchen bei einem Mittagsmahl in Pompeji beiwohnten, so dürfen wir die Details in Beziehung auf die Reihenfolge der Gerichte, und auf die Art und Weise, in welcher sie aufgetragen wurden, übergehen.

Diomedes, der die Zeremonie liebte, hatte einen Nomenclator angestellt, der jedem Gaste seinen Platz anwies.

Der Leser weiß, daß bei einem festlichen Mahl drei Tische aufgestellt waren; der eine in der Mitte, und die beiden anderen an den Seiten. Die Gäste nahmen bloß die äußeren Seiten dieser Tische ein; der innere Raum blieb für die größere Bequemlichkeit der ministri oder aufwartenden Sklaven frei. An einem der Seitentische war der Platz Juliens, und neben ihr der des Diomedes; an dem mittleren Tische an der einen Seite der des Aedilen, an der anderen der des römischen Senators; dieses waren die Ehrenplätze. Die anderen Gäste waren meist nach dem verschiedenen Alter in bunter Reihe verteilt. Durch diese Einrichtung, die allerdings ihre Vorzüge hatte, mußten oft die sich verletzt fühlen, welche gerne noch für jünger gelten wollten.

Der Sitz der Jone stand neben dem Ruhebett des Glaukus.*) Die Sitze waren mit Schildkrötenschale ausgelegt, und auf ihnen lagen Federkissen, mit kostbaren babylonischen Stickereien geschmückt. Die Tafelaufsätze bestanden in kleinen Götterstatuen von Bronze, Elfenbein oder Silber. Das geheiligte Salzfaß und die Familienlaren fehlten nicht. Ueber der ganzen Tafel und den Sitzen schwebte ein reicher Thronhimmel. An den Ecken eines jeden Tisches standen hohe Kronleuchter; denn der Saal war, obgleich die Sonne noch hell schien, verfinstert. Von Dreifüßen, die im Saale verteilt waren, erhob sich der köstliche Dampf von Myrrhen und Weihrauch; und an dem Abacus, oder der Seitentafel, waren herrliche Vasen und Silbergeschirr aufgestellt, mit ebensoviel Pracht (aber etwas mehr Geschmack), als wir noch heutigen Tags auf großen Festen es finden.

*) Bei großen Tischgesellschaften saßen die Damen auf Sesseln, Männer lagen auf Ruhebetten. Nur in Familienzirkeln wurde beiden Geschlechtern dieselbe Bequemlichkeit gestattet — der Grund ist einleuchtend.

Die Stelle unseres Tischgebets vertrat stets eine den Göttern dargebrachte Libation, und der Vesta, als der Göttin der Häuslichkeit, galt gewöhnlich die erste.

Nachdem diesem Gebrauch Genüge getan worden, streuten die Sklaven Blumen auf die Sitze, die Ruhebetten und den Fußboden, und schmückten das Haupt eines jeden Gastes mit Rosenkränzen, in welche bunte Blätter und Efeu, letzterer, um den Wirkungen des Weins zu begegnen, eingeflochten waren; doch trugen nur die Männer Kränze mit Efeublättern, denn für Frauenzimmer war es nicht Mode zu trinken — wenigstens öffentlich nicht. Diomedes hielt es jetzt für notwendig, einen Basileus oder Direktor des Festes zu ernennen — ein wichtiges Amt, welches oft durch das Los, bisweilen, wie dieses Mal, durch den Wirt bestimmt wurde.

Diomedes war nicht wenig in Verlegenheit, wen er zum Direktor wählen sollte. Der alte Senator war zu ernsthaft und zu schwächlich, um den Pflichten dieses Postens ganz nachzukommen; der Aedil Pansa eignete sich schon mehr dazu, doch wäre die Wahl des dem Senator im Range zunächst Stehenden für diesen eine Beleidigung gewesen. Indem er noch über die Verdienste der anderen bei sich selbst zu Rate ging, begegneten seine Augen den munteren Blicken des Sallust, und wie eine plötzliche Eingebung ernannte er den lebensfrohen Epikuräer zu dem Range eines Direktors oder arbitris bibendi.

Sallust nahm mit gebührender Bescheidenheit diese Würde an. —

„Ich bin“, sagte er, für die, welche tief trinken, ein gnädiger König, für die lässigen Trinker aber soll Midas selbst nicht strenger gewesen sein — drum seht Euch vor!“

Die Sklaven reichten den Gästen silberne Becken mit wohlriechenden Wassern, nach welcher Abwaschung das Mahl begann, und die Tische bogen sich fast unter dem ersten Gange.

Die anfangs einsilbige Unterhaltung gestattete Glaukus und Jone, jenes süße Geflüster zu wechseln, welches Liebenden mehr wert ist als alle Beredsamkeit. Julia beobachtete sie mit funkelnden Augen.

„Wie bald werde ich ihre Stelle einnehmen“, dachte sie.

Klodius aber, der an dem mittleren Tische saß, so daß er die Züge der Julia gut beobachten konnte, erriet ihre Stimmung und beschloß, dieselbe zu benutzen. Er sprach mit ihr über den Tisch in gewählten galanten Phrasen, und da er von vornehmer Geburt und von leiblichem Aeußeren war, so blieb die eitle Julia nicht unempfindlich gegen seine Aufmerksamkeiten.

(Fortsetzung folgt.)

verhält sich folgendermaßen: Bei den Hottentottenwahlen war es das erste Mal gelungen, alle bürgerlichen Parteien unter einen Hut zu bringen, sie für die Kandidatur des einige Jahre in Gotha den „Regenten spielenden Prinzen Hohenlohe zu „begeistern". Der Coup gelang, unser langjähriger Vertreter im Reichstag, Genosse Bock, unterlag. Jetzt setzte man das Spiel wieder ein, Hohenlohe lehnte die Kandidatur ab; es gelang auch nicht, eine allen bürgerlichen Parteien zusagende Person zu finden. Die „vereinigten Liberalen" stellten in dem nationalliberalen Professor Krüger, einen Mann auf, der sowohl für den Zolltarif, wie für die „liberale Wirtschaftspolitik" eintritt. Das war den Agrariern und Antisemiten aber noch nicht genug. Sie stellten erst einen Amtgerichtsrat Ston, der schon seit Monaten mit Reichsverbandshilfe und mit Reichsverbandsflugblättern arbeitete, und nachdem dieser zurückgetreten, einen anderen Kandidaten auf. In der Zwischenzeit wurden aber Einigungsverhandlungen mit den Liberalen gepflogen, in deren Verlauf sich die Leiter der Gothaer Reichsverbandsfiliale zur Unterstützung des „liberalen" Kandidaten verpflichtete. Der Reichsverband muß nun neue Flugblätter schreiben lassen, um die „agrarisch-antisemitisch-reichsverbändlerischen Lügen" seiner eigenen Flugblätter über die Reichsfinanzreform, durch die nationalliberalen „Wahrheiten" über eben diese Reichsfinanzreform zu ersetzen. Und so toll das auch ist — der Reichsverband wird es fertig bringen.

Ausland.

Französische Spitzelgeschichten.

Man schreibt uns aus Paris: Ist Ricordeau, der Führer der Erdarbeiter, wirklich ein Spitzel? Im Grunde zweifelt niemand mehr daran. Aber der Ministerpräsident Caillaux, der in einer privaten Unterredung mit dem sozialistischen Abgeordneten Lauche den Namen Ricordeaus nannte, hat noch keine Beweise gegeben. Wenn er den ehrlichen Willen hätte, gewisse Spitzel zu entlarven, so ist ihm sein Vorgehen durch die beiden Blätter der Anarchosozialisten und der Syndikalisten, der „Guerre Sociale" und der „Bataille Syndicaliste", sicher nicht erleichtert worden. In der „Guerre Sociale" brachte die geheimnisvolle S. S. R. (Revolutionäre Sicherheitspolizei) letzte Woche die erste Meldung der Sache, ohne einen Namen zu nennen. Die „Bataille Syndicaliste" tat darauf am folgenden Tage ein übriges und nannte Ricordeau. In einem Dementi, das sich selbst das Zeugnis ausstellte, kein Dementi zu sein, versuchte der Ministerpräsident, an seinem Gespräch mit Lauche herumzudeuteln. Seitdem hat Lauche in der „Humanite" versichert, daß Caillaux Ricordeau einen Spitzel nannte; außerdem beschwerte sich Lauche darüber, daß die „Guerre Sociale" ohne seinen Willen ein vertrauliches Gespräch, das Lauche mit einigen Syndikalisten hatte, der Oeffentlichkeit preisgab. Die „Bataille Syndicaliste" behauptet, das sei nur geschehen, um der S. S. R. einen neuen Lichtkranz zu verschaffen — dabei stellt sie fest, daß diese ganze mysteriöse Organisation aus zwei, drei Personen bestehe, von denen jede auf eigene Faust handle. Wir haben keine Veranlassung, zu bedauern, daß die von anarchistischen Geheimbundsideen verwirrten Elemente in der französischen Arbeiterklasse sich jetzt gegenseitig vor aller Oeffentlichkeit bloßstellen, und daß die Krise, die gegenwärtig das französische Gewerkschaftswesen erschüttert, beschleunigt wird. Die sozialistische Partei ist von diesen Elementen dafür, daß sie sich gegen ihre Sabotage- und Verschwörertaktik erklärte, in der rücksichtslosesten und verleumderischsten Weise angegriffen worden. Sie hilft jetzt mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln bei der Entlarvung der Spitzel mit, ohne wie die Generalkommission der französischen Gewerkschaften das drückende Gefühl zu haben, daß sie mitschuldig an den Umständen ist, welche das Eindringen der Spitzel ermöglichten. Die sozialistische Fraktion wird im Parlament dafür sorgen, daß die Regierung spricht. Einstweilen hat Herr Caillaux einen zweiten Theatercoup ausgeführt: er hat durch das offizielle Telegraphenbureau, die „Agence Havas", melden lassen, daß der Spitzel Metivier, der bekanntlich während des Eisenbahnerstreiks vor dem Hause des Pariser Gemeinderats Mussard eine Bombe niederlegte, sich freiwillig dem Staatsanwalt gestellt hätte. In dem vor einigen Wochen stattgehabten Prozesse gegen seinen Entlarver Almereyda war er nicht erschienen. Ob er sich nun wirklich freiwillig stelle, oder ob Caillaux ihn „holen" ließ, wird sich feststellen lassen. Die „Bataille Syndicaliste", die Protestbriefe Ricordeaus veröffentlicht, will einen Zusammenhang zwischen dem Fall Ricordeau und der jetzt erfolgten Verhaftung Metiviers sehen.

Russischer Regierungsschnaps in Finnland.

Unser finnländischer Mitarbeiter schreibt uns: Eine ganz unglaubliche Nachricht kommt aus Petersburg: die Zarenregierung will nun auch Finnland mit den Segnungen des fiskalischen Branntweinmonopols beglücken. Dies wäre ein unerhörter Schlag gegen die Antialkoholbewegung, die in unserem Lande großartige Erfolge gezeitigt hat. Die finnische Volksvertretung hat sich 1907 und 1908 mit aller Deutlichkeit für ein Alkoholverbotgesetz ausgesprochen. Durch die Verschleppungskünste der Alkoholkapitalisten ist es bis heute noch nicht dem Zaren zur Bestätigung vorgelegt worden. Wenn aber nun das Branntweinmonopol auch in Finnland eingeführt wird so wird die jahrzehntelange Arbeit der Abstinenzbewegung damit vernichtet.

Braucht Herr Kokowzew wirklich so nötig Geld, daß er auch Finnland mit russischem Fusel überschwemmen muß? Oder gehört der Schnaps des Oberschenkwirts Nikolaus II. zu den Segnungen der russischen „Kultur", die der eidbrüchige Zar Finnland zukommen lassen will?

Arbeiterbewegung.

Ein Landgericht gegen das Gesinde-Prügelrecht.

Obwohl durch das Bürgerliche Gesetzbuch das Gesindeprügelrecht formell beseitigt ist, wird bekanntlich von den Dienstherrschaften brav weitergeprügelt. Die ländlichen und städtischen Herrschaften werden in ihrem Tun bestärkt durch zahlreiche Gerichtsurteile, die den prügelnden Arbeitgebern „Notwehr" gegenüber den mißhandelten Dienstboten zugestehen. Neunundneunzig Prozent der Fälle verlaufen so. Der Dienstherr prügelt einen Dienstboten, dieser entläuft aus dem Dienst. Der Prügeldienstherr erstattet bei der Polizeibehörde Strafanzeige wegen Kontraktbruch. Hinter dem Dienstboten wird ein Steckbrief hergeschickt und das Schöffengericht bestätigt diesen, nachdem es den Prügeldienstherrn als Kronzeugen vernommen hatte.

Von dieser Gerichtspraxis hebt sich um so mehr ein Strafkammerurteil ab, das den Kontraktbruch eines Dienstboten, der vom Dienstherrn mißhandelt wurde, für straffrei, mithin für berechtigt erklärt.

Der Knecht D., bedienstet bei dem Pfarrpächter Babe bei Grevesmühlen in Mecklenburg, hatte eines Tages laut geschimpft, weil er seinen Nachmittagskaffee mit Brot nicht erhalten hatte. Der Dienstherr stellte ihn in seiner Schlafkammer deshalb zur Rede, wobei es zu einer Auseinandersetzung kam. In deren Verlauf faßte der Pächter den Knecht am Halse, schlug ihn mit der Hand mehrmals ins Gesicht, so daß der Knecht am Kinn blutete, und stieß ihn schließlich an die Wand. Der Knecht arbeitete noch zwei Tage und verließ am dritten Tage die Arbeitsstelle. Auf Antrag des Gutspächters bestrafte das Amt den Knecht mit zehn Mark. Die Strafe wurde vom Schöffengericht Grevesmühlen selbstverständlich bestätigt.

Zu einem anderen Urteil kam dieser Tage die Strafkammer des Landgerichts in Schwerin. Das Gericht stellte fest, daß eine Mißhandlung vorläge, zu welcher der Dienstherr nicht berechtigt sei, und die somit dem Knechte das Recht gäbe, den Dienst ohne Kündigung zu verlassen. Daß dieser erst nach drei Tagen hiervon Gebrauch gemacht, finde seine Begründung in einer Bestimmung der mecklenburgischen Gesindeordnung, wonach ein mißhandelter Dienstbote innerhalb einer Woche noch berechtigt sei, den Dienst ohne Kündigung zu verlassen. Der angeklagte Knecht, dem seine Organisation einen Verteidiger zur Seite gestellt hatte, wurde daher freigesprochen und ihm der Ersatz seiner Auslagen aus der Staatskasse bewilligt.

Durch das freisprechende Urteil ist es dem Knecht nun auch möglich geworden, auf dem Wege des Zivilprozesses mit Erfolg seinen rückständigen Lohn herauszuholen, den sonst im anderen Falle der Prügeldienstherr auf dem gewöhnlichen Wege als „Schadensersatz" für den Kontraktbruch eingehalten hätte.

Schlesien, Posen und Nachbargebiete.

Versammlungen für den 26. November:

Clarencranst, Kreis Breslau, nachmittags 2½ Uhr, auf dem Grundstück des Herrn Gustav Lorke. Referent: Reichstagskandidat Scholich-Breslau.

Wansen, Kreis Ohlau, nachmittags 2½ Uhr, im Gewerkschaftshaus. Referent Gauleiter Stöhr-Breslau.

Falkenberg O/S., nachmittags 2½ Uhr, auf dem Hopveberg. Referent Malermeister Th. Wolff-Schönborn-Breslau.

Kranz b. Dyhernfurt, nachmittags 2½ Uhr, auf dem Grundstück des Herrn Bischof. Referent Reichstagskandidat Senk-Breslau.

Tschöplowitz, Kreis Brieg, nachmittags 2½ Uhr, unter freiem Himmel. Ref.: Gewerkschaftssekretär Reiner-Breslau.

Stoberau, Kreis Brieg, nachmittags 2½ Uhr, unter freiem Himmel. Referent Redakteur Okonsky-Breslau.

Gierosdorf, Kreis Brieg, nachmittags 2½ Uhr, unter freiem Himmel. Referent Reichstagskandidat Th. Müller-Breslau.

Löwen, Kreis Brieg, nachmittags 2½ Uhr, unter freiem Himmel. Referent Redakteur Neukirch-Breslau.

Goschütz, Kreis Groß-Wartenberg, nachmittags 2½ Uhr auf dem Grundstück des Herrn Lasecki. Referent Reichstagskandidat Klippel-Breslau.

Langenbrück, Kreis Neustadt OS., unter freiem Himmel bei Schmidt. Referent Reichstagskandidat Löbe-Breslau.

Glersdorf, Kreis Neisse, nachmittags 2½ Uhr, unter freiem Himmel bei Titzner. Referent Reichstagskandidat Darf-Breslau.

Hermsdorf, Kreis Neisse, nachmittags 2½ Uhr, unter freiem Himmel. Referent Gewerkschaftssekretär Winzer-Breslau.

Neuvorwerk, Kreis Ohlau, unter freiem Himmel bei Rogoll. Referent Gewerkschaftssekretär Seiboldt-Breslau.

Oels, 24. November. Einen schönen Achtungserfolg errangen unsere Genossen bei den am Montag und Dienstag stattgefundenen Stadtverordnetenwahlen, an denen sie sich zum ersten Male beteiligten. Es wurden abgegeben für die Genossen:

Papierhändler Isaak	141	Stimmen
Barbier Marienfeld	134	„
Zigarrenmacher Willer	133	„
Bürstenmacher Beiler	129	„

Die bürgerlichen Kandidaten erhielten 451 bezw. 345 Stimmen. Gewählt sind die letzteren. Bei der ersten Beteiligung gleich 141 öffentliche Stimmen für die sozialdemokratischen Kandidaten buchen zu können, ist gewiß ein sehr guter Fortschritt, der zu den besten Hoffnungen berechtigt. Wenn die Arbeiter von Oels so weiter arbeiten, dann ist auch die Zeit nicht mehr fern, wo Sozialdemokraten ihren Einzug in das Stadtparlament halten.

Liegnitz, 24. November. Ein neuer Ueberfall hat sich am Dienstag abend hier ereignet. Eine 23jährige Wollarbeiterin aus der Jauerstraße fuhr mit dem Rade zu ihrer in Paulsdorf wohnenden Schwester. Bei dem Garten der Landwirtschaftsschule stieg sie ab, weil der Weg schlecht wurde und ihr die Laterne ausgegangen war. Dort gesellte sich ein Mann zu ihr, der zu ihr sagte: „Sie müssen laufen, Fräulein, es wird zu schlechter Weg hier." Das Gespräch wurde dann weiter fortgeführt, ohne daß die Arbeiterin etwas Uebles dabei dachte. Schließlich aber, hinter dem Bahnwärterhäuschen auf Boberau zu, wurde der Fremde zudringlich und faßte sie am Halse, um sie zu Boden zu werfen. Das Mädchen stieß den Fremden zurück und lief auf das Bahnwärterhäuschen zu; sie wurde aber eingeholt, am Jackett gefaßt und zu Boden geworfen. Trotzdem das Mädchen aus Leibeskräften schrie, kam dem Mädchen niemand zu Hilfe. Es wurde ihr dann ein Zipfel ihres Rockes in den Mund gesteckt, der Unhold kniete auf ihr und verübte ein Sittlichkeitsverbrechen, worauf er von ihr abließ. Als später ein Maurer herbeikam, war der Täter bereits querfeldein entwichen. Der Beschreibung nach ist es derselbe, der auch die Ueberfälle am Sonntag und Montag hier verübt hat.

Brieg, 24. November. Lebensgefährlich verletzt wurde Mittwoch vormittag in der 12. Stunde auf dem hiesigen Bahnhof der etwa 19jährige Hilfsrangierer Hermann Preuß. Das Unglück geschah beim Rangieren, als Preuß jedenfalls zu spät zwischen den schon stehenden und den erst zulaufenden Wagen trat. Er geriet zwischen die Puffer und erlitt schwere Quetschungen am Oberkörper und wurde mittels Tragkorb in die städtische Krankenanstalt übergeführt.

Posen, 24. November. Eisenbahnunfall. In der Nacht zum Montag ist auf dem Bahnhof Glowno ein junger Mann im Alter von etwa 25 Jahren überfahren worden. Seine Persönlichkeit konnte noch nicht festgestellt werden.

Aus Oberschlesien.

Neustadt OS., 23. November. Politik in Kriegervereinen. Das neutrale Mäntelchen, das sich die Kriegervereine umzuhängen beliebten, ist längst zu Moder zerfallen. Immer unverhüllter demaskieren sie ihre reaktionären Bestrebungen und suchen ihre Mitglieder durch Drohungen zu zwingen, sich knechtisch zu ducken. Dasselbe Bestreben treibt auch der hiesige Kriegerverein, dessen Vorsitzender angesichts der kommenden Reichstagswahlen in der letzten Versammlung aufforderte, nur nationalen Parteien, in diesem Falle ist es das volksverräterische Zentrum, die Stimme zu geben. Jedes Mitglied, daß sich erkühne, gegen den Stachel zu löcken, werde unweigerlich ausgeschlossen. Allen denjenigen, die ihre eigene Meinung höher schätzen als die Bevormundungspolitik dieser Klimbimvereine werden durch diese Drohungen hoffentlich die Augen geöffnet.

— Auch eine „Moral". Zu lächerlich verlogenen Drohungen und Wendungen sieht sich die Zentrumspresse gezwungen, angesichts des Spiegelbildes, das dem Zentrum wegen seines Verhaltens bei der Finanzreform von uns vorgehalten wird. Die fromme Neustädterin, mit diesen Künsten vollauf vertraut, leistet darin großes. An den ganzen Uebelständen speziell der Teuerungsnot ist nur die Schreibweise der roten Presse schuld und die Spekulation, das Händlertum. Diesen beiden Sündenböcken wird daher besonders von der wahrheitsliebenden klerikalen Tante der Fehdehandschuh hingeworfen. Aber nur zu Zeiten. Geld riecht nicht. Während man im redaktionellen Teil wütend auf die Spekulanten schimpft, die auch den christlichen Arbeitern das Brot verteuern, öffnet man ihnen im Inseratenteile um des lieben Mammons willen seine Spalten. Es heißt dort: Soeben erschienen: „Die Kunst der Spekulation. Aus dem Inhalt: Welche Papiere gewählt werden sollen. Wie man Gewinne erzielt. Wie ein Verlust in ein Gewinn verwandelt werden kann. Amerikanische Papiere. Fingerzeige für Spekulanten. Winke für Kapitalisten." Wir meinen, auch ohne diese Winke verstehen es die Hintermänner dieser doppelzüngigen Presse ihr Schäfchen zu scheren. Doch interessant und lehrreich ist die doppelte Moral der „Neustädter Zeitung".

Ratibor, 21. November. Wie es gemacht wird. Die hiesige, weltbekannte Firma Doms feierte kürzlich ein Jubiläum des Bestehens der Firma. Die Arbeiter brachten einen Fackelzug, Reden wurden geschwungen, kleine silberne Zigarettendosen wurden an die Beamten verteilt, kurz alles schien eitel Wohlgefallen. Besonders charakteristisch war ein im Festzug getragenes Plakat mit der Inschrift: „Wer Gott vertraut und fleißig Tabak kaut, dem kann es niemals fehlen." Da mag sich der Herrgott wohl auch gewundert haben, daß er sogar noch zur Reklame für die Kautabakfabrikation beitragen mußte. Trotz der scheinbaren Einigkeit gärt es jedoch bei den Arbeitern und den Beamten der Firma Doms. Ueberall wird es besprochen, daß sämtlichen Arbeitern und Beamten Lohn- und Gehaltsabzüge bis zu 5 Mark gemacht wurden, um die Kosten des Festes, das doch nur der Reklame der Firma diente, zu decken. So wird es gemacht! Auf Anordnung der Firma werden Feste arrangiert, den Nutzen hat die Firma, den Unbeteiligten wird blauer Dunst über das gute Einvernehmen des Personals mit dem Chef vorgemacht, die Angestellten und Arbeiter haben jedoch von ihrem sowieso kärglichen Einkommen die Kosten zu decken. Wann werden die Ratiborer Tabakarbeiter ihre Ausbeuter erkennen lernen?

Beuthen OS., 24. November. Ein eleganter Reinfall. Im Herbst vorigen Jahres wurde in der Ortskrankenkasse A zum ersten Mal bei den Vertreterwahlen die Liste des Gewerkschaftskartells gewählt. Das Zentrum war im ersten Augenblick starr vor Schreck. Nach der üblichen Schimpfkanonade wurde Wahlprotest eingelegt und zur Begründung alles das angeführt, was die Protestler selbst getan hatten. Natürlich gelang es nicht, die Wahl für ungiltig zu erklären. Diesmal nun sollte die Schlappe ausgewetzt werden. Man wollte gern neben den sogenannten „Siegen" bei öffentlicher Wahl zu den Gemeindevertretungen in der dritten Klasse, auch einen Sieg bei geheimer Abstimmung haben, und dazu war die Vertreterwahl zur Ortskrankenkasse A, die am letzten Dienstag stattfand, ausgesucht. Der Stab der Fachabteilung begann zu arbeiten. Zunächst wurde eine gemeinschaftliche Liste der Fachabteiler, Christlichen, Nationalpolen, Hirsche und Gelben aufgestellt. Die Agitation der Kapläne, Arbeitersekretäre, Totengräber ꝛc. gegen die „rote Gefahr" wurde eifrig betrieben. Die geistige Kost zu dieser Arbeit lieferte die „Oberschlesische Zeitung". Die aber ihre Sache so dumm machte, daß selbst der Fachabteiler Musiol, der Kandidat für Beuthen-Tarnowitz in spe, sein Leiborgan am Wahlabend verleugnete. Aber das Zentrum schien geahnt zu haben, daß Männer mit ihm nichts mehr zu tun haben wollen, deshalb verschickte es eine Unmenge blödes Zeug an die weiblichen Kassenmitglieder. Alles nützte nichts. Die Flugschriften des Kartells hatten ihre Wirkung getan, und die vom Zentrum geladenen Wähler stimmten in vielen Fällen sogar für die Liste des freien Gewerkschaftskartells.

Als der Wahlakt beendet und der Vorsitzende verkündete, daß die Liste des Kartells 233, die des zentrümlerischen Kuddelmuddels aber nur 171 Stimmen erhalten hat, brauste ein mächtiges Bravo! durch den Saal. Die Zentrümler aber mit Musiol an der Spitze zogen ab, ob sie sich noch einmal sehen lassen werden, ist mehr als fraglich.

Beuthen OS., 24. November. Frauenrache. Weil er eine Dynamitpatrone längere Zeit in seiner Wohnung aufbewahrt hatte, ohne die polizeiliche Erlaubnis dazu gehabt zu haben, wurde der Grubenhäuer Kwosniok aus Roßberg von der hiesigen Strafkammer zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Seine Frau, mit der er in Scheidung lebt, hatte Anzeige erstattet. Der Angeklagte wollte die Dynamitpatrone zum Fischen benutzen.

Kattowitz, 24. November. Verhaftung von Mädchenhändlern. Auf dem hiesigen Bahnhofe wurde am Bußtage ein Ehepaar verhaftet, das angibt, Grünberg zu heißen und aus Minsk in Rußland zu stammen. In Begleitung des Ehepaares befanden sich vier junge russische, jüdische Mädchen von 14 bis 16 Jahren. Die Gesellschaft war mit Billets bis Berlin versehen; die Reise aber sollte bis Newyork gehen. Aus den Papieren (Pässen, Korrespondenzen) geht hervor, daß der verhaftete Ehemann ein berüchtigter russischer Mädchenhändler namens Fuchs ist.

Königshütte, 24. November. Bergmannslos. Auf dem Bahnschacht der Königsgrube wurde gestern früh der etwa 33 Jahre alte, verheiratete Steiger Klapper von der Friedrichstraße hier von giftigen Gasen getötet. Die Leiche ist ins Knappschaftslazarett geschafft worden.

Königshütte, 24. November. Einbruch in eine Kirche. In der Nacht zum Bußtag wurde in die Barbarakirche ein Einbruch verübt. Die Diebe drangen durch den Turmeingang in die Sakristei, entwendeten dort einen großen und einen kleinen vergoldeten Kelch und verstreuten die Hostien aus dem Tabernakel auf den Fußboden. Der Versuch, die Opferstöcke zu erbrechen, mißlang.

Nicolai, 24. November. Bestialische Roheit. Ein bis jetzt unermittelter Mann drang in den Pferdestall des Selterwasserfabrikanten Sikiera ein, um Kaninchen zu stehlen; da dieselben unter der Krippe waren, schlug und biß das eine Pferd um sich. Der Schurke nahm einen Strick, band die Füße des Pferdes zusammen, brachte das Tier zu Fall und stach ihm mit einem Eisenhaken beide Augen aus. Das Pferd mußte getötet werden.

Zalenze, 24. November. In gefahrvoller Lage. Sonntag gegen 12 Uhr nachts bemerkten einige Personen in dem hinter dem Wochenmarktplatz in Zalenze gelegenen früheren Teich, etwa 20 bis 25 Meter vom Ufer entfernt einen Mann, der bis zum Halse im Schlamm steckte und laut um Hilfe rief. Bei seinen Versuchen, sich durchzuarbeiten, sank er immer tiefer. Der herbeigeholten Freiwilligen Feuerwehr Zalenze gelang es, den Mann unter großen Schwierigkeiten und nur dadurch aus dem Schlamm zu ziehen, daß ein an einer Leine angebundener Feuerwehrmann sich in dem Schlamm bis zu dem Eingesunkenen durcharbeitete und denselben sodann an eine Leine anband, worauf die beiden von den anderen Feuerwehrleuten herausgezogen wurden. Die große Schwierigkeit bestand u. a. darin, daß der die Rettung versuchende Feuerwehrmann bei dem Vorgehen wiederholt tief im Schlamm stecken geblieben ist. Wie der Gerettete in den Teich geriet, ist bisher noch nicht aufgeklärt.

Diese 4 Schlager
erreichen den **Gipfel der Billigkeit**
1. **Herren-Hüte** steif und weich, hochmodern **1.95**
2. **Mützen** für Herren und Knaben, mit Ohrenschutz, gute Stoffe . . . . . **65** Pf.
3. **Klapp- u. Zylinder-Hüte** streng mod. Fasson mit Garantie . . . **4.75**
4. **Plüsch-Hüte** Prima Wiener Fabrikat . . **6.95**
Hut-Fabrik-Niederlage 7995
H. Schönfeld, Schmiedebrücke 17/18
Ecke Kupferschmiedestrasse, neben Reform-Kino
Filiale: Ad[illegible]ertstrasse 6.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhold Darf. — Redaktion und Expedition: Neue Graupenstraße 7. — Verlag von Walter Schulz. — Druck von Th. Scharfe G. m. b. H. — Sämtlich in Breslau. Hierzu 2 Beilagen.

Stadt-Theater.

Freitag, 7½ Uhr:
In neuer Ausstattung und Inszenierung:
„Das Rheingold".
Sonnabend, 7½ Uhr: 7876
„Zar und Zimmermann".
Sonntag, 7½ Uhr:
„Der fliegende Holländer".

Lobe-Theater.

Freitag, 7½ Uhr:
„Glaube und Heimat".
Sonnabend, 7½ Uhr:
„Robert Guiskard".
„Prinz Friedrich von Homburg". 7881
Sonntag, 7½ Uhr:
„Die Rabensteinerin".

Thalia-Theater

Freitag, Gruppe D. 3. Vorstellung:
„Die Geschwister".
„Der eingebildete Kranke".
Sonnabend: Humboldt-Verein
Abonnements-Vorstellung (gelbe Karten):
„Thariehs Tante".
Sonntag, 7½ Uhr: 7886
„Lorbeerbaum und Bettelstab".
Billettverkauf Freitag u. Sonnabend von 10—2 Uhr im Stadt- und Thalia-Theater.

Schauspielhaus

Freitag, 8 Uhr:
„Der Roberzigeuner".
Sonnabend, 8 Uhr:
„Die verbotene Braut".
Sonntag, 8 Uhr: 7891
„Zigeunerliebe".

Liebich's Etablissement
Constantino
Bernardi
u. das neue Programm.
Anfang 7½ Uhr. 7868

Viktoria-Theater
Blatzheim.
Prinz Guttalin. :: Der Moralpräsident.
Ferner die brillant. Kunstkräfte.
Anfang 8 Uhr. 7873
Bons wochentags gültig.

Zeltgarten
Die brillanten neuen
Spezialitäten
u. a.:
Amerikanischer
Zirkus Avillos.
7561 Entree 20 Pf.

Palmengarten.
2 Kapellen
Elite-Orchester Hantke,
Damen-Orchester
Austria. 7854
Entree frei!

Arbeiter-Garderobe
Berufskleidung für alle Berufen,
echt Arztlinger Maschinisten-Anzüge,
Jacken und Hosen billigst bei [7871
Wilhelm Knauerhase
nur Kupferschmiedestr. 16
Barzahler 5% Rabatt.

Reell! Gut! Billig!
kaufen Sie
Regulatore
Freischwinger
Taschenuhren
Ketten, Ringe
Broschen, Ohrringe
Goldene Trauringe
sehr billig, nach Gewicht.
Für jede Uhr 2 Jahre Garantie.
Arnold Rosenthal
Uhrmacher
Gerichtsstraße 5.

CIRCUS CYRILL HATLE
Breslau
Circus Buschgebäude
Louisenplatz.
Telephon 3824. 7670
Freitag, 24. Novbr. 1911
abends 8 Uhr
Grosse Clown- und Komiker-Vorstellung.
Sonnabend, 25. Nov., sowie
Sonntag, 26. November, je
2 grosse Vorstellungen
Sonnabend, 25. November
nachm. 4 u. abends 8 Uhr
Sonntag, d. 26. November
nachm. 6 u. abds 8¼ Uhr
Nachmittags kleine Preise
für Kinder unt. 10 Jahren und **Militär vom Feldwebel** abwärts.

Holzschuhe empfiehlt billigst
Wagner, Blücherstr. 18. [7920]

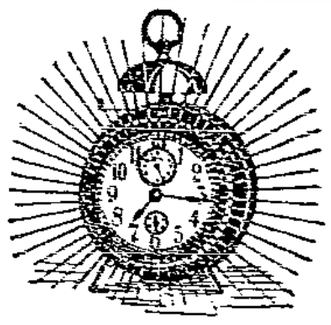
7919

Jeden Freitag u. Sonnabend: Ausnahme-Preise für **Hasen.** Wilde Kaninchen, Gänse und Enten.
Theodor Böhm Heinrichstr. 13 Ecke Mehlgasse.
Alsenstraße, Ecke Schulzenwiese.
Gartenstr. 83, Ecke Freiheitsgasse.
Bitte genau auf Firma zu achten! 6216

Gefunden
ist Geld bei reellem und billigem Einkauf.
Anzüge, Ulster, nur 10 Mk. [7699
Nach Maß wunderbar, 18 Mk.
Joppen 4½ Mk. — Hosen 2¾ Mk.
Arzngfabrik Wallstr. 17a, I.

Haus- und Kochengeräte, Lampen, eiserne Öfen und Ofenrohre zu billigsten Preisen.

7026
Paul Häuschild jr.
Friedrich-Wilhelmstrasse 102.



Konkurrenzlos.
Nachtleuchtendes
:: Zifferblatt. ::
3000
Weckeruhren
bekannt gute Marke
billig erworben.
Stück 1.50 Mk.
Meine Weckeruhren werden auf guten Gang und richtiges Wecken kontrolliert und gebe [5339
1 Jahr schriftliche Garantie.
Paul Alter,
Uhren- und Goldwaren-Kaufhaus,
Kupferschmiedestraße Nr. 17,
Ecke Schmiedebrücke.

Eduard Bernstein:
Die
verschiedenen Formen des Wirtschaftslebens.
Preis 20 Pfg.
Buchhandlung Volkswacht.

Brieftauben-Ausstellung
vom 24. bis 27. November 1911
im 7875
Etablissement „Oppelner Schloßbräu"
Friedrich-Wilhelmstraße 32.
Eintrittspreis 50 Pf. Kinderbillets 10 Pf.
Jeder 50. Besucher erhält ein Präsent.

Tisch-, Bett- und Leibwäsche, Blusen, Röcke, Kleidchen, Spitzen, Stickereien, Handschuhe und Krawatten sowie sämtliche Artikel zur Schneiderei, kauft man am reellsten bei
Robert Jahn, Allenstraße 50 Ecke Leuthenstr. 7932

Paul Kasawsky, Hutmachermeister.
Billigste Bezugsquelle vor dem Osterlar.
Filzhüte, Schlapphüte, Mützen.
Anfertigung v. Reparaturen, sauber u. billig
Mehlgasse 38/40.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
verkaufe ich, um mein Riesenlager zu räumen, zu nachstehend
enorm billigen Preisen:

Herren-Uhren		von 3.—	Mk. an
silberne Herren-Uhren	von 6.—	bis 60.—	Mk.
silberne Damen-Uhren	von 5.50	bis 25.—	Mk.
goldene Damen-Uhren	von 12.—	bis 100.—	Mk.
goldene Herren-Uhren	von 25.—	bis 350.—	Mk.
Wecker und Wanduhren		von 1.50	Mk. an
Regulatoren, zirka 1 m bis 1,50 m groß, 14 Tage gehend und Schlagwerk		von 10.—	Mk. an

Broschen, Ohrringe, Armbänder, Ringe, Ketten in kolossaler Auswahl. — Umtausch bis Neujahr gestattet.
Leistie für sämtliche bei mir gekauften Uhren und Goldwaren jahrelange Garantie.

Max Frenzel,
Gegr. 1899. Uhrmacher Gegr. 1899.
Friedrich-Wilhelmstraße 39
neben dem „Deutschen Kaiser". 7923

Ringfreie Kohlensäure!

Bevor Sie Ihren Bedarf neu abschließen oder Ihren bestehenden Vertrag verlängern, wollen Sie Preise unter Angabe Ihres Jahresquantums und Anzahl Ihrer Eigentumsflaschen bei Lieferung frei Haus anfragen unter **F. M. L. 987** durch **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 7724

AUFRUF!

An alle deutschen Bürger!

Aus Unkenntnis werden heute vielfach noch **amerikanische** Singer-Nähmaschinen von sonst

deutsch fühlenden Hausfrauen
deutsch denkenden Arbeitern
deutsch gesinnten Beamten

deutschen Lehr-Anstalten, deutschen Klöstern, deutschen Behörden, deutschen Fabrikanten usw. gekauft. Hierin liegt eine Verletzung deutscher Wirtschaftsinteressen. Die amerikanische Singer-Compagnie ist und bleibt trotz der in unserem Vaterlande in Wittenberge bei Potsdam errichteten Fabrik

ein amerikanisches Unternehmen.

Wer daher eine Singer-Nähmaschine kauft, schädigt das deutsche Nationalvermögen, weil der Gewinn der Gesellschaft in die Taschen der amerikanischen Aktionäre fliesst; er schädigt die deutsche Industrie und die deutschen Arbeiter.

Die deutsche Nähmaschinen-Industrie beschäftigt rund 50000 Arbeiter, schafft also Unterhalt Hunderttausenden von deutschen Staatsangehörigen. Vertreter von Deutschlands Nähmaschinen-Industrie gibt es in allen Städten unseres Vaterlandes.

Wenn trotzdem die amerikanische Nähmaschinen-Industrie in Deutschland noch Absatz erzielt, so beruht das vor allem auf ihrer 7977

echt amerikanischen Reklame und Verkaufsart.

Die deutsche Nähmaschinen-Industrie fabriziert jährlich über eine Million Nähmaschinen und sendet ihre Erzeugnisse nach allen Teilen der Welt. Nur die Vereinigten Staaten von Amerika zerschliessen durch einen horrenden Wertzoll von 30% ihren Markt den deutschen Nähmaschinen.

Die amerikanische Gesellschaft preist ihre Maschinen als die besten der Welt an, obwohl durch Erhebungen mehrfach bewiesen wurde, dass die deutsche Nähmaschine der amerikanischen an vollendeter Bauart mindestens gleichkommt, in Bezug auf solide Ausführung und sorgfältige Justierung ihr zum Teil weit überlegen ist.

Daher gebührt der deutschen Nähmaschine der erste Platz.

Eines jeden Deutschen Gewissenspflicht ist es, bei Anschaffung einer Nähmaschine dem deutschen Erzeugnis den Vorzug zu geben; denn auch in soliden deutschen Geschäften erhält man bei grosser Auswahl kostenfreien, gründlichen Unterricht im Nähen, Sticken und Stopfen und gewissenhafte Garantie.

Deutsche Bürger und Bürgerinnen!
Wollt Ihr Euer deutsches Vaterland finanziell schädigen? Sicherlich nicht.
Deshalb darf keine amerikanische Nähmaschine in ein deutsches Haus!

Verein Deutscher Nähmaschinen-Fabrikanten.
Verein Deutscher Nähmaschinen-Händler e. V.

Eröffnung

unserer neuen Filialen
Gräbschenerstr. 14 Telephon 5687. **Neudorfstr. 73/75** Telephon 3284.

Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft
Nordsee
Spezial-Geschäft
sämtlicher Sorten **Seefische und Flußfische**
Räucherwaren, Marinaden 2c.

Hauptgeschäft: **Schmiedebrücke 19,** Telephon 3284
Filialen: **Kaiser-Wilhelmstr. (Bahnbogen),** Telephon 4223
Gräbschenerstraße 14, Telephon 5687
Neudorfstraße 73/75, Telephon 3284 7981
Ferner: Markthalle I, Ritterplatz, Markthalle II, Gartenstr., Leuthenstraße 16, Sternstraße 67, Klosterstraße 55, Kaiserstraße 61.

1. Beilage zu Nr. 276 der „Volkswacht“.

Sonnabend, den 25. November 1911.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 24. November.

Geschichtskalender.

25. November.

1814 Der Naturforscher Robert von Mayer *.
1865 Der Afrikareisende Heinrich Barth in Berlin †.
1901 Der Komponist Josef Rheinberger in München †.

Stadtverordneten-Versammlung.

Mehr als einmal uferte in der gestrigen Versammlung der Stadtverordneten die Debatte erheblich aus, ehe sie sich der Theaterfrage zuwandte, die nun noch die Tagesordnung einer dritten Sitzung schmücken wird. Bei einer gleichgiltigen Schulsache versuchte Stadtv. Hoffmann eine umfassende Kritik der Zustände am Zwingergymnasium an den Mann zu bringen und alle Beruhigungsversuche des Vorstehers hielten das Rollen des Rades nicht auf, erst das dumpfe Grollen der Zuhörer veranlaßte Herrn Hoffmann, den wohlvorbereiteten Speech abzubrechen. Umso munterer plätscherte das Redebächlein bald darauf bei dem Antrag, die Privatmädchenschulen von Stadt wegen zu subventionieren und obwohl die Vorlage an den Ausschuß wanderte, gab es langwierige Untersuchungen über die Stellung dieser Schulen, ihre Unterstützungsbedürftigkeit und ihre Beaufsichtigung. Die bescheidene Forderung, dem Feuerbestattungsverein ein paar Hundert Mark zur Verfügung zu stellen, damit er eine Ausstellung über das Feuerbestattungswesen aus der Dresdener Hygiene-Ausstellung übernehmen und vorübergehend den Breslauern vor Augen führen kann, erregte den mächtigen Zorn des Herrn Herschel, der auch diesen Anlaß nicht für zu klein hielt, um etwas für die Rettung der christlichen Sitte zu tun. Ihm wurde von den Stadtvv. Löbe, Goldschmidt und dem Oberbürgermeister entgegengetreten, als ihm aber der Referent, Stadtv. Birke, ganz im Vorbeigehen apostrophierte: Sie sind doch sonst ein so glaubensstarker Held, da fuhr der Glaubensstreiter entrüstet auf und petzte bei dem Herrn Vorsteher mit lauten Klagetönen: „Herr Lehrer, der Brinke, der hat mich gehauen!“ Der Vorsteher schien eine sentimentale Stunde zu haben, er drückte den Schluchzenden an sein Herz, strich ihm über die feuchten Wangen und meinte liebevoll: „Ja, du bist ein guter Junge, ich habe dem bösen Bruder schon eins wiedergegeben.“ Da lichtete sich auch Herrn Herschels Miene wieder und er konnte beim nächsten Punkte der Tagesordnung, Einsetzung einer Grunderwerbsdeputation, den Oberbürgermeister wieder ganz burschikos anreden. Hierbei entspann sich nämlich ein Juristenstreit darüber, ob die vom Magistrat und Stadtverordnetenversammlung mit gewissen Rechten ausgestatteten Grundeigentumsdeputation ihre Beschlüsse noch einmal dem Magistrat zur Genehmigung unterbreiten müsse. Da man sich darüber nicht einigen konnte, wanderte die Vorlage noch einmal in den Juristenausschuß I.

Dann nahm Herr Feige das Wort zu den Anträgen des Theaterdirektors. Er rekapitulierte dabei die Geschichte der bisherigen Beziehungen zwischen der Stadt und ihrem jetzigen Theaterdirektor, nahm gegen einzelne Argumente des direktoralen Antrags Stellung und kam zu dem Schluß, einen Sonderausschuß zur Beratung der vier Forderungen des Direktors vorzuschlagen, die bekanntlich dahin gehen: 1. ihm die Leitung des Schauspielhauses zu gestatten; 2. für die bessere Subventionierung des Chors und des Orchesters während der Sommermonate 15.000 Mark zu bewilligen; 3. für die Anschaffung der historischen Kostüme einmalig 30.000 Mark, laufend 10.000 Mk. auszusetzen und schließlich zur Förderung der Aufführung klassischer Werke im Lobetheater einen jährlichen Zuschuß von 32.000 Mark auszuwerfen. Aus der Versammlung sprachen zunächst zwei Redner, Professor Wohlauer in wohlwollendem, Herr Bujakowsky im abweisendem Sinne. Auch Herrn Wohlauer hat der Ton des Antrags verletzt, er will aber sachlich prüfen, welche Ansprüche berechtigt sind. Zur Klärung der Sachlage wünscht er eine Aufhebung des alten, schon mehrfach modifizierten Vertrags und Ersetzung durch einen neuen, in dem vielleicht die Verwendung des Schauspielhauses für klassische Künste ermöglicht werden soll. Herr Bujakowsky erblickt in dem Theatermonopol an sich eine unerträgliche, die Entwickelung hemmende Situation, behauptet aber von dem jetzigen Direktor ganz speziell, daß er die Stadt brüskiert, Diktatorgelüste habe und sich in Punkto sozialer Gesinnung gegenüber seinen Angestellten sehr unzuverlässig benommen habe. Nach diesen Anklagen wurde die weitere Verhandlung auf nächsten Donnerstag vertagt, zum Worte gemeldet sind der Stadtkämmerer Matthes sowie die Stadtverordneten Hamburger und Landsberg.

* * *

Zu einer

Ausstellung über Feuerbestattung

in Breslau hat der Verein für fakultative Feuerbestattung um eine Beihilfe von 500 Mark ersucht. Seine weitere Bitte um unentgeltliche Ueberlassung eines städtischen Lokals ist ihm vom Magistrat gewährt worden, als Geldbeihilfe sieht eine Vorlage aber nur 200 Mark vor. Stadtv. Brinke (lib.) als Referent bittet, dem Verein die 500 Mark zu gewähren. Es handle sich bei der Ausstellung darum, die verschiedenen Vorurteile zu zerstreuen, die gegen die Feuerbestattung noch bestehen.

Stadtv. Dr. **Herschel** erklärt sich gegen die Bewilligung. Mit dieser Vorlage sei der Magistrat aus seiner wohltuenden Zurückhaltung in der Frage der Feuerbestattung herausgetreten und habe sich auf den heißen Boden des Kampfes gestellt. Die Vorlage sei geeignet, in weite Kreise der Bevölkerung Beunruhigung zu tragen. (Zurufe und Lachen.) Stadtverordneter Herschel mit erregter Stimme fortfahrend: Man wird doch hier auch noch andere als freisinnige und sozialdemokratische Ansichten vortragen dürfen. Das Geld wird zu propagandistischen Zwecken für eine Sache benutzt, die alle Christen bis in die Kreise der Sozialdemokratie hinein schwer verletzen muß. Die Abstimmung wird zeigen, daß die Versammlung für solche Zwecke kein Geld übrig hat. (Zuruf: O ja! Heiterkeit.) Hier handelt es sich nicht um die Befriedigung eines Bildungsbedürfnisses. Ich hoffe, daß die Bevölkerung ihre Vorurteile gegen die Feuerbestattung nicht aufgeben wird.

Stadtv. **Löbe** (Soz.): Selten ist in dieser Versammlung so mit Kanonen nach Spatzen geschossen worden, als in diesem Falle. (Sehr richtig!) Wenn wir Geld hatten, um Zuckerbarone und Eisenkönige zu bewillkommnen und wenn Herr Herschel diesen Bewilligungen zustimmte, dann wird die Stadt es noch aushalten können, daß eine Ausstellung unterstützt wird, die informatorischen Zwecken dient. Auch die Propaganda, die in der einfachen Darstellung liegt, kann niemand verletzen. Die Herren scheinen aber der Ansicht zu sein, daß die Darstellung der einfachen Vorgänge Aufklärung schafft, denn wenn die Feuerbestattung so etwas Greuliches wäre, als sie es ihren Anhängern hinstellen dann müßte sie die Ausstellung begrüßen. Welche schlechte Position Herr Herrschel verteidigt, zeigt sich an seiner Empfindlichkeit. Wegen der Heiterkeit der Versammlung spielt er gleich die gekränkte Leberwurst. (Große Heiterkeit.)

Stadtv. Dr. **Herschel** (klerikal): Auf den springenden Punkt ist Herr Löbe nicht eingegangen. Es handelt sich hier um die Bewilligung öffentlicher Mittel, für Zwecke, welche den religiösen Frieden gefährden. Bei den Zuckerbaronen und Eisenindustriellen war das etwas ganz anderes. Da hatten wir Pflichten der Gastfreundschaft zu erfüllen. Ein Krematorium kann zur Hebung des Fremdenverkehrs nicht beitragen. Ich wende mich an die Partei aller vernünftigen und gerechten Leute (Gr. Gelächter.) und bitte die Vorlage abzulehnen.

Oberbürgermeister **Bender:** Der Standpunkt des Magistrats ist, daß wir die Ausstellung unterstützen, ganz gleich, ob wir Freunde oder Feinde der Feuerbestattung sind. Mag sich doch jeder begraben lassen wie er will; mich stört es nicht, wenn sich jemand verbrennen läßt. Ob die Feuerbestattung Platz greifen wird oder nicht, das ist eine Frage, die wir der Zukunft überlassen können. Ich schließe mich vielen Gründen, die für die Feuerbestattung angeführt wurden, nicht an, lasse aber jedem die Freiheit. Der heutigen Feuerbestattung kann ich keinen Geschmack abgewinnen. Wenn es wenigstens eine Verbrennung auf dem Scheiterhaufen gäbe, wie bei den alten Germanen, dann würde ich mit mir reden lassen. (Große Heiterkeit.)

Stadtv. Dr. **Goldschmidt** (freis.): Ich begreife nicht, wie sich Herr Herschel so aufregen kann über Dinge, die nicht mehr zu ändern sind. Die Ausstellung soll uns ein klares Bild davon geben, wie die Feuerbestattung vor sich geht. Ich hätte garnichts dagegen, wenn von der Seite des Herrn Herschel ebenfalls eine Ausstellung veranstaltet würde, um zu zeigen, wie es bei der Verwesung zugeht. Manchem von dieser Richtung würde dabei wohl der Geschmack vergehen. Aber wir wollen Ihnen ganz gern Ihren Geschmack lassen. (Zuruf des Stadtv. Jeron.) Sie, Herr Jeron, können sich ja meinetwegen begraben lassen. (Heiterkeit.) Wenn hier jemand intolerant ist, dann höchstens Herr Herschel.

Stadtv. **Brinke:** Hohe kirchliche Würdenträger haben sich verbrennen lassen. Als ich das früher einmal sagte, erklärte Herr Herschel, daß er das nicht glaube. Sonst glaubt Herr Herschel die unmöglichsten Dinge, bloß was ihm unbequem ist, das will der glaubensstarke Held nicht glauben. Wir wollen Herrn Herschel nicht bekehren, wir wollen auch niemandem zu nahe treten.

Es werden hierauf die vom Referenten erbetenen 500 Mark mit großer Mehrheit bewilligt.

Persönlich bemerkt Stadtv. **Herschel:** Ich bin hier als der „glaubensstarke Mann“ bezeichnet worden. Ich werde mir das in anderer Weise verbitten, wenn ich hier nicht geschützt werde. (Zuruf: Mit dem Revolver schießen. Heiterkeit.)

Der Vorsteher spricht sein Bedauern darüber aus, daß die Debatten in der letzten Zeit so oft einen persönlichen Charakter getragen haben.

* * *

Ueber die Breslauer Theaterfrage

referierte Stadtv. Justizrat **Feige** (lib.). Allen Mitgliedern der Versammlung sei es wohl klar gewesen, daß es bei der provisorischen Genehmigung zur Führung des Schauspielhauses, die Herrn Dr. Loewe im Sommer erteilt wurde, nicht bleiben könne. Jetzt hat der Direktor in einem Schreiben an den Magistrat die Verhältnisse klargelegt. Seine Angabe, er werde eventuell das Schauspielhaus behalten und das Lobe- und Thaliatheater abgeben, sei nicht ernst zu nehmen und werde auf die Versammlung keinen Einfluß ausüben. Dr. Loewe habe es sich viel Geld kosten lassen, die Konkurrenz von Breslau fernzuhalten; er werde sich deshalb jetzt nicht selbst eine Konkurrenz schaffen. Auch die finanziellen Ergebnisse seit Beginn der jetzigen Spielzeit dürften kaum ausschlaggebend sein, Herrn Dr. Loewe einen weiteren Zuschuß zu bewilligen. Richtig sei ja, daß diese Zeit eine Unterbilanz von 12.000 Mark gebracht hat. Bei der letzten Erhöhung der Subvention habe man aber die Ergebnisse von 18 Jahren in Rechnung gezogen, also werde man auch diesmal die Erfahrungen einer längeren Zeit in Betracht ziehen müssen. Herr Loewe berechne nun, daß die gewährte Orchestersubvention von 15.000 Mark für die spielfreien Sommermonate nicht ausreicht und auf 20.000 Mark erhöht werden müsse. Nun sei zwar eine Verdoppelung der Bezüge für die Orchestermitglieder durchaus gerechtfertigt, in erster Reihe aber müsse doch von dem Direktor verlangt werden, daß er seine sozialen Verpflichtungen dem Personal gegenüber erfüllt. Das Geld, ganz gleich zu welchem speziellen Zwecke man es bewilligt, komme also dem Theaterbetriebe im ganzen zugute. Noch weniger sei es Sache der Stadt, durch Subvention die Verpflichtung des Direktors zu übernehmen, für die historischen Kostüme der weniger gut bezahlten Schauspielerinnen zu sorgen. Uebrigens habe Dr. Loewe, wie gesagt wird, zuviel Personal engagiert. Die Sache sei also kühlen Herzens ohne Voreingenommenheit und ohne Begeisterung für die Person des Herrn Direktors mit dem Rechenstifte zu prüfen. Bei gerechter Würdigung aller Verhältnisse werde man wohl den Wünschen des Direktors in mancherlei Beziehung nachkommen können. Früher habe man von ihm für die Mehrleistungen der Stadt eine Vermehrung der Schülervorstellungen verlangt. Vielleicht könne man jetzt auch daran denken, von dem Direktor die Veranstaltung von Vorstellungen für städtische Arbeiter zu verlangen. Das alles seien Fragen, die am besten in einem Sonderausschuß zu beraten seien. Redner beantragt einen solchen Ausschuß bestehend aus 15 Mitgliedern einzusetzen.

Volksvorstellung im Thalia-Theater.

Der Talisman.

Dramatisches Märchen in 4 Aufzügen von Ludwig Fulda.

Unter den Märchen des Dänen Andersen finden wir die hübsche Geschichte von des Königs neuem Kleide, das dumme und schlechte Leute nicht sehen können; folglich sah es jedermann, auch der König selbst, bis endlich ein unschuldiges Kindlein rief: „Aber der König hat ja garnichts an!“ Diesen alten Stoff hat Ludwig Fulda in seinem „Talisman“ in netten und bunten Reimen dramatisiert und allerhand unschuldige Wahrheiten hineinverflochten.

Der stolze und selbstsüchtige König Astolf von Cypern hat seinen wackeren Ratgeber Gandolin vom Hofe verbannt, weil dieser nicht fügen wollte. Gandolins Sohn kehrt in einer Verkleidung nach Jahren an den Hof des Königs zurück, findet diesen von Schmeichlern und Verrätern umgeben und will ihn heilen. Er täuscht ihm vor, einen Talisman zu besitzen, mit dessen Hilfe man das Echte vom Falschen unterscheiden könne, und will ihn in ein prächtiges Zaubergewand verweben:

Allen Treuen, Klugen und Gerechten
Erscheint es hoheitsvoll und farbenklar;
Dagegen ist es völlig unsichtbar
Für jeden Dummen oder Schlechten.

Omar zeigt der sklavischen Schar der Höflinge ein Nichts auf einem Kleiderständer, aber da niemand schlecht oder dumm sein möchte, geben sie vor, ein wunderbares Kunstwerk zu sehen. Auch der betroffene König wähnt, weil er doch klug und gerecht sein will, von einem prachtvollen Gewand bekleidet zu sein. In Unterhosen durchzieht er die Hauptstadt; und auch die Bürger tun so, als ob sie des Königs Kleid bewunderten und streiten sich darüber, ob es rot, blau oder grün sei. Nur die muntere, unbefangene Rita, die Tochter des alten Korbflechters Habakuk, der vom Könige in einer Laune zum Grafen gemacht wurde, während er seinen treuen Ratgeber Diomed mit dessen Tochter Maddalena in die verfallene Hütte Habakuks verbannte, — nur sie allein erklärt, daß der König nichts anhabe, daß er in Unterhosen sei. Rita wird gefangen genommen und mit ihr Omar, der das Geheimnis enthüllt. Aber inzwischen bricht die von Berengar geschürte Empörung aus, und nun zeigen sich des Königs wahren Freunde: Maddalena tötet Berengar, und Omar offenbart sich als der Sohn Gandolins, der ein kühnes Spiel mit dem König getrieben. Der König entdeckt sein besseres Selbst, macht Maddalena zu seiner Frau, während Omar mit der liebgewonnenen Rita und Habakuk in die alte Hütte einziehen. Das Spiel ist aus!

Der „Talisman“ kam 1892 auf die Bühne, in jenen Tagen, als Sudermanns Stern aufging, und man war damals gewöhnt, auch Ludwig Fulda, nach dem Zuge der Zeit, auf den Spuren „sozialer Probleme“ zu sehen. Er schrieb ein Streik-Stück „Das verlorene Paradies“, und in einem anderen Werke, „Die Sklavin“, behandelte er in ziemlich tapferer Weise die bürgerliche Ehe und ihre Entartung. Aber der biegsame und vorsichtige Herr Fulda, der aus recht behaglichen Verhältnissen kam, erkannte schließlich, daß sich sein hübsches Formtalent eigentlich viel besser für bunte Märchen und romantische Spielereien eigne, und daß sich manche harlose Wahrheiten viel besser und wohlfeiler sagen ließen, wenn sie im Zauberkleide erschienen. Er täuschte sich nicht: der „Talisman“ errang einen Bombenerfolg! Allerdings, daß man in dem Werk allerhand versteckte satirische Spitzen und Anspielungen auf Wilhelm II. und seinen Hof sah, das war nicht die Schuld des braven Dichters. Zur allgemeinen patriotischen Beruhigung ließ er erklären, er habe den „Talisman“ schon sieben Jahre vorher, ehe noch Wilhelm II. zur Regierung gelangte, entworfen. Aber dem Wiener Hofburg-Theater erschien das Werk so gefährlich, daß man es dem Dichter, obwohl man es schon angenommen hatte, unter den fadenscheinigsten Gründen zurücksandte.

Offen gestanden: wir können in dem Werk nicht vielmehr als eine hübsche Spielerei erblicken. Denn die Ironie auf die Könige, die nicht die Wahrheit hören wollen und endlich am treuen Herzen „ihres“ Volkes tief bereuen, entspricht in ihrem Kerne ungefähr dem leisen Murren des liberalen Spießbürgers wider die jeweiligen Minister und Ratgeber, die an allem schuld sind. Glückselig kehrt der alte Habakuk in seine schmutzige Hütte zurück, indem er versichert, hier allein wohne das wahre Glück, und der frisch bekehrte König Astolf will sich leibhaftig in dieser Hütte Rat erholen bei Omar für seine schwierigen Regentengeschäfte. So etwas rührt immer! Man sieht jedenfalls: auch die sanfte Satire, nicht nur ihre bunte Schale, ist ein — Märchen, aber da sie hübsch erdacht ist und sich aus mancher fesselnden Szene schält, mag der Beifall hingehen, den der „Talisman“ immer noch findet.

Was die Darstellung im Thalia-Theater betrifft, so möchten wir gar zu gern den Mantel nachsichtiger Liebe über sie breiten. „Der „Talismann“ ist bereits durch alle Gruppen-Vorstellungen geschleift worden, was die Reize der Aufführung keineswegs erhöhen konnte. Am erfreulichsten wackren noch das frische und muntere Fräulein Trude Botz als Rita, die Maddalena des Fräulein Kernie und allenfalls Herr Bauer; der Rest ist Schweigen. Vielleicht nimmt sich der Regisseur Will einmal den Schauspieler Will gehörig vor und läßt ihn in Rollen wie den Habakuk nicht mehr auf die Bühne. Schon zur Entlastung der Souffleuse. b.

Stadt-Theater.

„Rigoletto“ von G. Verdi.

Fräulein Margarete Siems aus Dresden brachte uns als weitere, aber nicht neue Gastrolle die „Gilda“. Die Zeitschrift „Bühne und Welt“ bringt in ihrem ersten Oktoberheft einen Artikel über die Künstlerin, in dem es wörtlich heißt: „Wir erleben in ihr die Renaissance des italienischen Gesanges, wie einst bei der Sembrich, der Patti, Prevosti und Bellincioni.“ Von diesen genannten Künstlerinnen kann höchstens die letzterwähnte bei einem Vergleiche in Betracht kommen. Die anderen drei übertrafen seinerzeit die Siems vor allem an absoluter Schönheit der Stimme. Fräulein Siems hat keine hervorragend schöne, sondern eine für Koloratursängerinnen ausnahmsweise kräftige Stimme, die sie eben befähigt, auch rein dramatischen Partien gerecht zu werden. Außerdem irrt der Verfasser insofern, als beim Erscheinen der Patti (1860) und der Sembrich (1877) der Koloraturgesang durchaus nicht darniederlag, von einer „Renaissance“ also garnicht die Rede sein konnte. Ich möchte bei dieser Gelegenheit bemerken, daß zurzeit, als wir das kurze Glück hatten, eine Marie Lehmann in unserem ständigen Ensemble zu besitzen, lange nicht so viele Federn in Bewegung gesetzt wurden. Damals war ein großes Können garnichts so seltenes. — Die „Gilda“ des Frl. Siems ist dieselbe geblieben; wieder sang sie die Arie im zweiten Akte mit souveräner Willkür und zahllosen Portamenti, wieder produzierte sie im Quartett, das im ganzen nicht mit der wünschenswerten Plastik gesungen wurde, einige recht unschöne scharfe Töne. — Vielleicht kommt Frl. Siems einmal mit einer anderen Rolle hierher (Norma, Maskenball, schwarze Domino).

Die übrige Aufführung wurde durch den prachtvollen Rigoletto des Herrn Hecker geadelt, dem man nur raten möchte, sich besser zu schminken und mit seinen schönen Mitteln bedeutend sparsamer umzugehen, nicht nur in seinem eigenen, sondern auch im Interesse der reinen Intonation. Der Page des Frl. Sturm entsprach nicht dem Namen dieser Dame: das war nur ein Säuseln! In einer italienischen Oper wollen auch die „kleinen“ Rollen gut gesungen werden; siehe Frl. Dörwald, deren Maddalena nahezu mustergiltig war. — Das Orchester (unter Herrn Ohnesorg) begleitete recht anschmiegend und ziemlich diskret. H. M.

Dr. Wohlauer (Lib.): Mit der Ueberweisung der Vorlage an einen Sonderausschuß bin ich einverstanden. Dann muß ich aber sagen, daß ich von dem Schreiben des Theater-Direktors verstimmt war. Herr Löwe tut so, als wenn er uns unterstütze, nicht wir ihn. Ich bin der Ansicht daß das gute, was uns die Verhandlungen gebracht haben, die Trennung der Kunstgattungen ist. Wir haben die Verpflichtung, für das Schauspiel zu sorgen. Gewiß, die Opfer, die wir dem Theater bis jetzt brachten, sind groß; aber anderswärts zahlt man noch mehr. Für das Schauspiel müßten wir ein anderes Theater beschaffen, denn das Lobe-Theater ist ein alter Kasten. Wenn es möglich wäre, sollten wir in die Pacht des Schauspielhauses eintreten, um die große Masse mit Schauspielen zu befriedigen. So hätten wir ein Opernhaus und ein Schauspielhaus. Wir müssen reinen Tisch machen, sonst kommen wir aus den traurigen Verhältnissen nicht heraus; wir brauchen einen völlig neuen Vertrag, damit wir eine gesunde Grundlage für unsere Theater-Verhältnisse bekommen.

Dr. **Bujakowsky** (nationallib.): Ich bin nicht nur mit dem Tone, sondern mit dem ganzen Vorgehen des Dr. Löwe nicht einverstanden. Er ist ohne weiteres daran gegangen, die städt. Körperschaften mit der Pachtung des Schauspielhauses vor eine vollendete Tatsache zu stellen. Löwe hat sich alle Konkurrenz vom Halse geschafft. Er mußte sich aber sagen, daß sein Monopol bei der Stadt gerechte Bedenken erregen wird. Und jetzt kommt Herr Löwe und schlägt den Ton eines Mannes an, der da glaubt, alle Trümpfe in der Hand zu haben. Wenn wir die Monopolstellung Löwes befestigen, dann hemmen wir die künstlerische Entwicklung Breslaus. Die Person Löwes spielt dabei gar keine Rolle. Vor Jahren hat er gesagt, die Privattheater unterstützen das Stadt-Theater; jetzt sagt er umgekehrt, ich brauche eine Unterstützung für ein Privattheater. Löwe betont immer seine soziale Stellungnahme. Diese Note ist, glaube ich, nur bestimmt, um seine eignen Forderungen nicht so stark hervortreten zu lassen. Ich denke, wir haben das Stadttheater genügend unterstützt. Wenn jetzt eine Unterstützung für das Lobetheater verlangt wird, so ist das nicht zu empfehlen, weil uns damit der Weg versperrt wird, der zu einer Aufhebung des mangelhaften Lobetheaters führt. In sozialer Beziehung ist Herr Löwe nicht der Mann, als den er sich aufspielt; er hat heut noch Verträge, worin der Probemonat festgesetzt ist und die Kündigung bis zum 16. Januar Vertragsstrafen bis zur Höhe einer Jahresgage sind weiter beim Chorpersonal vorgesehen. Aus diesem Grunde ist auch nicht zu sagen, daß Herr Löwe unbedingt an der Spitze unseres Theaterwesens stehen muß und seinen Forderungen ist entgegenzutreten. (Bravo.)

Gegen 7¾ Uhr wurde ein Antrag auf Vertagung angenommen. Die Debatte wird in der nächsten Sitzung fortgesetzt.

Der Mietung des Privatschulhauses und der Turnhalle auf dem Grundstück Augustastraße 28 unter Erhöhung der Miete von 17 100 auf 17 950 Mark auf weitere 10 Jahre wurde zugestimmt.

Der Druck eines Stadtplanes mit Darstellung des städtischen Grundbesitzes wurde genehmigt.

Die Kosten der Befestigung des Oberufers am Allerheiligenhospital in Höhe von 5500 Mk. wurden bewilligt.

Die Umwandlung einer Hilfslehrerstelle in eine Oberlehrerstelle und Schaffung einer neuen Oberlehrerstelle am Elisabeth-Gymnasium wurde beschlossen.

Der Abänderung der Fluchtlinie an der Kantstraße zwischen Helmut- und Yffelsteinstraße wurde zugestimmt.

Für den Bau eines Holbrunnens auf dem Vorwerk Johannsberg wurden 698 Mk. bewilligt.

In geheimer Abstimmung wurde Stadtverordneter Klee mit 65 von 89 Stimmen zum unbesoldeten Stadtrat gewählt.

Die Polizei und der Konsumverein Vorwärts.

Im September 1911 hatte der Konsumverein Vorwärts mehrere Versammlungen einberufen, um das Geschäftsergebnis von 1910/11 zu besprechen. Unter anderem sollte am 22. September eine Versammlung bei Deutscher, Huberstraße 50, tagen. Es erschien auch die Polizei, weil sie die Versammlung als öffentliche ansah. Nach der Eröffnung fragte der Leiter die nur aus Mitgliedern bestehende Versammlung, ob sie unter polizeilicher Bewachung verhandeln wolle. Das wurde verneint und die Versammlung geschlossen. Gleichzeitig beraumte der Leiter für fünfzehn Minuten später eine neue ausdrücklich als Mitglieder-Versammlung bezeichnete Versammlung an. Aber auch sie wurde von der Polizei überwacht. Genosse Schlegel als Leiter der Versammlung forderte die Beamten auf, das Lokal zu verlassen. Die Beamten gingen aber nicht, sondern lösten die Versammlung auf. Einige Tage darauf erhielt Schlegel einen Strafbefehl über 30 Mark. Dagegen erhob er Einspruch und am Donnerstag verhandelte in der Sache das Schöffengericht. Die Beweisaufnahme gestaltete sich für die Polizei durchaus ungünstig; selbst der als Zeuge anwesende Polizeibeamte Roland konnte auch nicht bekunden, daß Nichtmitglieder anwesend waren. Genosse Schlegel wurde deshalb freigesprochen. Wie der Vorsitzende ausführte, durfte der Angeklagte mit Recht annehmen, er habe es nicht nötig, der Polizei in dieser Versammlung einen angemessenen Platz anzuweisen. Hoffentlich verschont künftig die Polizei alle Mitglieder-Versammlungen des Konsum-Vereins mit ihrem Besuche und verwendet die Beamten zu besseren Dingen.

Reform des Submissionswesens.

Am Mittwoch nachmittag tagte im Kammermusiksaale eine von der Breslauer Handwerkskammer einberufene Versammlung von Kleinmeistern und Mittelstandsleuten, die sich mit Reformfragen des Submissionswesens befaßte. Eine angebliche Autorität auf diesem Gebiete, Bürgermeister Dr. Eberle aus Rossen in Sachsen, war als Redner erschienen und führte in großen Zügen folgendes aus:

Bisher sind die Behörden meist nach dem Prinzip vorgegangen, bei öffentlichen Ausschreibungen dem billigsten Angebot den Zuschlag zu erteilen. Gewiß bleibt dabei den Beamten immer formell die Prüfung; aber dazu fehlt ihnen die Sachkunde. Sie müssen sich im gegebenen Falle Vorwürfe von der Finanzverwaltung gefallen lassen, und endlich droht ihnen die Gefahr der Verdächtigung. Demgegenüber muß betont werden: nicht das billigste, sondern das angemessenste Angebot ist anzunehmen; es muß ein gerechter Ausgleich für die geforderte Leistung erfolgen. Wie ist nun zu diesem angemessenen Preise zu kommen, daß die Finanzinteressen der Verwaltungskörperschaften nicht leiden? Hierzu stellte der Referent folgende Forderungen auf, die er näher begründete:

1. Die Unterlagen der Ausschreibung müssen durch Kontrolle von Spezial-Sachverständigen erfolgen;

2. die Festsetzung des angemessenen Preises hat nach Einlieferung der Angebote, aber vor ihrer Oeffnung zu erfolgen. Die Höhe des angemessenen Preises bestimmen die Behörden und nicht die Sachverständigen.

3. die Sachverständigen haben die gelieferte Arbeit nachzuprüfen.

Der Redner ist der Ansicht, daß bei diesen Grundsätzen Reich, Staat und Gemeinde nicht zu Schaden kommen würden, denn je angemessener der Preis, desto sorgfältiger die Erfüllung des Auftrages.

Redner verbreitet sich dann näher über die Verheerungen, die das bisherige Submissionswesen für Volkswirtschaft und Mittelstand zur Folge gehabt hätten. Es sei vielfach eine bedenkliche Qualitätsminderung der deutschen Industrie eingetreten, weil man immer zuerst auf die Billigkeit sehe. Im Mittelstande wie im ganzen Volke sei durch das jetzige Submissionswesen ein Verlust an Treu und Glauben eingetreten, der sehr bedenklich sei. Außerdem bilde es eine Waffe der Großen gegen die Kleinen und bewirke eine Förderung der großen Monopole. Gewiß würde die Reform im Anfang Schwierigkeiten begegnen, die aber durch Festlegung von Tarifpreisen ausgeschaltet werden könnten. Redner schilderte dann das von der sächsischen Mittelstandsvereinigung eingerichtete Submissionsamt und setzte sich für Handwerker-Lieferungsverbände für Submissionszwecke ein.

Im Laufe des Vortrages enthüllte Dr. Eberle mehr und mehr sein mittelstandsretterisches Herz und erzeugt stark aufgetragene Hoffnungsträume über die Lage des Handwerks. Die neue rückschrittlichliche Gründung, den reichsdeutschen Mittelstandsverband, hat er besonders in sein Herz geschlossen. Die Sterbestunde des Handwerks sei auch die Sterbestunde des deutschen Volkes, so rief er feierlich aus. Ein Beamter der Eisenbahnverwaltung goß freilich Wasser in seinen Wein, indem er Herrn Dr. Eberle in der Aussprache nachwies, daß seine Forderungen für gewisse Ausschreibungen, z. B. bei Brückenbauten usw., ganz unausführbar seien. Nach Annahme einer Resolution ging die Versammlung auseinander.

Achtung, Parteigenossen, Gewerkschaftler. Der Gastwirt Gäse in Sachwitz hat seit längerer Zeit den Arbeitern sein Lokal zu Versammlungen hergegeben. In letzter Zeit jedoch wurden die Verhältnisse gespannt, jedenfalls wohl deshalb, weil die Arbeiter nach Ansicht der Gastwirtin nicht genügend Geld bei ihr verzehrten. Von verschiedenen Seiten wurde ihr auch nahe gelegt, die „Roten" aus dem Lokale zu werfen. Am Bußtag, nach der überaus gut besuchten Versammlung, erklärte Frau Gäse kurz und bündig, daß sie die Arbeiter nicht mehr in ihrem Lokal dulde: „Wenn Ihr hinaus seid, dann bekomme ich viel mehr und bessere Gäste!" Die organisierte Arbeiterschaft von Sachwitz und Umgegend hat darauf mit dem Boykott geantwortet und ersucht alle Genossen, dafür zu sorgen, daß jetzt die „besseren" Gäste bei Gäse genügend Platz finden. Zugleich ist das Lokal von Sorembik in Sachwitz dem Verkehr freigegeben. Die Lokalkommission.

* **Die Behandlung der Landarbeiter** läßt, wie wir schon bewiesen haben, leider noch sehr viel zu wünschen übrig. Der in der Dachsteinfabrik in Stabelwitz beschäftigte Schaffer Karl Förster stand am Donnerstag vor dem Breslauer Schöffengericht wegen Körperverletzung mit einem gefährlichen Werkzeug. Der Angeklagte hatte einen ihm unterstellten Kutscher im Stalle mit einer Düngergabel ins Gesicht gestochen. Viel hätte nicht gefehlt, so wäre der Kutscher dabei um ein Auge gekommen. Das ärztliche Zeugnis bescheinigte eine Verletzung des linken Augenhöhlenrandes und eine starke Schwellung der linken Wange. Der Mißhandlung war ein harmloser Wortwechsel wegen einer Pferdedecke im Stalle voraufgegangen. Der Amtsanwalt, der einen minder schweren Fall für vorliegend hielt, beantragte 30 Mark Geldstrafe, die vom Gericht auf nur 15 Mark herabgesetzt wurde. — In einem anderen Falle war ein Knecht angeklagt, der unberechtigt seine Dienststelle bei der Dominialverwaltung in Leipe verlassen haben soll und dafür einen polizeilichen Strafbefehl von 5 Mk. bekam. Seinen Einspruch begründete der Angeklagte damit, daß er angab, er sei von seinem Herrn, der Arnold heißt, mit dem Verbrechen des Totschlags bedroht worden, was ihn schließlich zur Flucht getrieben habe. Einmal, so bekundete der Knecht, habe Arnold sogar versucht, ihn mit einem eichenen Stock zu schlagen. Der Amtsanwalt hielt den Einspruch für unbegründet und deshalb eine Erhöhung der Strafe um eine Mark für angemessen. Er meinte: „Ein kräftiger Grund zum Verlassen des Dienstes hat für den Knecht nicht vorgelegen." Wir fragen, was versteht der Herr Amtsanwalt denn eigentlich unter einem „kräftigen" Grund? Kürzlich wurde von demselben Gericht der Gutsbesitzer Jochmann aus Tauer zu sechs Mark Geldstrafe verurteilt, weil er mit einem Revolver nach einem Knecht geschossen hatte.

* **Ein prügelnder Bäckermeister.** Ein großer Feind der Gesellenorganisation ist der Bäckermeister Becker, Beutlerstraße. Dieser Herr beschäftigt neben einem Gesellen vier Lehrlinge. Er glaubt darüber wachen zu müssen, daß sein Geselle nicht mit der Organisation in Berührung kommt. Als dieser Tage ein Vertreter der Organisation dem Gesellen eine Versammlungseinladung überbrachte, fiel Becker über den „Eindringling" her, würgte ihn, schlug ihm mehrere Male ins Gesicht und warf ihn dann zur Türe hinaus. Die Arbeiter und deren Frauen werden sich Herrn Bäckermeister Becker genau merken und ihn mit seinen Semmeln in Ruhe lassen.

* **Das Knaben-Waisenhaus** Kirchstraße 14 kann im Jahre 1913 das Jubiläum seines 125jährigen Bestehens feiern. Die Anstalt wurde 1787 von Johann Christian Hickert erbaut. Die Häuser sind schon sehr baufällig und die Räume für 76 Waisenkinder sehr klein. Der Hickert-Verein (ehemalige Zöglinge des Hauses) sammelt einen Fonds zu einem Neubau der Anstalt; die gesammelten Gelder verwaltet der Magistrat.

* **Die Seeschlange lebt weiter.** Der Prozeß um den Grafen Josef Kwilecki ist nicht beendet. Wie ein Krakauer Rechtsfreund der Frau Cäcilie Meyer erklärt, ist es dieser nicht eingefallen, ihre Klage zurückzuziehen. Die bezügliche Meldung war falsch.

* **Verjährung von Gehaltsforderungen.** Ein wichtiger Streitfall wurde in der letzten Sitzung entschieden. Ein Handlungsgehilfe klagte gegen eine Firma auf Zahlung von Restgehalt für geleistete Ueberstunden im Jahre 19 8. Die Firma machte den Einwand der Verjährung. Der Kläger stützte sich auf § 199 des B. G.-B., der folgendes sagt: Kann der Berechtigte die Leistung erst verlangen, wenn er dem Verpflichteten gekündigt hat, so beginnt die Verjährung mit dem Zeitpunkte, von welchem an die Kündigung zulässig ist. Der Kläger gab an, daß er erst nach Austritt aus dem Geschäft die Forderung stelle, weil er jedenfalls entlassen worden wäre, wenn er sie eher geltend gemacht hätte. Nach den gesetzlichen Bestimmungen stände ihm das Recht zu, sie nachträglich zu erheben. Das Kaufmannsgericht wies die Klage kostenpflichtig ab, weil Verjährung eingetreten sei. Die angezogene gesetzliche Bestimmung sei auf den vorliegenden Fall nicht anwendbar. Der Kläger war nicht rechtlich verpflichtet, auf die Bezahlung der Ueberstunden zu warten; er konnte sie sofort fordern. Das Gesetz könne nur rechtliche Gründe, keine sittlichen. Die Erwägung: „Ich habe es nicht getan, weil ich sonst entlassen wäre", könne vom Gericht als stichhaltig nicht anerkannt werden.

Aus aller Welt.

Eisenbahnkatastrophe in Frankreich. Eine schreckliche Eisenbahnkatastrophe hat sich in der Nähe von Saumur bei Brion-sur-Thouet ereignet. Der Zug Nr. 405, der um 5,25 Uhr morgens Anges verließ, um nach Poitiers zu fahren, fiel in den Fluß Thouet. Die starken Regengüsse, die in den letzten Tagen über Frankreich niedergegangen waren, hatten eine große Ueberschwemmung herbeigeführt und diese hatten die große Eisenbahnbrücke über den Thouet zum Einsturz gebracht. Der Führer des Zuges hatte infolge der Dunkelheit, die in dieser Morgenstunde noch herrschte, und infolge des dichten Nebels, der über dem Flusse lagerte, den Einsturz der Brücke nicht bemerkt und so stürzte der ganze Zug in die Tiefe. In dem Zuge befanden sich etwa hundert Personen, von denen nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten etwa 70 getötet sein dürften. Von Tours aus hat man sofort einen Hilfszug abgesandt. Unglücklicherweise gibt es keinerlei Schiffe in der Nähe des schrecklichen Unfalles, wodurch die Rettung der Verunglückten sehr erschwert wird. Bisher wurden 12 Leichen, darunter die von vier Frauen geborgen. Schweres Verschulden trifft die Streckenaufsicht, da nirgends ein Warnungszeichen angebracht war und der Zug infolgedessen mit regulärer Geschwindigkeit fuhr.

Die Unglücksbrücke hatte eine Länge von 54 Meter. Die Rettungsarbeiten gestalten sich äußerst schwierig, da sämtliche Fahrzeuge durch das Hochwasser fortgeschwemmt worden sind. Es fehlt daher an Rettungsmaterial. Sofort nach Bekanntwerden der Katastrophe eilten aus umliegenden Städten und Ortschaften Feuerwehrleute und Truppen herbei, um das Hilfswerk zu organisieren. Mehrere Boote mit Rettungsmannschaften versuchten, in die Nähe einer Gruppe Reisender zu gelangen, die sich auf das Dach eines Wagens geflüchtet hatten. Infolge des hohen Wellenganges scheiterte der Versuch jedoch, und die Rettungsmannschaften wären beinahe ebenfalls umgekommen. Zwei Kähne wurden mit großer Gewalt gegen die Brückenpfeiler geschleudert. Hierbei wurde einer der Retter ins Wasser geschleudert und fand den Tod in den Fluten. Einer der Ueberlebenden, ein Maschinist, dem es gelungen war, sich an einem aus dem Wasser ragenden Baum festzuhalten, konnte mit vieler Mühe gerettet werden, nachdem er mehrere Stunden in kaltem Wasser zugebracht hatte. Eine nach tausenden zählende Volksmenge, die aus allen Gegenden herbeigeeilt war, steht ohnmächtig am Ufer des Flusses den Rettungsarbeiten zu, ohne selbst daran teilnehmen. Die Zahl der Umgekommenen steht noch nicht genau fest, man nimmt aber an, daß sie 20 oder höchstens 30 nicht übersteigen wird. 13 Wagen des verunglückten Zuges sind in das Flußbett des Thouet gestürzt. Man weiß aber nicht, wieviel Personenwagen sich darunter befanden. Die Zahl der Reisenden scheint nicht sehr groß gewesen zu sein. Man nimmt an, daß sich nicht mehr als 113 im Zuge befanden. Bisher sind 10 Leichen aus dem Wasser gezogen worden.

Von den bei dem Eisenbahnunglück bei Montreuil ums Leben gekommenen Personen wurden bisher erst 20 Tote rekognosziert. Unter den Toten befinden sich auch drei Ordensschwestern. Die Toten wurden in aller Eile weggeschafft. In der Kammer und im Senate rief diese große Katastrophe ungeheures Aufsehen hervor. Abgeordnete und Senatoren der Umgegend begaben sich sofort nach dem Departement Maine et Loire. Die Brückeningenieure behaupten, daß sie schon seit zwei Jahren in wiederholten Eingaben an den baufälligen Zustand der 54 Meter langen Brücke über den Thouet-Fluß hingewiesen und das Verkehrsministerium auf das gefahrdrohende in dem Zustande der Brücke aufmerksam gemacht und Befürchtungen wegen einer Katastrophe ausgesprochen haben. Alle ihre Eingaben seien jedoch erfolglos geblieben.

Vergiftet! Das Dienstmädchen Benirschke in Olmütz übersandte ihrer Schwester, die bei dem Lehrer Zaroleck bedienstet war, ein Paket mit Kuchen. Das Dienstmädchen gab von dem Kuchen den beiden drei- und fünfjährigen Knaben des Lehrers Zaroleck zu essen. Es waren einige Mohnköpfe, die die beiden aßen. Bald nach dem Genusse derselben stellte sich bei beiden heftiges Erbrechen und Vergiftungserscheinungen ein. Ehe noch der Arzt zur Stelle war, sind beide unter schrecklichen Schmerzen verstorben. Die Absenderin des Paketes wurde verhaftet und sie gestand auch mit größter Ruhe ein, daß sie beabsichtigt hatte, das Dienstmädchen des Lehrers Zaroleck, also ihre eigene Schwester, zu vergiften, um in den alleinigen Besitz einer Erbschaft zu kommen.

Verhafteter Hochverräter! Wegen Verdachts des Verrates militärischer Geheimnisse wurde ein Obersignalmaat vom kleinen Kreuzer „Blitz" verhaftet.

Temperaturwechsel. In den letzten 48 Stunden ist in ganz England ein ungemein plötzlicher Temperaturwechsel eingetreten. In den nördlichen Grafschaften sind die Bewohner aus dem milden Herbst urplötzlich in den scharfen und strengen Winter versetzt worden. Hier herrscht überall großer Frost und starkes Schneegestöber. In Yorkshire registrierte das Thermometer 8 Grad unter Null, nachdem es einige Tage vorher noch ebenso hoch über Null und noch darüber hinaus gestanden hatte. Die Hügel in Nord-Wales sind mit hohem Schnee bedeckt.

Nachwehen zum letzten mitteleuropäischen Erbbeben. Seit dem 18. November, dem großen Erdbeben, sind fortwährend leichte Erdstöße verspürt worden. Am Donnerstag, morgens 3 Uhr, wurde ein Beben wahrgenommen, das zwar nicht an Dauer, aber an Heftigkeit dem vom 16. November gleichkommt.

Unwetter und Ueberschwemmungen in Frankreich. Aus verschiedenen Teilen Frankreichs laufen Meldungen über Ueberschwemmungen ein, verursacht durch den anhaltenden Regen. Bis jetzt sind jedoch keine ernsten Unfälle zu verzeichnen bis auf die Eisenbahnkatastrophe bei Saumur.

Hauseinsturz. Am Donnerstagmittag stürzte auf dem Boulevard du Nord in Brüssel ein vierstöckiges Wohnhaus ein. Eine Stunde vorher waren die in der Nähe beschäftigten Arbeiter auf die Gefahr aufmerksam gemacht und die Straße teilweise gesperrt worden. Gegen 2 Uhr stürzte das Gebäude, welches vorher geräumt worden war, mit einem donnerähnlichen Krachen zusammen. Dank der getroffenen Vorsichtsmaßregeln ist kein Menschenleben zu Schaden gekommen. Ein Automobil, welches in demselben Augenblick die Straße passierte, wurde durch herabstürzendes Mauerwerk zertrümmert. Der Chauffeur ist aber unversehrt geblieben. Eine große Menge Neugieriger besichtigt die Trümmerstätte. Der Oberbürgermeister von Brüssel ist auf der Unfallstelle anwesend. Die Feuerwehr leitet die Rettungsarbeiten.

Hinrichtung des Mörders Beattie. Aus Richmond wird berichtet, daß der zum Tode verurteilte Millionär Battie am Freitag durch elektrischen Strom hingerichtet werden wird. Beattie versichert fortgesetzt seine Unschuld und betet Tag und Nacht.

Ueberschwemmungen. Die Ueberschwemmungen in Saint Benoit sur Mer sind infolge des Durchbruches eines größeren Dammstückes entstanden. Diese Bresche war zu groß, als daß sie repariert werden konnte und durch dieselbe stürzten sich die Wassermassen mit immenser Gewalt. Der Schaden ist außerordentlich beträchtlich. Die Ortschaften La Tranche und Tramorique sind vollständig unter Wasser gesetzt worden und eine große Anzahl Wirtschaftsgebäude und Wohnräume sind weggerissen worden. Auf der Landstraße steht das Wasser 80 Zentimeter bis zu einem Meter hoch. Viel Vieh ist umgekommen und die Ernten sind stellenweise vollständig vernichtet. In den Niederungen ist der angerichtete Schaden ebenfalls sehr groß. Man befürchtet hier gleichfalls noch an verschiedenen Stellen den Durchbruch des Dammes Belle Henriette.

Auch ein „Agrarier". Der kleine Paul, des Erbschulzen Jüngster, übt fleißig das „i". Nachdem er drei Zeilen geschrieben, öffnet sich sein Mund zu der ernsthaften Frage: „Herr Lehrer soll ich noch eene Furche i schreiben?"

Volksvorstellungen.

Die beiden Volksvorstellungen am Sonntag, den 26. November im Schauspielhause und im Stadttheater beginnen nachmittags pünktlich um 3½ Uhr.

Für die Vorstellung im Stadttheater („Fidelio“) sind noch Billets zum Preise von 1,— Mk., 75, 40 und 30 Pfg. zu haben.

Für die Schauspielhausvorstellung („Musikantenmädel“) solche zu 1 Mk. und 80 Pfg.

---

* **Ein zweites Gewerbegericht für Breslau?** Dem Ausschuß des Gewerbegerichts war kürzlich von den Arbeitnehmerbeisitzern aufgegeben worden, Erhebungen anzustellen, ob das Gewerbegericht überlastet und die Errichtung einer zweiten Spruchkammer zu erwägen sei. Die Erhebungen sind nun beendet, sie haben tatsächlich ergeben, daß eine Ueberlastung des hiesigen Gewerbegerichts besteht. Der Ausschuß stellt dem Magistrat anheim, in der einen oder anderen Weise für die Entlastung des Gewerbegerichts zu sorgen.

* **Die Vorsitzenden der Gewerkschaften** werden ersucht, heute abend in der Sitzung der Gewerbegerichts-Beisitzer zu erscheinen. Dort steht die Frage der Ueberlastung des Breslauer Gewerbegerichts auf der Tagesordnung, die auch für die Gewerkschafts-Vorsitzenden sehr wichtig ist und ihre Anwesenheit nötig macht.

* **In dem Disziplinarverfahren gegen Pastor Traub**, das dem Königlichen Konsistorium der Provinz Schlesien zur Entscheidung überwiesen worden ist, findet heute vor dem zum Untersuchungskommissar ernannten Konsistorialassessor Krüger im Vorverfahren die Vernehmung des Beschuldigten statt; Pastor Traub ist dazu gestern aus Dortmund hier eingetroffen.

* **Vom Breslauer Innungs-Ausschuß.** In der Vollversammlung am 23. November stand in erster Reihe der Zusammenschluß der Arbeitgeber-Verbände zur Beratung. Herr Cardocus teilte mit, daß man in Handwerkerkreisen daran gehe, die Frage zu erörtern, die Arbeitgeber-Verbände in einen Bund zusammenzuschließen. In mehreren Versammlungen sei die Sache besprochen worden. Ein Statut sei bereits entworfen, doch sei die Sache immer noch nicht fertig. Es müssen noch verschiedene Dinge geklärt werden. Der Syndikus des Innungsausschusses Referendar Schädler bemerkte, nur die jetzt schon bestehenden Arbeitgeberverbände sollen sich zusammenschließen. Der Bund soll den Zweck haben, sich bei Streiks und Aussperrungen gegenseitig zu unterstützen. Die Meinungen der Handwerksmeister gingen auseinander. Der Obermeister der Dachdecker-Innung war der Ansicht, daß der Bund gar keinen Zweck habe, wenn nicht die Arbeitswilligen besser vom Staat geschützt werden. Beim Dachdeckerstreik waren die Meister in Verlegenheit geraten, weil immer, wenn sich Arbeitswillige gefunden hatten, diese bald die Baustelle verließen. Ein anderer Redner glaubte nicht, daß die Großindustrie mit dem Handwerk gleiche Sache machen werde. Malerobermeister Ludwig erklärte, daß der Bund den Zweck haben müßte, den Streik zu vermeiden und auf friedlichem Wege die Streitigkeiten zu beseitigen. Wenn das der Zweck des Bundes sein würde, könnten wir ihn nur begrüßen.

Der nächste Punkt betraf die Frage Freie oder Zwangsinnungen. Von den meisten Rednern wurde den Zwangsinnungen das Wort gesprochen; doch müßte unbedingt der leidige Paragraph 100q der Gewerbeordnung aus der Welt geschafft werden. Der letzte Gegenstand war das Submissionswesen. Herr Ludwig berichtete über den vom Bürgermeister Dr. Eberle gehaltenen Vortrag über das Submissionswesen. Als die Bestrebungen des Handwerkerstandes sehr fördernd werde die Einrichtung von Submissionsämtern hingestellt; diese Aemter sollen von Fachleuten besetzt werden, die die Ausschreiben prüfen sollen. Es wird dann nicht der Mindestfordernde den Zuschlag erhalten, sondern der, der einen angemessenen Preis gemacht hat. Herr Ludwig schilderte, welche Nachteile die Vergebung einer Arbeit zum Mindestpreis für die Behörde und wie für den Handwerker nach sich ziehen könnte. Es knüpfte sich daran eine Aussprache. Wir meinen, nur der sollte Aufträge erhalten, der sich verpflichtet, die tariflichen Bedingungen einzuhalten, dann werden die Schleuderpreise verschwinden.

* **Lehrlingsarbeit an Sonntagen.** Der Stellmachermeister Stephan in Klettendorf ist jüngst vom Breslauer Schöffengericht zu 18 Mark Geldstrafe verurteilt worden, weil er seine drei Lehrlinge Sonntags arbeiten ließ. Wir hatten dazu in Nr 270 der „Volkswacht“ bemerkt, daß Stephan schon dreimal wegen desselben Vergehens bestraft ist. Das ist, wie uns Herr Stephan jetzt mitteilen läßt, nicht richtig; er sei vor der Verhandlung noch garnicht bestraft gewesen.

* **Warnung vor einem Geheimmittel.** Der Polizeipräsident macht öffentlich bekannt, daß die Firma Th. N. A. Winter Co. in Washington ihr Geheimmittel „Natürlicher Gesundheitshersteller“, vor dem schon wiederholt öffentlich gewarnt worden ist, neuerdings auch unter der Bezeichnung „Nalther-Tabletten“ vertreibt; die hiesige Bevölkerung wird vor dem Ankauf und dem Gebrauch des Geheimmittels und der Uebernahme von Vermittelungen dringend gewarnt.

* **Die Geflügelcholera** ist unter dem Geflügelbestande des Stellenvermittlers Josef Korsch, Cretiusstraße 43, amtstierärztlich festgestellt und das Gehöft deshalb unter Sperre gestellt worden.

* **Wegen Tierquälerei** hatte das Schöffengericht in Neumarkt den Futtermann Paul Grosser aus Bruch-Bischdorf zu einer Woche Haft verurteilt. G. schlug am 24. Juli 1911 mit einem Stock so heftig auf den Kopf eines Ochsen, daß sich viele Leute darüber ärgerten. Als dem Knecht eine Frau Vorhaltungen machte und ihn zur Mäßigung ermahnte, faßte er den Ochsen beim Horn und schlug erst recht auf das Tier ein. Dabei äußerte G., er werde so lange schlagen, bis der Ochse krepiere. Die gegen das Urteil vom Angeklagten eingelegte Berufung wurde von der 3. Strafkammer in Breslau verworfen.

* **Das Auflesen von Kohlenstücken.** Ein Lokomotivführer aus Brockau und sein zwölfjähriger Sohn standen vor dem Breslauer Jugendgericht wegen Diebstahls und Hehlerei. Der Beamte hatte seinem Sohn erlaubt, umherliegende Kohlenstücke an einer abschüssigen Verladestelle des Bahnhofs zur Verwertung im Haushalt zu sammeln. Das beobachtete mehrfach der Bahnmeister, der davon schließlich seiner vorgesetzten Behörde Anzeige machte. Da auch die Staatsanwaltschaft von der Sache Kenntnis bekam, wurden der Vater wegen Hehlerei und der Sohn wegen Diebstahls angeklagt. Bei dem Knaben nahm das Gericht an, daß er die zur Erkenntnis der Strafbarkeit seiner Handlung nötige Einsicht nicht besessen habe; er wurde deshalb freigesprochen. Gegen den Vater wurde auf eine Woche Gefängnis erkannt, obwohl die entwendeten Kohlen nur geringen Wert hatten.

* **Deutscher Holzarbeiter-Verband.** Achtung, Bezirks-Branchenleiter und Werkstatt-Delegierte. Sonntag, den 26. November, vormittags 9½ Uhr, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 2: Versammlung. Tagesordnung: 1. Stellungnahme zur Einführung der Karenzwoche. 2. Anträge der Verwaltung. 3. Verschiedenes. Da besondere Einladungszettel nicht ausgegeben werden, bitten wir, in allen Werkstätten auf die Versammlung hinzuweisen.

Die Ortsverwaltung.

Former, Kernmacher und Gießereihilfsarbeiter. Sonntag, den 26. November, vormittags 10½ Uhr, in den „Union-Festsälen“, Neuschestraße 51 (Mepoldpassage); Außerordentliche Branchenversammlung. Tagesordnung: 1. Der Kampf im Berliner Gießereigewerbe. Referent: Kollege Handike aus Berlin. 2. Diskussion.

Die Branchenleitung.

* **„Enoch Arden“.** Der Deutsche Holzarbeiter-Verband veranstaltete am Bußtag nachmittag einen melodramatischen Vortrag, der die Dichtung „Enoch Arden“ des Engländers Tennyson zum Gegenstand hatte. Als Vortragende hatte man die bewährten Künstler Otto Gerlach und Hugo Markl gewonnen, die ja durch ihr wiederholtes Auftreten im Gewerkschaftshause unseren Lesern keine Fremdlinge sind. Herr Gerlach verstand es besonders, das Gedicht ergreifend wirken zu lassen. Herr Markl war ein feinfühlender, zurückhaltender Begleiter, der das starkbesuchte Haus noch durch die meisterhafte Wiedergabe von Rich. Wagners Ballade aus dem „Fliegenden Holländer“ erfreute. Der stürmische Beifall der Zuhörer bewies den Veranstaltern, daß sie sich durch diesen Abend den Dank der hiesigen Arbeiter mit Recht verdient haben.

* **In großen Schneeflocken** fiel heute vormittag in unserer Stadt der erste Schnee. Er hüllte aber vorläufig Dächer und Straßen nicht in ein winterliches Gewand, sondern schmolz rasch zu Wasser und vermischte sich mit dem Straßenstaub zu einem zähen Schmutz. Immerhin — er kündet, daß der Winter seinen Einzug halten will.

* **Schwurgericht.** Am Montag beginnt die letzte diesjährige Schwurgerichts-Periode unter dem Vorsitz des Landgerichts-Direktors Fleck.

* **Erschossen** hat sich Donnerstag früh 8½ Uhr der Oberingenieur Walter Hennig in seiner Wohnung Lehmgrubenstraße 6.

* **Beim Besteigen eines in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagens** verunglückte am Mittwoch auf dem Ritterplatz ein Hutmacher. Er kam zu Fall und blieb einige Zeit bewußtlos liegen, auch trug er eine stark blutende Kopfwunde davon.

* **Unglückliche Automobilfahrt.** Am 22. d. Mts. wurde auf dem Berlinerplatz ein radfahrender Postbote von einem Automobil umgefahren; während er selbst unverletzt geblieben ist, wurde sein Fahrrad zertrümmert. Als die Kraftdroschke weiter fuhr, rannte sie an eine Droschke an, diese wurde so schwer beschädigt, daß sie außer Betrieb gesetzt werden mußte. Ehe der Kraftwagen noch zum Stehen gebracht werden konnte, fuhr er noch gegen eine Straßenlaterne, die auch umgebrochen wurde.

* **Straßenunfall.** Auf der Rosenthalerstraße wurde am 22. d. M. ein 6 Jahr alter Knabe, der eben einen Straßenbahnzug verlassen hatte, und nach dem Bürgersteig gehen wollte, von einem Bierwagen umgerissen und an den Beinen schwer verletzt.

* **Vermißt** wird seit dem 17. d. Mts. der 23 Jahre alte Tischlergeselle Hermann Baum, Moritzstraße 51 wohnhaft gewesen. Er ist 1,61 Meter groß, hat dunkelblondes Haar, blaue Augen, Anflug von Schnurrbart, trug dunkelblaues Jackett, schwarzgestreifte Hosen, graue Strümpfe, schwarze Schnürschuhe und Radfahrermütze.

* **Grober Unfug.** Wiederholt schon wurde mit dem Rettungsringe und dem Balle an der Margaretenbrücke Unfug getrieben; so auch am Bußtag in den späteren Abendstunden. Zwei junge Burschen kamen johlend und lärmend von Morgenau. An der Brücke machten sie Halt und aus Uebermut lösten sie die Rettungsgegenstände vom Haken und warfen sie in die Ohle. Leider konnten die Burschen nicht festgenommen werden.

* **Gefunden** wurden eine Lorgnette, ein Plakat, zwei Pferdedecken, eine vergoldete Kette mit vier Steinen als Anhänger, ein Stück einer goldenen Damenuhrkette, ein goldenes Medaillon mit Kette, eine silberne Damenuhr, ein Handtäschchen mit Portemonnaie, ein Schirm, zwei Fahrräder, ein Lederbeutel mit Inhalt, ein zweirädriger Handwagen, ein silbernes Kettchen mit Anhänger, ein Bund Schlüssel und ein Trauerhut.

Breslauer Orchester-Verein.

Das vierte Abonnementskonzert brachte am Bußtage das Requiem von Verdi. Diese 1874 zum Andenken an den Dichter Alessandro Manzoni entstandene Komposition gehört zu jenen durchaus edlen und künstlerisch vollendeten Erscheinungen geistlicher Musik, welche schwerlich der Vergessenheit anheimfallen werden. Sie wird vielleicht stärker und tiefer in der Kirche wirken, wo ihr die entsprechende Stimmung des Hörers schon entgegengebracht wird. Die Aufführung im Konzertsaale bleibt aber jederzeit ein Wertmesser für die rein künstlerische Macht die eine ihrer kirchlichen Insignien entkleidete Tondichtung durch sich selbst auszuüben vermag. Das Requiem Verdis baut sich klar und bestimmt in großen Verhältnissen auf und ist durchweht von echtem Schönheitssinn und religiösem, wenngleich nicht engherzig kirchlichem Geiste.

Die sehr anspruchsvollen Solopartien waren ursprünglich durchweg mit auswärtigen Kräften besetzt. An Stelle der ohne bekannt gewordenen Grund ausgebliebenen Frau Hedy (woher nur alle diese weiblichen Vornamen kommen!) Frazema-Brügelmann übernahm die hiesige sehr geschätzte Konzertsängerin Elfriede Surek die Sopranpartie ohne Probe und führte sie bis auf leicht zu entschuldigende Kleinigkeiten mit sehr anerkennenswerter Schlagfertigkeit aus. Die Altistin Frau Johanna Kiß sang den Part, der eigentlich für Mezzosopran geschrieben ist. Die Künstlerin besitzt eine sehr gut geschulte Stimme, die allerdings in der Höhe weniger anspricht, und verständigen Vortrag. Im Zusammenklange wollten die beiden Stimmen nicht recht zu einander passen. Der Tenorist, Paul Schneedes gehört zu denjenigen Sängern, denen man stets mit Vergnügen zuhört. Sein Material ist schlackenfrei, nur manchmal klingen die Vokale zu hell und machen die Stimme flach. Herr Theodor Heß van der Wyk nennt ein echtes Baßorgan sein eigen, das besonders in der Tiefe wohlgerundet und kraftvoll klingt; der Vortrag zeugt von nicht geringer Intelligenz. Die Chöre waren prächtig studiert und das Orchester begleitete ganz hervorragend schön. Die Leitung des Abends hatte Herr Prof. Dr. Dohrn.

Weshalb auf den Programmen der Vermerk: „Texte bei Julius Hainauer“ angebracht war, ist nicht recht begreiflich. Das Geschäft von Hainauer ist doch am Bußtag abends 7½ Uhr geschlossen!

H. M.

Neueste Nachrichten.

Frauenstimmrechtskämpfe in England.

London, 23. November. Als Antwort auf die Ankündigung der Regierung, im nächsten Jahre das allgemeine Stimmrecht für Männer einzuführen, das Frauenstimmrecht aber nicht in die Vorlage aufzunehmen, veranstalteten die bürgerlichen Frauenrechtlerinnen am gestrigen Tage eine Demonstration. Der Versuch, in das Unterhaus zu gelangen, wurde durch einen starken Polizeikordon verhindert. Daraufhin kam es zu Unruhen, die zu 223 Verhaftungen führten. Die Verhafteten sind heut vom Polizeigericht zu Geldstrafen von 10 bis 40 Schilling und Schadenersatz für zerbrochene Fensterscheiben verurteilt worden mit Ausnahme von zweien, die der gerichtlichen Aburteilung überwiesen wurden.

Englische Kabinettskrisis?

London, 24. November. Der unionistischen Presse zufolge herrschen in parlamentarischen Kreisen Gerüchte von einer bevorstehenden Kabinettskrisis und einer eventuellen Auflösung des Parlamentes innerhalb von vierzehn Tagen. In Regierungskreisen werden diese Meldungen zwar als grundlos bezeichnet, doch wird von liberaler Seite nicht geleugnet, daß die Enthüllungen des Hauptmanns Faber und anderer politischer und militärischer Persönlichkeiten das gesamte Kabinett in eine recht peinliche Lage gebracht haben und daß der nächste Montag bereits ein recht kritischer Tag für das Ministerium sein werde.

Zur Lage in Persien.

Teheran, 23. November. Das neue persische Kabinett ist bereits gebildet und hat als erste Amtshandlung die russischen Forderungen angenommen. Der erste Teil der russischen Truppen ist in Enzeli im persischen Hafen am Kaspischen Meer eingetroffen.

Aus dem unruhigen Osten.

London, 24. November. Dem „Daily-Telegraph“ wird aus Shanghai gemeldet, daß man für heute bereits den Sturm der Revolutionäre auf Nanking erwartet. Der Revolutionsminister Wutinfang fordert in einem Schreiben an die fremden Konsuln die Ausländer sämtlich auf, die Stadt unverzüglich zu verlassen, ehe es zu spät sein dürfte, da die Stadt schon in der allernächsten Zeit der Schauplatz sehr ernster Ereignisse sein werde.

Quittung.

Für die **ausgesperrten Tabakarbeiter** gingen ein:

Schuhmacher-Verband	30.—	Mk.
Bäcker-Verband	20.—	„
Von den Kellnern des Gewerkschaftshauses	5,—	„
Schneiderverband 1. Rate	50,—	„
Liste 443	5,10	„
Liste 140	6,60	„
	116,70	Mk.
Bereits quittiert	210,—	„
Zusammen	326,70	Mk.

Wasserstands-Nachrichten der Oder.

Pegelst. in Meter früh 8 Uhr	Ratibor	Cosel	Krappitz	Neisse	Neisse Mdg. OP.	Neisse Mdg. UP.	Brieg OP.	Brieg UP.	Koltwitz*)	Treschen*)	Breslau OP.	Breslau UP.	Nbr. Ob.	Steinau
24. 11.	—	—	1,97	0,22	3,80	0,99	4,30	1,52	0,30	0,02	4,66	2,2[illegible]	0,30	0,11
25. 11.	1,10	1,71	1,96	0,12	3,80	0,98	4,3[illegible]	1,52	0,10	0,15	4,52	2,30	0,40	0,4[illegible]
Mittel	1,65	0,88	2,12	0,42	2,46	2,07	4,07	2,58	1,68	1,56	5,06	0,14	1,88	0,4[illegible]

*) Ausuferungshöhe f. Koltwitz 3,50; für Treschen (Oder) Ohle-Niederung 3,27.

Versammlungen und Vereine.

Gewerkschaftshaus.

Freitag, den 24. November:

Gewerbegerichtsbeisitzer. Versammlung im Zimmer 1.

Sonnabend, den 25. November:

Kupferschmiede. Versammlung im Zimmer 2.

Buchbinder. Versammlung im Zimmer 3.

Sonntag, den 26. November:

Holzarbeiter-Verband. Vormittags 9½ Uhr: Delegierten-Versammlung im Zimmer 2.

Schwarzdecker, Rohrhalteure u. Hilfsarbeiter. Vorm. 10 Uhr: Versammlung im Zimmer 3.

Steinarbeiter. Vormittags von 10 bis 12 Uhr: Kassentag im Zimmer 7.

Montag, den 27. November:

Arbeiter-Sängerbund. Sechswöchentliche Probe im großen Saal.

Zentralkrankenkasse der Schneider. Versammlung im Zimmer Nr. 1.

Krankenkasse der Handschuhmacher. Versammlung im Zimmer 2.

Bibliothek des Sozialdemokratischen Vereins. Bücherausgabe von 6½—9 Uhr im Zimmer 7.

Dienstag, den 28. November:

Holzarbeiter-Verband. Generalversammlung im großen Saal.

Krankenkassen-Verband. Versammlung im Zimmer 1.

Sozialdemokratischer Verein Breslau.

Achtung, Bezirksführer!

Die Abrechnung für den Monat November ist Montag, den 27. November, abends 8 Uhr, in den Distriktslokalen. Die Kontrollkarten und die unverkauften Beitragsmarken sind mitzubringen.

Parteigenossen, die im Reichstagswahlkampfe als Wahlhelfer tätig sein wollen, können sich ebenfalls an diesem Abend in den Distriktslokalen melden.

Distrikt 8a (Odertor).

Die „Volkswacht“-Agitation wird nächsten Sonntag fortgesetzt. Wir bitten unsere Genossen, sich vollzählig morgens 8 Uhr, im Distriktslokal, Belltafelstraße 6, einzufinden. Die Distriktsleitung.

Sozialdemokratischer Verein für Breslau (Land)-Neumarkt.

Achtung, Vorstandsmitglieder des Landkreises.

Freitag, den 24. November, abends 7 Uhr: Vorstandssitzung im Sekretariat, Graupenstraße 5, II. Keiner fehle!

Landdistrikt 3 (Bezirke Carlowitz, Schottwitz, Friedewalde Cawallen). Sonntag, den 26. November, nachmittags 3 Uhr: Mitgliederversammlung bei Elsner in Friedewalde. Tagesordnung: 1. Die Verhältnisse im Distrikt 3. 2. Unsere Aufgaben vor der Wahl. Referent: Genosse Scholich. 3. Vereinsangelegenheiten. Genossen, legt eure Gleichgiltigkeit ab, denn die Zeiten sind ernst. Der Distriktsführer.

Landdistrikt 6. Alle Genossen, die sich am Wahltage an der Wahlarbeit beteiligen wollen, werden aufgefordert, sich Sonntag, den 26. November, vormittags 10 Uhr, bei Mikulla, Pöpelwitzstraße 23, einzufinden. Es wird ihnen dort gesagt werden, in welchem Orte sie am Wahltage tätig sein sollen. Das Mitgliedsbuch ist mitzubringen. Der Distriktsführer.

Land-Distrikte 11 und 12 (Bezirke Bettlern, Lohe und Grünhübel). Sonnabend, den 25. November, abends 8 Uhr: Mitglieder-Versammlung bei Knyhalla in Bettlern. Tagesordnung: 1. Unsere Vorbereitungen für die Wahl. Redner: Genosse Srowig. 2. Vereinsangelegenheiten. Genossen, seid alle zur Stelle und bringt Eure Frauen mit.

Landdistrikt 16 (Stabelwitz). Bezirk 2. Sonnabend, den 25. November, abends 8 Uhr: Mitgliederzusammenkunft bei Goltz. — Bezirk 3. Sonntag, den 26. November, vormittags 10 Uhr: Mitgliederzusammenkunft bei Kopp.

Kathreiners Malzkaffee.

Der Inhalt macht's!

Verspätet.

Am 21. d. Mts. verschied nach langem Leiden die Frau unseres Kollegen **Hanke**

Luise Hanke geb. **Münzer**

im Alter von 33 Jahren. 7987

Ein ehrendes Andenken werden ihr bewahren

Die Mitglieder der Zahlstelle Breslau des Verbandes der Fabrikarbeiter.

Beerdigung: Freitag, nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des evang. Friedhofes in Cosel. Trauerhaus: Schweitzerstr. 23.

Am 22. d. Mts. verschied nach kurzem Leiden unser Freund und Kollege, der **Dreher**

Karl Fröhlich.

Ein dauerndes Andenken werden ihm bewahren

Die organisierten Kollegen der Aktien-Gesellschaft Eisenbahn-Wagenbau, Abt. II.

Beerdigung: Sonnabend, nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle des St. Elisabeth-Friedhofes in Gräbschen. 7985

Zur Generalversammlung

der gemeinsamen Ortskrankenkasse für Gewerbegehilfen und Arbeiter in den Fabriken zu Liegnitz

Sonntag, den 26. November 1911, vormittags 10 Uhr, im kleinen Saale des Badehauses,

werden die am 10. Oktober 1909 gewählten Herren Vertreter ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Wahl der Rechnungs-Prüfungs-Kommission.
2. Ergänzungswahl des Vorstandes.
3. Verschiedenes. [7704

Liegnitz, den 17. November 1911. **Der Vorstand.**

Beratungsstelle für Alkoholkranke

und Angehörige, täglich 12—1 Uhr, Basteigasse 6. 7982

Breslauer Bezirksverein gegen d. Missbrauch geistiger Getränke.

P. Lindner 1591

Handelsgärtner, **Gottesberg**, Schulstr. 7, empf. Kränze, Buketts, blühende Topfpflanzen, Leichen-Dekoration z. billigen Preisen.

Trauerhüte

in größter Auswahl und billigsten Preisen 7845

Hulda Siedner

Schmiedebrücke 15/16

Ecke Kupferschmiedestr.

Haarzöpfe und Teile

in größter Auswahl billigst empfiehlt [5322

H. Rösner, Leuthenstr. 23.

Anfertigung sämtlicher Haararbeiten.

Frische Hasen!

— auch halbe, Rehwild, Fasane — **wilde Kaninchen** 7980

alles in großer Auswahl, empfiehlt

Scholz, Wildhandlung,

Wallstraße 24, d. a. Königsplatz.

Getrag. Winterüberzieher z. verkauf. Mittelfigur. **Sonnenstr. 31, Hof r. I. F.** 7998

Ueberzieher, Ulster, Joppen,

Anzüge, hochmod., verk. bill. 7657

Leihamt Altbüßerstraße 17.

Alle Gattungen von 7997

Wild

empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen

Ellguth, Matthiasplatz 21.

Hasen! Hasen!

auch geteilt, sowie feiste Fasane, Rehwild,

wilde Kaninchen

alles in größter Auswahl

Sonnabend u. Sonntag Ausnahmepreise

empfiehlt 7979

E. Scholz, Wildhandlung

30. Alsenstrasse 30.

Frische Hasen

werden zu Spottpreisen verkauft, ia. feiste **Fasanen von 1 Mk. an, Rehwild** jetzt preiswert, **frische Wildenten von 1 Mk. an, junge Rebhühner von 50 Pf. an.** 7996

C. Valentin, Neumarkt 2.

Wir verleihen an jeden Herrn

Gesellschafts-Anzüge, ob Frack, Smoking oder Gehrock, auf 3 Tage für 5 Mark, einzelne Fracks für 3 Mark. Wir verkaufen von feinsten Herrschaften nur kurze Zeit getragene elegante Garderoben, auch solche, die aus Abonnements-Häusern stammen zu unten aufgeführten Preisen und geben trotzdem Vorzeiger dieses Inserats 5% Rabatt

bares Geld

Ulster Serie I: **8⁰⁰, 10⁰⁰, 12⁰⁰, 14⁰⁰ Anzüge**

Paletots Serie II: **16⁰⁰, 18⁰⁰, 20⁰⁰, 22⁰⁰ Ulster**

Anzüge Serie III: **24⁰⁰, 26⁰⁰, 28⁰⁰, 30⁰⁰ Paletots**

u. s. w.

Grösstes Lager in neuen Garderoben.

Entzückende englische Neuheiten.

Der weiteste Weg lohnt.

Kaufhaus für Herren-Garderoben

G. m. b. H. 7989

Neue Schweidnitzerstr. 6

2. Haus hinter der Gartenstrasse.

Für Möbelgeschäfte

(Abzahlungsgeschäfte)

geeigneter Laden, nebst Räumen in der 1. Etage u. Werkstatt, in **bester Geschäftslage** per 1. April 1912 zu vermieten. Eventl. Umbau nach Wunsch. Offerten u. **E. B. 10** an die Expedition dieser Zeitung. [7986

Columbo-Stiefel

sind die besten und dauerhaftesten!

Bevor Sie anderweit Ihren Bedarf decken, beachten Sie erst unsere Fenster.

Schuhwarenhaus

Höfchenstrasse 27a

2. Haus von der Unterführung.

Jeder Käufer erhält ein prakt. Geschenk. 7990

Hut-Hanke

Inh.: **Joh. Tessmer**

Friedrich-Wilhelmstr. 23.

Filzschuhe. Filzschuhe. 4949

Hüte, nur gute, reelle Qualitäten, für Herren und Knaben.

Mützen, Stöcke, Schirme zu billigsten Preisen.

Annahme sämtl. Hut-Reparatur.

Diana-Bad Willmannstrasse 10

Dampf-, Kur- und Wannenbäder.

Annahme sämtlicher Krankenkassen. 7175

Noch nie dagewesen!

Durch besonders günstigen Abschluss verkaufe 7995

1000 Weckeruhren 1⁵⁰ Mk.

gute, reelle Werke, pro Stück nur

Meine Wecker zeichnen sich durch **pünktlichen Gang** und **präzises Wecken** aus.

Für jedes Stück gebe 2 Jahre schriftliche Garantie.

Eduard Kühnel,

Uhren- und Goldwaren-Kaufhaus,

jetzt nur noch Schmiedebrücke 62.

Centawer gegenüber (früher Reuschestrasse).

Uhren, Ketten, Ringe, Armb.,

Bestecke, in Gold u. Silber verk. 7667

Leihamt Altbüßerstraße 17.

Puppen-Spielwaren

Grosse Auswahl

zu spottbilligen Preisen empfiehlt

Max Sacher

Michaelisstr. Ecke Schleiermacherstr.

Maßanfertigung eleganter Herren-Garderobe.

Lager moderner und praktischer Stoffe.

V. Liepelt, Schneidermeister **Blücherstrasse Nr. 21.** 1236

Lager fertiger Herren- u. Knaben-Garderoben.

---

225. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 13. Ziehungstag. 23. November 1911. Vormittag.

Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose **beider** Abteilungen.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

181 212 815 43 74 406 39 (1000) 68 81 642 96 826 **1**790 124 (3000) 346 808 82 **2**013 83 199 204 97 (500) 452 598 603 61 933 **3**099 114 (3000) 91 228 38 73 577 81 477 775 814 **4**346 532 64 85 671 983 **5**600 43 250 74 91 609 45 71 725 909 **6**335 823 86 778 916 **7**149 421 41 692 (1000) 624 807 13 942 99 **8**421 544 73 890 923 **9**026 60 53 102 367 68 607 840

10049 65 123 81 213 578 678 928 30 **11**042 193 210 62 818 40 (500) 47 81 **12**007 34 177 348 74 440 550 901 2 (500) 15 89 **13**064 363 661 74 84 890 942 **14**153 553 56 795 938 64 **15**192 209 326 520 63 (3000) 72 608 724 48 78 818 **16**213 41 414 644 839 41 (1000) 855 **17**181 218 310 13 83 518 63 (500) 97 723 890 860 **18**214 45 420 78 563 604 886 937 (500) **19**031 55 (500) 69 139 90 318 541

20061 609 675 845 81 859 **21**010 (1000) 122 233 (1000) 345 72 (1000) 522 65 86 (500) 701 19 67 75 835 (1000) 40 74 926 (500) 91 **22**042 50 61 172 (500) 360 455 798 816 34 905 **23**339 84 431 (500) 747 809 11 954 81 **24**079 259 381 401 (1000) 37 46 65 921 **25**032 53 (500) 76 80 88 91 96 165 400 94 860 58 908 48 (500) **26**059 102 78 206 525 76 843 99 **27**003 68 84 123 83 (500) 371 769 911 74 **28**198 257 345 553 **29**035 50 110 85 372 99 537 636 (1000) 726 927 57

30098 342 71 442 63 72 **(10 000)** 522 (500) 57 86 689 835 932 **31**086 193 236 301 521 710 35 42 903 35 **32**179 236 48 315 461 (500) 70 560 91 600 (1000) 31 55 97 795 924 **33**012 119 (3000) 25 89 324 32 (500) 59 55 (1000) 455 534 663 789 935 78 **34**047 63 73 201 52 475 551 97 618 937 **35**195 81 89 279 322 (500) 483 503 79 (3000) 743 45 973 **36**004 30 180 223 75 (1000) 322 490 954 **37**001 118 69 33 (500) 238 71 909 65 432 81 (3000) 652 **38**025 237 502 (500) 43 668 740 837 **39**041 (500) 353 500 4 70 704 89

40061 142 174 (500) 372 551 78 653 711 821 **41**057 68 900 71 646 777 (500) 96 962 **42**172 89 355 615 720 822 (500) **43**087 76 270 303 14 448 (1000) 508 15 28 615 85 732 (3000) 42 933 73 **44**223 84 328 507 (500) 46 720 74 850 (1000) 978 **45**084 521 82 514 79 621 857 88 948 62 **46**109 85 304 475 563 728 30 45 930 73 **47**085 150 69 214 (1000) 301 513 75 696 866 879 (3000) **48**030 327 70 523 718 805 93 984 **49**143 206 87 98 494 86 (500) 686 (500) 20 730 859

50025 82 176 308 59 639 **51**140 (1000) 208 13 322 77 772 951 **52**430 629 (3000) 806 70 (500) 927 **53**113 96 235 40 434 759 862 **54**060 271 42 83 333 605 78 91 (1000) 811 730 **55**014 24 135 37 218 65 471 605 62 75 793 **56**153 264 329 236 874 77 (1000) **57**151 429 46 (1000) 511 14 51 617 29 92 790 895 **58**012 (500) 227 50 369 80 459 87 793 (1000) **59**065 17 88 108 289 319 (500) 88 605 10 (1000) 18 25 703 654 940 81

60096 158 344 420 517 714 29 48 (3000) 865 **61**036 643 **62**513 40 73 407 (1000) 501 658 706 30 78 (1000) 962 48 **63**028 (3000) 88 181 (500) 207 658 (500) 811 80 (500) 37 59 987 **64**058 (500) 187 254 413 69 539 731 (1000) 804 (500) 958 **65**077 223 267 548 746 269 **66**164 254 403 518 686 715 821 82 98 952 37 **67**378 76 21 289 74 643 23 778 234 **68**213 47 495 897 812 88 **69**081 12 234 84 814 457 688

70096 325 459 (5000) 580 789 73 952 **71**144 778 **72**140 [illegible] **73**225 9 227 386 75 93 444 541 623 846 [illegible] **74**[illegible] 405 68 (500) 629 **75**136 387 91 424 538 865 789 [illegible] **77**[illegible] **78**163 84 (500) 293 406 39 [illegible] **79**058 136 59 211 53 418 518 723

80[illegible] **81**115 [illegible]

[illegible]

90[illegible] 157 88 289 (500) 280 [illegible] 843 (1000) 783 95 [illegible]

92314 199 336 503 537 775 811 35 935 **93**002 110 259 372 430 614 635 710 41 (1000) 817 **94**338 20 42 215 493 740 62 631 (1000) 51 977 **95**078 95 131 38 213 53 310 561 641 736 55 **96**542 (500) 877 90 921 **97**302 741 55 822 913 74 **98**025 62 500 6 649 49 725 843 **99**050 512 15 62 69 73 750 78 891 (3000) 953

100310 412 545 518 845 59 973 92 (500) 93 **101**764 186 838 552 (1000) 505 (1000) 22 30 62 775 **102**139 114 15 336 425 509 40 54 621 939 **103**056 302 33 401 63 (500) 537 635 32 767 97 (1000) 98 846 74 **104**253 348 451 562 21 674 573 973 **105**349 573 (1000) 90 (500) 846 82 **106**025 53 150 75 235 87 648 781 631 56 957 **107**153 35 99 153 254 378 513 76 654 720 (500) 35 93 947 **108**039 105 47 234 358 20 414 532 830 35 (500) 905 **109**313 227 453 64 537 607 25 57 754 (1000) 35 559

110181 242 313 539 64 743 73 846 563 **111**147 (500) 153 271 415 22 512 74 639 (500) 803 **112**324 59 151 280 76 83 401 (3000) 523 9 700 10 40 64 822 (500) 55 25 554 **113**156 (500) 73 236 415 22 759 95 915 **114**047 152 71 253 54 76 350 572 506 13 47 52 747 **115**158 (500) 67 (3000) 245 328 85 549 627 906 99 **116**050 147 236 456 552 59 **117**242 345 741 (500) 87 830 **118**014 219 320 475 (1000) 548 56 603 **119**110 365 433 (500) 65 72 576 (500) 681 855 34

120313 128 (1000) 66 (500) 81 (3000) 233 (500) 506 823 **121**371 312 436 559 660 **122**031 143 279 97 374 617 67 833 925 **123**088 93 158 (1000) 270 459 561 650 65 852 861 48 58 97 99 (1000) **124**041 81 186 85 251 (3000) 301 451 73 530 868 74 37 (500) 726 84 802 **(15 000)** 65 997 **125**153 231 58 372 476 80 81 846 730 866 904 **126**073 (500) 96 522 619 13 33 715 69 84 873 926 35 **127**254 625 952 (500) **128**339 73 (500) 79 345 459 83 99 98 502 25 747 811 919 (500) 38 67 (3000) **129**014 141 251 62 373 457 509 22 (500) 80 (500) 775 80

130046 139 325 504 836 940 45 50 **131**052 108 215 485 514 38 641 715 837 51 933 **132**185 164 659 903 69 929 **133**054 195 209 324 54 462 72 517 563 51 **134**202 (3000) 325 89 (500) 527 49 55 (500) **135**254 307 56 663 831 **136**030 157 247 419 45 90 629 739 826 **137**120 251 308 44 442 616 (1000) 71 82 729 91 823 67 999 **138**073 354 77 437 40 514 **139**116 289 434 565 594

140111 16 514 (3000) 864 75 **141**055 (1000) 242 358 423 828 94 938 **142**139 154 214 92 332 400 17 45 77 635 773 (1000) 920 97 (1000) **143**077 130 271 345 (3000) 430 534 90 551 55 709 12 275 912 **144**023 (500) 65 116 67 206 52 81 425 608 787 **145**152 47 231 39 61 69 335 430 45 662 788 **146**158 91 420 710 976 (500) **147**149 42 61 232 95 427 678 839 925 (3000) **148**078 131 233 55 684 79 **149**123 547 (500) 353

150021 (3000) 71 335 77 (3000) 433 82 635 829 (500) **151**335 427 47 89 722 (500) 853 **152**036 22 62 153 (500) 62 328 433 363 **153**098 56 135 85 301 79 83 451 517 (500) 757 72 89 94 823 935 **154**157 47 98 350 374 849 **155**005 40 57 141 52 (1000) 99 226 352 427 98 842 (3000) 785 18 25 807 62 934 45 84 (500) **156**150 247 356 572 834 938 62 **157**022 74 140 379 85 408 (500) 546 658 **158**061 189 (500) 234 425 99 522 58 766 79 (500) **159**021 152 515 723 60 833

160053 203 12 463 507 9 309 41 (500) 888 **161**219 300 74 93 457 75 742 932 68 (500) 932 **162**127 85 90 99 249 68 354 (1000) 428 94 975 **163**011 15 229 314 420 522 67 746 843 **164**006 76 189 78 294 437 (500) 623 67 743 75 862 66 **165**026 41 219 (500) 402 34 67 84 525 58 813 (500) 21 79 83 838 928 (500) **166**505 842 943 **167**061 212 325 65 92 485 659 505 80 86 795 (3000) 835 258 **168**229 80 361 438 681 87 95 947 35 88 941 83 **169**034 80 320 93 558 73 598

170004 111 271 (1000) 345 465 685 618 71 785 859 **171**209 54 383 605 46 (1000) 658 719 21 92 828 **172**087 91 156 283 287 428 32 71 522 59 633 43 (1000) 65 **173**013 67 215 89 347 (3000) 619 732 925 **174**011 28 304 35 45 418 (1000) 511 15 681 (1000) 65 79 **175**053 122 25 63 525 600 808 **176**025 327 91 303 446 579 82 607 65 825 **177**227 (500) 441 513 77 653 58 926 (500) **178**214 489 94 885 (500) **179**041 42 349 87 71 444 642 958 74 715 849

180049 155 205 14 68 330 83 473 651 78 815 **181**117 89 384 449 632 59 **182**521 329 409 513 (500) 754 863 869 **183**053 852 **184**029 151 89 246 342 54 65 496 652 **185**057 833 94 949 **186**058 84 132 72 (1000) 82 221 596 **187**063 49 109 (500) 223 334 (500) 25 81 487 21 686 99 663 27 742 384 49 993 **188**193 259 487 852 (1000) 535 39 49 985 37 **189**[illegible] 446 [illegible] (3000) 513 35 27 700 42 (500) 647

225. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 13. Ziehungstag. 23. November 1911. Nachmittag.

Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose **beider** Abteilungen.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

130 (500) 258 81 (500) 577 **(10 000)** 748 (3000) 69 832 830 **1**107 49 745 55 807 57 60 (500) 953 **2**012 39 226 28 33 322 511 **3**006 16 251 455 545 62 745 50 82 83 830 **4**042 143 (1000) 212 24 30 358 544 61 648 769 823 **5**247 56 395 522 (500) 55 927 87 **6**153 214 24 361 561 606 833 971 **7**080 210 23 39 87 (1000) 686 802 17 **8**182 85 432 511 52 673 79 822 80 962 **9**154 301 75 424 (500) 615 55 (500) 874 902

10150 (500) 84 239 63 362 605 69 819 948 **11**068 133 254 537 645 795 **12**016 314 15 21 558 65 **13**104 244 311 479 92 609 737 62 (1000) 872 931 **14**022 28 70 (1000) 379 617 (1000) 57 790 **15**068 (500) 147 245 302 443 960 15 **16**122 274 389 640 83 943 62 89 **17**007 245 89 (500) 354 64 446 626 612 834 82 981 (500) 96 **18**032 360 403 (3000) 679 607 948 **19**248 66 569 636 707 (1000) 653 948

20065 108 313 (500) 424 676 758 65 90 **21**004 91 175 289 (500) 532 733 54 836 927 **22**135 209 37 81 (1000) 326 49 72 698 817 962 (3000) **23**309 77 85 562 698 870 (3000) 93 942 (500) 63 **24**206 424 68 658 782 830 34 **25**123 63 (500) 68 96 637 60 693 778 809 (3000) **26**076 295 638 615 81 923 **27**059 62 78 180 204 20 56 215 37 422 (500) 35 670 643 703 36 862 **28**102 7 433 43 523 666 256 962 **29**451 93 651 714 920 65 68 (500) 95

30168 (3000) 365 66 708 23 26 63 831 95 959 **31**012 (500) 306 39 405 807 903 **32**047 123 235 64 68 (500) 78 558 667 714 13 32 820 87 **33**071 168 (500) 279 474 503 612 80 756 820 904 57 (1000) **34**058 139 304 56 533 71 834 953 93 **35**011 174 221 408 25 666 72 263 **36**055 135 401 95 (500) 802 **37**132 404 9 659 773 996 **38**121 206 455 728 38 59 857 95 910 77 **39**223 (500) 360 452 663 94 699 706 21 61 813 958

40022 49 136 37 77 87 428 625 94 713 15 34 873 **41**023 127 65 255 444 47 779 **42**075 416 (500) 539 537 799 942 58 **43**063 198 28 222 24 42 78 716 90 893 **44**066 167 255 647 66 74 749 824 28 73 **45**109 251 65 536 49 737 822 921 (1000) **46**232 (3000) 53 84 220 455 835 43 993 **47**123 212 603 733 940 **48**222 423 557 641 76 **49**107 373 439 612 (3000) 77 533 47 (500) 87 724

50123 87 412 91 819 40 (500) 98 **51**049 60 167 24 207 745 612 65 930 (1000) **52**007 10 154 96 281 331 639 87 708 16 (3000) 30 922 (1000) 82 93 **53**025 129 59 (500) 225 449 (3000) 622 47 75 742 949 **54**240 93 343 53 (500) 672 721 824 909 **55**250 9 95 212 474 564 737 920 **56**294 454 80 625 57 833 **57**141 355 489 735 864 994 92 **58**096 193 204 841 43 54 67 418 535 (1000) 741 91 256 969 (500) **59**014 87 90 641 843 987

60106 51 353 417 523 516 (500) **61**244 522 49 441 42 85 **62**086 92 94 148 253 317 (1000) 22 462 658 717 39 875 903 **63**035 (1000) 238 (500) 86 415 595 **64**027 158 51 228 49 63 411 534 89 755 94 918 **65**024 57 130 (1000) 342 553 691 (500) 987 96 **66**241 53 381 406 2 27 736 897 (1000) 982 **67**005 127 250 (500) 421 570 622 44 98 746 71 **68**100 251 345 65 91 517 69 96 719 39 84 913 88 **69**573 677 743 60 861 980

70118 63 230 395 500 21 616 62 731 821 943 **71**211 80 519 39 628 43 **72**170 277 420 852 87 866 972 96 (1000) **73**076 110 214 406 526 95 97 679 707 814 (1000) 44 63 86 900 **74**013 40 122 439 518 747 873 94 989 **75**089 123 33 (500) 225 448 (3000) 925 89 (500) **76**052 90 287 524 767 871 950 65 **77**050 316 656 867 28 **78**204 (500) 813 26 95 418 **79**015 73 88 155 219 (500) 98 262 (500) 69 534 47 758 803 927 87 59 84

80053 119 294 373 902 34 81 (1000) 681 719 934 **81**151 377 669 782 887 950 (1000) **82**239 372 414 930 **83**019 94 115 213 (500) 245 98 427 542 589 783 (1000) 92 909 92 **84**098 122 39 309 88 862 71 667 69 767 66 862 900 6 **85**035 62 283 (500) 903 8 459 75 98 635 65 784 926 **86**030 265 829 92 (1000) 96 615 45 758 (500) 98 959 **87**020 62 175 39 302 825 (500) 94 782 835 58 903 64 **88**095 (1000) 127 30 32 329 887 944 52 **89**045 229 (500) 39 (500) 624 758 76

90015 (500) 487 731 387 **91**050 30 60 76 304 (1000) 82 818 622 (3000) 73 989 **92**023 70 290 362 460 617 35 62 65 86 621 935 309 (500) **93**044 188 25 289 514 (1000) 37 78 726 645 95 **94**[illegible] 317 494 421 [illegible] 71 76 80 715 77 (1000)

803 76 912 64 **96**080 161 62 (500) 373 556 **97**053 87 861 481 652 (500) 66 691 704 91 **98**015 46 51 111 357 69 417 514 653 (5000) 741 (1000) 48 83 (1000) 811 83 915 52 66 (500) 93 **99**054 435 700 86

100029 204 22 301 (3000) 481 813 996 **101**160 233 305 8 56 433 68 680 748 71 (500) 975 **102**256 88 435 526 629 741 831 966 **103**021 406 610 13 69 643 62 (500) **104**120 44 306 41 60 415 704 838 923 **105**013 140 254 91 98 363 415 940 **106**073 167 433 39 751 (5000) 74 898 926 **107**090 403 37 656 688 701 61 60 920 72 79 **108**062 165 67 276 335 421 25 91 609 817 916 90 (1000) **109**414 (500) 21 24 99 628 69 687 814 94

110055 (1000) 67 102 11 (1000) 62 276 503 98 (500) 664 77 737 39 801 65 75 82 996 **111**037 134 296 379 434 49 696 868 **112**103 (3000) 226 436 (500) 75 507 69 **113**144 56 79 230 85 429 611 16 64 69 801 69 909 **114**106 209 74 (500) 330 892 **115**033 316 21 481 98 645 85 783 **116**045 48 75 265 72 312 421 614 894 **117**021 (500) 107 22 372 450 475 781 88 846 917 50 69 **118**102 75 229 314 69 527 637 **119**154 71 77 (1000) 603 31 47 641 99 (3000)

120094 108 96 242 91 370 460 703 **121**503 (1000) 98 696 919 **122**055 127 97 245 344 72 647 72 74 635 775 **123**059 (500) 236 429 610 74 762 839 41 917 **124**022 64 135 58 202 429 86 617 81 93 685 (5000) 815 **125**034 56 300 54 436 699 753 997 **126**220 83 300 40 829 49 (500) 87 958 **127**004 18 65 221 91 (500) 360 666 655 58 77 704 87 **128**390 534 (1000) 96 802 **129**003 195 241 (1000) 70 96 405 584 607 11 701 870 975 80

130125 215 346 623 735 (500) 58 68 **131**013 270 389 521 29 (3000) **132**022 307 (500) 77 438 508 51 817 64 88 **133**450 55 625 38 (1000) 771 **134**078 161 450 687 686 840 56 969 80 **135**060 133 (1000) 212 24 20 85 91 442 (1000) 646 645 728 69 80 979 **136**386 453 663 65 749 802 970 **137**026 99 125 35 232 580 (500) 750 998 (3000) **138**056 57 206 (500) 43 350 459 504 53 723 913 62 64 **139**020 84 99 101 25 211 316 425 509 26 50 81 623 826 938

140022 148 93 222 (1000) 60 491 659 703 831 **141**046 (3000) 105 601 14 24 660 736 58 841 **142**032 55 78 173 204 528 46 (500) 403 9 33 509 68 876 **143**086 (500) 176 243 49 417 28 760 843 **144**331 419 33 **145**054 198 416 (3000) 546 670 754 946 **146**220 417 706 823 24 26 909 **147**072 235 80 83 473 20 (3000) 593 748 82 **148**056 59 304 21 779 829 927 43 49 (500) **149**024 32 155 (1000) 394 400 71 593 748 826 931 64 99

150045 (3000) 60 87 92 105 16 (500) 59 99 220 332 592 614 60 815 35 (500) 975 **151**071 72 135 266 469 695 (5000) 609 69 703 910 **152**354 442 549 (500) 895 913 **153**322 74 408 19 70 540 60 846 **154**174 303 56 690 746 797 **155**600 29 104 37 47 367 420 663 62 74 893 **156**072 249 77 84 323 (1000) 421 23 852 **157**009 49 (500) 208 89 336 574 609 (1000) 974 **158**225 52 621 69 578 718 863 81 **159**060 91 102 395 (500) 561 69 654 842 58 80

160057 849 433 58 519 605 13 26 68 851 **161**008 54 70 823 28 406 838 821 **162**048 62 110 390 433 63 593 72 628 64 841 75 (500) 980 **163**074 122 262 86 308 62 69 98 515 946 **164**122 98 301 521 673 721 972 73 **165**072 164 823 446 777 96 929 76 (1000) **166**032 147 76 79 264 345 521 85 764 96 801 12 67 915 41 48 96 **167**173 220 25 (3000) 321 674 677 (3000) 79 776 **168**073 296 341 419 40 658 72 960 **169**252 62 89 392 420 59 (1000) 563 98 759 818 928

170080 336 37 381 467 806 940 62 99 **171**028 207 58 500 28 65 625 730 923 **172**020 53 102 15 (1000) 804 83 86 (3000) 512 887 940 (3000) **173**007 150 730 89 896 **174**036 90 182 447 690 743 (3000) 881 965 **175**041 (1000) 129 382 580 84 728 74 980 (500) **176**050 141 285 377 419 546 618 767 846 65 901 **177**224 37 325 67 483 639 544 862 76 **178**467 627 69 (500) 728 92 863 985 **179**174 549 877 78 920 96

180138 296 304 61 570 (500) 86 603 41 873 941 **181**208 42 324 50 534 86 (5000) 742 822 963 77 **182**003 188 311 427 85 511 603 44 526 **183**018 104 71 203 99 (500) 893 414 535 680 700 878 (500) 961 **184**027 105 60 71 243 (500) 63 (500) 438 96 641 73 689 752 (500) 818 39 936 (1000) **185**002 23 147 369 608 621 23 803 32 939 98 **186**059 124 (500) 211 82 60 (1000) 321 38 658 70 628 80 789 **187**368 493 526 559 726 860 56 **188**015 82 453 **189**111 (3000) 40 80 213 53 439 (1000) 611 614 38 722 65 80 836 925 76

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 300 000 Mk., 2 Gewinne zu 500 000 Mk., 2 zu 100 000 Mk., 2 zu 75 000 Mk., 2 zu 40 000 Mk., 4 zu 30 000 Mk., 12 zu 15 000 Mk., 36 zu 10 000 Mk., [illegible]

2. Beilage zu Nr. 276 der „Volkswacht“.

Sonnabend, den 25. November 1911.

Der Wahlkampf in Breslau-Land-Neumarkt.

In 26 Versammlungen sind am Bußtage etwa 5000 Wähler des Kreises Breslau (Land)-Neumarkt, zum Teil mit ihren Frauen, zusammengeströmt, um dem Gelöbnis Ausdruck zu geben, dem Wahlkreise vom 12. Januar ab eine andere, volkstümlichere Vertretung zu geben. Gern hätte man den Grafen Carmer, den bisherigen Vertreter des Kreises, mit einem Rechenschaftsbericht gehört, und auch der Kandidat des Zentrums, Graf Henckel-Donnersmarck, war unter Zusicherung freier Diskussion zu diesen Versammlungen geladen worden. Während der Zentrumsgraf auf diese Einladung gar keine Antwort gab, sandte Herr Graf Carmer folgendes Schreiben:

Zieserwitz (Schlesien), 20. November 1911.

An das sozialdemokratische Bezirks-Partei-Sekretariat

Breslau, Neue Graupenstraße 5, II.

Auf die gefällige Zuschrift vom 17. d. Mts. erwidere ich, daß ich eine Ansprache meinerseits in der Volksversammlung am 22. d. Mts. für zwecklos halte, da die Stellung der konservativen und der sozialdemokratischen Partei und ihrer Anhänger zu einander so klar ist, daß eine weitere Klarstellung oder Hervorhebung der Gegensätze durch mich nicht notwendig erscheint.

Ganz abgesehen davon, widerstrebt es mir, an dem 22. d. Mts., als am Buß- und Bettage, eine Volksversammlung zu besuchen. Graf Carmer.

Merkwürdig — Graf Henckel-Donnersmarck ist doch auch ein sehr frommer Herr, und der hat in Deutsch-Lissa selber am „Buß- und Bettage“ eine große Wähler-Versammlung angekündigt, obgleich er doch zum Zentrum gehört. Ueber die Heiligkeit der Feiertage scheinen sich also die adligen Herren nicht einmal ganz einig zu sein, also werden wohl die Arbeiter nicht gleich in die Hölle marschieren.

Im übrigen gaben aber alle Versammlungsredner unter stürmischer Zustimmung der Versammlung der Meinung Ausdruck, daß der bisherige Abgeordnete sehr viel Ursache habe, Buße zu tun für die Gesetzespfuscherei, die er bisher im Reichstage mitgemacht hat, und zu beten, daß ihn in Zukunft solche Sünden nicht mehr befallen. Die Mehrheit der Versammelten hielt es aber für sicherer, wenn die Wähler den letzten Punkt selber in die Hand nehmen, und gaben einer Resolution ihre Zustimmung, die für die Wahl des Genossen Scholich zum Abgeordneten des Landkreises sich ausspricht.

Aus den einzelnen Dörfern gingen uns über den Verlauf der Versammlungen kurze Berichte zu, die wir nachstehend wiedergeben:

Neumarkt.

Mehr als 200 Personen hatten sich zu der Versammlung im „Gelben Löwen“ eingefunden, die mit großer Genugtuung davon Kenntnis nahmen, daß Graf Carmer es für nötig gehalten hat, Buße zu tun für die Sünden, die er im Reichstage am Volke verübte. Gehört doch Graf Carmer zu den Leuten, die „ein frivoles Spiel mit den Interessen des Landes“ getrieben haben und zwar von jeher, nicht erst, seit die Regierung es gemerkt hat. Die zweistündige Kritik, die Genosse Darf dann an der Partei des Gesetzgebers Carmer übte, fand lebhafte Zustimmung. Daß nun Carmer seine Sünden ernsthaft bereut, glaubte ihm in der Versammlung kein Mensch. Alle waren sich vielmehr einig darin, daß der Herr Graf aus dem Reichstage hinausbefördert werden muß und daß der Kreis in unserem Genossen Scholich seinen besten Vertreter haben wird. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die Sozialdemokratie fand die Versammlung ihr Ende.

In Groß-Rochern

waren etwa 200 Männer und Frauen versammelt, die der Rede des Genossen Neukirch sehr aufmerksam folgten und sie mit großem Beifall aufnahmen. An der Hand unwiderleglicher Beweise wurden die Sünden der Junker als Liebesgabenpolitiker und Volksunterdrücker aufgezählt und die Wähler aufgefordert, am 12. Januar keinen Grafen zu wählen, sondern einen Mann aus dem Volke, der seine Leiden und Lasten kennt. Der Erfolg der Versammlung zeigte sich auch darin, daß sieben neue Volkswachtleser und sieben Parteimitglieder gewonnen wurden; außerdem gingen mehr als 10 Mark für den Wahlfonds ein.

Hartlieb.

Die hiesige Versammlung eröffnete ein gut vorgetragenes Kampflied des Gesangvereins der Zimmerer. Ungefähr 250 Zuhörer lauschten den Ausführungen des Genossen Okonsky, der in klarer und überzeugender Weise die Schäden der bisherigen Staatspolitik erläuterte und nachwies, daß die einzige für das Wohl der arbeitenden Volksschichten stets eintretende Partei die Sozialdemokratie ist. Sein etwa einstündiger Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall belohnt. In der Aussprache erwähnte ein Genosse den Umstand, daß die hiesige Zuckerfabrik trotz des Bußtages mit vollem Betriebe arbeite, ohne Rücksicht auf das religiöse Gefühl der Arbeiter, während Graf Carmer doch schon den Besuch einer Volksversammlung für eine Entweihung dieses Tages halte. Mit zwei anfeuernden Liedern schloß die wirklich erhebende Versammlung.

Rosental.

Die heutige Volksversammlung war von 200 Personen besucht. Genosse Grodmann erwiderte die Ablehnung der Einladung des Grafen Carmer, des Kandidaten des Landkreises Neumarkt und kritisierte die Taten der konservativen Partei. In der Diskussion meldete sich der ehemalige Genosse, jetziger Anarchist Sternitzke zum Wort, um die Anwesenden aufzufordern, nicht zur Wahl zu gehen, weil nach seiner Ansicht der Staat sich selbst abwirtschaften müsse. Genosse Grohmann sagte dem Herrn, was ihm für seine Taktik, der Arbeiterklasse in den Rücken zu fallen, gebührte.

Marschwitz.

Trotz des ungünstigen Wetters waren in Marschwitz im Lokale von Müller 120 Wähler und Frauen anwesend. Der Vortrag des Genossen Schneidewind erhielt die Zustimmung aller Anwesenden; besonders lebhaft war der Beifall, als der Redner auseinandersetzte, wie die Junker in den letzten Jahren und Jahrzehnten es verstanden haben, den Armen durch unerhörte Steuern die Taschen zu leeren, um ihre Geldsäcke noch mehr zu füllen. Sieben Aufnahmen für die Partei und drei neue Volkswacht-Abonnenten wurden im Laufe der Versammlung gewonnen.

Klein-Gandau.

Unsere Versammlung wurde mit einem wirkungsvoll vorgetragenen Liede des Arbeiter-Gesang-Vereins Neukirch eingeleitet. Etwa 200 Teilnehmern konnte der Redner, Genosse Klippel-Breslau ein Bild von der Volksfeindlichkeit der Junker und Pfaffen geben. Der Beifall der ihm für seine trefflichen Ausführungen wurde und die in der Versammlung herrschende Stimmung ließen erkennen, daß der jetzige Vertreter des Reichstagswahlkreises Breslau (Land)-Neumarkt, Graf Carmer, auf große Sympathie hier und in der Umgegend nicht mehr zu rechnen hat. Ein Kampflied beendete die schön verlaufene Versammlung.

Herrnprotsch.

Die Versammlung in Herrnprotsch war von etwa 70 Personen besucht. Genossin Selinger referierte, ihre Ausführungen fanden warmen Beifall. Der Buß- und Bettbrief des Herrn Grafen Carmer wurde mit gebührender Heiterkeit aufgenommen. In der Diskussion, zu der leider keine Gegner das Wort nahmen, wiesen 2 Genossen auf die Wichtigkeit unserer Presse als Mittel der Aufklärung hin und forderten die Anwesenden auf, ohne Ausnahme der Partei beizutreten.

In Masselwitz

bewegte eine äußerst gute Stimmung die von 250 Personen besuchte Versammlung, aus der sich auch 10 Abonnenten für die Volkswacht und 6 Mitglieder in den Sozialdemokratischen Verein meldeten. Das Referat des Genossen Kowalzik fand lebhaften Beifall, Gegner meldeten sich. Die Tellersammlung ergab 7,98 Mark.

Deutsch-Lissa.

650 Personen fanden sich am Bußtage in unserer Versammlung ein, die Rede des Genossen Dietrich, der den vergangenen Reichstag einer gründlichen Kritik unterzog, fand reichen Beifall.

Pöpelwitz.

Genosse Bökler schilderte in schärfster Weise, was uns durch den alten Reichstag beschert wurde. Er wünschte, daß heute am Bußtag jeder in sich gehe und von heut an mitarbeite, um einen neuen besseren zustande zu bringen, denn an der Lauheit und Gleichgültigkeit des einzelnen Wählers liegt es nur, wenn es uns nicht gelingt, den Gegner zu schlagen. Stürmischer Beifall folgte seinen Ausführungen. Am Anfange und am Schlusse ein Lied zu singen, wurde durch den überwachenden Kommissar verboten.

In Opperau

war die Versammlung von ungefähr 70 Personen besucht, aus denen sich 12 neue Abonnenten für die „Volkswacht“ meldeten, Genosse Hober ermunterte die Erschienenen zum Kampfe gegen die schwarzblaue Reaktion und zum Sturze des Grafen Carmer und fand dabei großen Beifall.

In Koslau

waren unter den 70 Personen mehrere Frauen und Stellenbesitzer, die das erstemal in eine sozialdemokratische Versammlung kamen. Zum Referat des Genossen Ziegon, das beifällig aufgenommen wurde, meldete sich Gutsbesitzer Schneider aus Neudorf und verlangte noch weitere Aufklärung wegen der Erbschaftssteuer. Die wurde ihm zuteil und das Verhalten der Junkerpartei scharf gekennzeichnet. Das Fernbleiben des eingeladenen Vertreters im Reichstage Grafen Carmer wirkte belustigend. Gegen wenige Stimmen gelangte die Resolution zur Annahme, Genossen Scholich bei der kommenden Wahl zu unterstützen.

Petersdorf.

Der Saal war überfüllt. Die Besucher setzten sich zum weitaus größten Teile aus kleinen Landwirten zusammen. Die Arbeiter mit ihren Frauen, deren hier nur wenige ansässig sind, waren fast vollzählig erschienen. Scholich referierte und fand volle Zustimmung. Die Annahme der Resolution erfolgte einstimmig. Auch die kleinen Landwirte stimmten dafür. Die Stimmung war eine ausgezeichnete. Diskussion wurde nicht beliebt. Der Gutsbesitzer Arnold, auf dessen Gut Maul- und Klauenseuche herrscht, verbot seinen Arbeitern den Besuch der Versammlung und den Zuwiderhandelnden wurde mit der Entlassung gedroht.

Groß-Tschansch.

In der Versammlung waren etwa 300 Personen anwesend, die den Ausführungen des Genossen Seibold mit großer Aufmerksamkeit folgten und seine Kritik manchmal durch große Heiterkeit begleiteten. Genosse Seibold ging scharf mit den Konservativen und den bürgerlichen Parteien ins Gericht und deckte ihre Taten auf, wie sie das Volk verhöhnt und betrogen haben. Redner kam auch auf den Marokkorummel und die Kriegshetze zu sprechen und führte den Anwesenden vor Augen, wie die herrschenden Klassen mit Leben und Gesundheit der breiten Massen umgehen. In der Diskussion sprach nur ein Genosse, Gegner meldeten sich nicht zum Wort. Der Gesangverein Klein-Tschansch trug zwei Lieder vor. Mit einem Hoch auf die Sozialdemokratie wurde die Versammlung nach zweistündiger Dauer geschlossen. Die Tellersammlung brachte 7,60 Mark.

In Rathen

waren 60—70 Personen, darunter eine Anzahl Frauen, anwesend, für die Genosse Adam-Breslau das Referat übernommen hatte. Auch hier wurden sechs neue Abonnenten und zwei Mitglieder gewonnen.

Herdain.

Die am 22. November im Lokale des Herrn Metschulat tagende Volksversammlung nahm das Referat des Genossen Senk mit vollster Zustimmung entgegen, stimmte der Resolution einstimmig bei. Anwesend waren 500 Personen. Genosse Poser forderte auf, niederzureißen diejenige Partei, welche uns niederreiten wollte und die Hottentotten aus dem Parlament herauszubefördern.

In Tschauchelwitz

steht uns kein Lokal zu öffentlichen Versammlungen zur Verfügung. Deswegen konnte nur eine Mitglieder-Versammlung abgehalten werden. Trotz des schlechten Wetters waren 35 Genossen aus ziemlich entfernt liegenden Orten herbeigekommen. Genosse Growig führte in seinem 1¼ stündigen Vortrage die Sünden der Junker und Heiligen den Anwesenden vor und fand allgemeine Zustimmung. Die Tellersammlung ergab 4,65 Mark. Eine Neuaufnahme war noch zu verzeichnen.

In Friedewalde

fand die Versammlung unter freiem Himmel statt, weil die Arbeiter es bis jetzt noch nicht verstanden haben, sich ein Lokal zur Abhaltung von öffentlichen Versammlungen zu erkämpfen. Trotzdem waren 160 Personen anwesend und Genosse Goldschmidt fand für seine Ausführungen, worin das Verhalten des schwarz-blauen Blocks treffend geschildert wurde, lebhaften Beifall. Auch diesmal hatten die anwesenden Gegner nicht den Mut, das Vorgebrachte zu widerlegen. In den Juliusturm flossen 7,95 Mark, elf Abonnenten und vier Mitglieder wurden gewonnen, der Resolution wurde einstimmig zugestimmt.

Gräbschen.

Die Versammlung war von 400 Männern und Frauen besucht. Der Referent, Genosse Winzer, erhielt für seine Ausführungen lebhaften Beifall. Am Anfang und zum Schluß der Versammlung brachte der Gesangverein gesangliche Darbietungen, welche zur Begeisterung beitrugen.

Edersdorf.

Die Versammlung war von einigen vierzig Leuten, darunter etwa zehn Frauen, besucht. Auch aus den umliegenden Orten waren Landarbeiterfrauen erschienen, was mit Rücksicht auf die durch Regen aufgeweichten Wege Zeugnis davon ablegt, daß auch diese über ihre elende Lage nachzudenken beginnen. Genosse Wolff-Breslau hielt den Junkern und Pfaffen ihr langes Sündenregister über ihre Volksausbeutung und ihren Volksbetrug unter wiederholten Zustimmungskundgebungen vor. Seine Aufforderung, am 12. Januar dafür zu sorgen, daß ein wirklicher Volksvertreter in den Reichstag gewählt wird, fand lebhaften Widerhall. Gegner waren nicht da.

Sachwitz.

Unsere Versammlung war trotz der schlechten Witterung überaus stark besucht; es konnte niemand mehr zu den Eingängen herein. Erfreulicherweise setzte sich ein großer Teil der Besucher aus Landwirten zusammen, welche mit den Ausführungen des Referenten, Genossen Zimmer, voll und ganz einverstanden waren. Ein Gegner war nicht erschienen. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen und die Resolution wurde einstimmig angenommen.

In Scheitnig

referierte Genosse Auerbach vor etwa 170 Erschienenen, die ihm reichen Beifall zollten. Gegner traten nicht auf, für die Volkswacht wurden drei neue Abonnenten gewonnen und eine Tellersammlung ergab 11,95 Mark.

In Oltaschin

war die Versammlung von 120 Personen besucht, die aus Oltaschin, Woischwitz und Weßig zur Versammlung gekommen waren. Genosse Reiner hielt ihnen die Taten des sterbenden Reichstags vor Augen und erntete stürmischen Beifall. Ein Hoch auf die Partei und feierlicher Gesang beendeten die Versammlung.

In Oswitz

Die Oswitzer Versammlung war von 150 Personen besucht. Das Referat hielt Genosse Philipp, welcher für seine Ausführungen lebhaften Beifall erntete. Die anwesenden Gegner meldeten sich nicht zum Wort. Die Resolution wurde einstimmig angenommen. Für den Kriegsfonds wurden 10,35 Mark gesammelt.

In Schosnitz

nahm die Versammlung einen stürmischen Verlauf. Dort hatte sich nämlich der berüchtigte katholische Bull eingefunden, der als gemeiner Störer nicht nur von sozialdemokratischen, sondern auch von christlichen Gewerkschaftsversammlungen bekannt ist. Nachdem er Genossen Widera, der unter dem Beifall von 180 Versammelten gesprochen, schon öfter durch Zwischenrufe gestört hatte, nahm er das Wort, pöbelte aber die Sozialdemokratie so ordinär an, daß ein Tumult entstand, wie immer, wenn Herr Bull in gegnerischen Versammlungen erscheint. In Gleiwitz mußten ihm die Freisinnigen einmal ein Glas Bier über seinen heißen Kopf gießen, damit er sich in der liberalen Versammlung beruhigte. Als er nun gestern seine rohen Stänkereien wieder begann, mag wohl ein Besucher Miene gemacht haben, ihm eine entsprechende Antwort zu geben. Und siehe da, trotzdem er sich eine Garde von 25 Mann mitgebracht hatte, verkroch sich jetzt der Bullenbeißer hinter den Mantel des Gendarmen, „nur unter seinem Schutze“ erklärte er das Lokal verlassen zu wollen. Die Versammlung wurde wegen der dadurch entstandenen Unruhe aufgelöst. In kurzer Zeit soll eine weitere stattfinden, in der die Antwort auf das fromme Treiben erteilt wird.

* * *

Daß die Wähler des Landkreises auch gewillt sind, das Waffenarsenal für den Wahlkampf auszustatten, geht aus dem Umstande hervor, daß über 200 Mark dem Wahlfonds zugeführt werden konnten und eine stattliche Zahl von neuen Abonnenten und Mitgliedern gewonnen wurde.

Arbeiterbewegung.

Zur angedrohten Berliner Metallarbeiter-Aussperrung!

nahmen am Montag zwei überfüllte Metallarbeiter-Versammlungen Stellung. Die Stimmung der Versammelten war eine durchaus zuversichtliche und kampfesmutige, und die von der Ortsverwaltung vorgeschlagenen Maßnahmen zur einstweiligen Abwehr der von den Unternehmern angedrohten Aussperrung wurden gutgeheißen. Die Metallarbeiter werden aufgefordert, in allen dem Verbande der Metallindustriellen angehörenden Betrieben Ueberstunden ohne Rücksicht auf die Folgen unbedingt zu verweigern. Ferner werden sie gewarnt, nicht auf längere Kündigungsfristen oder Verträge einzugehen und die Beförderung zu Meistern oder Vorarbeitern jetzt abzulehnen, weil sie dadurch nur an den Betrieb gefesselt werden sollen.

Zur Leitung und Durchführung der Bewegung hat sich ein Zentralkomitee der an der Aussperrung event. mit beteiligten Gewerkschaften gebildet, dem außer dem Metallarbeiter-Verband die Verbände der Holzarbeiter, Transportarbeiter, Fabrikarbeiter, Schmiede, Maler und Lackierer, Maschinisten und Heizer, Kupferschmiede und Handlungsgehilfen angehören.

Die Lohnbewegung der Gasarbeiter in Cöthen beendet.

Wenn auch nicht mit vollem Erfolge, so doch mit annehmbaren Zugeständnissen der Direktion der Allgemeinen Gas-Aktien-Gesellschaft fand die Bewegung der Gasarbeiter in Cöthen ihren Abschluß. Stehen die Arbeiter in Lohn gegenüber ihren Kollegen in den Städten in gleicher oder ähnlicher Größe wie Cöthen noch zurück, so wurde doch eine Aufbesserung der Löhne für die ersten und zweiten Feuerleute von 34 auf 40, für die dritten Feuerleute von 31 auf 35, für die Kohlenfahrer von 30 auf 32 und 33, für die Hofarbeiter von 30 und 31 auf 32 und 33, für Rohrleger von 33 auf 40, für Installateure von 36 Pfg. auf 40 Pfg. bis 50 Pfg., für Kesselwärter von 31 auf 35 Pfg. und für Einkassierer von 32 auf 36 Pfg. pro Stunde erzielt. Die Einstellung eines gemaßregelten Arbeiters wurde ebenfalls erreicht. Da weitere Vorteile vor der Hand nicht zu erreichen waren, so haben sich die Beteiligten mit den gemachten Zugeständnissen zufrieden. Das Errungene ist wieder ein Beweis dafür, daß die Einheitsorganisation am besten in der Lage ist, nennenswerte Verbesserungen zu erzielen.

---

* **Achtung, Schiffszimmerer!** Bei der Schiffswerft Friedländer u. Co. in Zerbau bei Glogau haben die organisierten Schiffszimmerer die Arbeit niedergelegt, weil die Direktion einige Kollegen maßregelte. Außerdem sollen die Löhne von 40 auf 28 Pfg. pro Stunde herabgesetzt werden. Zuzug ist fernzuhalten.

Die Lohnbewegung in den Berliner Getreidespeichereien hat, ohne daß es zur Arbeitsniederlegung gekommen ist, den beteiligten Arbeitern einen zufriedenstellenden Erfolg gebracht. Der Verein der Speichereibesitzer hat ein Tarifabkommen mit dem Transportarbeiterverband getroffen, nach dem die Löhne wie folgt geregelt werden:

Die Kolonnenführer und Wäger erhalten 36 Mk. Wochenlohn, die Arbeiter erhalten einen Mindestlohn von 55 Pfg. pro Stunde, die Arbeiter, die jetzt bereits 55 Pfg. Stundenlohn beziehen, erhalten 60 Pfg. pro Stunde. — Die Arbeitszeit beträgt 10 Stunden. Ueberstunden werden: die ersten drei mit 10 Pfg. und die nachfolgenden mit 20 Pfg. Aufschlag bezahlt. Sonntagsarbeit wird mit einer Mark pro Stunde vergütet. An den Tagen vor den hohen Feiertagen wird die Arbeit unter voller Lohnzahlung zwei Stunden früher beendet. Am 1. Mai ruht die Arbeit. Sommerurlaub wird gewährt: nach zweijähriger Tätigkeit drei Tage, nach fünfjähriger eine Woche unter Fortzahlung des Lohnes.

Außerdem enthält der Tarif noch verschiedene Bestimmungen in Bezug auf das Arbeitsverhältnis. — Die Arbeiter erzielen durch diese Vereinbarung eine Lohnerhöhung von 3 Mk. pro Woche.

Reichsbeihilfe zum Kleinwohnungsbau. In der Generalversammlung des Rheinischen Vereins für Kleinwohnungswesen in Düsseldorf erklärte der anwesende Vertreter des Reichsamtes des Innern, daß im Reichsetat für 1912 eine Erhöhung des Betrages zur Förderung des Baues kleiner Wohnungen von 2 auf 4 Millionen Mark vorgenommen werden soll.

Parteiangelegenheiten.

Sozialdemokratische Wahlsiege.

Mit einer Mehrheit von fast 1000 Stimmen wurden in Zeitz vier Genossen zu Stadtverordneten gewählt. Damit sind jetzt dort sämtliche Sitze der dritten Abteilung sozialdemokratisch besetzt.

In Teuchern hatten die Bürgerlichen diesmal eine Kandidatenliste nicht aufgestellt. Kampflos überließen sie unseren Genossen die Mandate. Die dritte Abteilung befindet sich dort jetzt auch ganz in unseren Händen.

In Bitterfeld gewannen unsere Genossen zu den drei in ihrem Besitz befindlichen Mandaten mit großer Mehrheit noch zwei neue hinzu. Auch hier wird die dritte Abteilung bei der nächsten Wahl ganz sozialdemokratisch besetzt sein.

In Schkeuditz gelang es, ein Mandat glänzend zu behaupten und ein neues hinzuzugewinnen.

Noch höher anzuschlagen ist der Erfolg, den die Sozialdemokratie in dem kleinen von unserer Bewegung erst eben erfaßten Industriestädtchen Dommitzsch, Kreis Torgau, erzielt. Nach heftigem Kampfe gelang es, mit dem ersten Sozialdemokraten das zur Wahl stehende Mandat der dritten Abteilung zu besetzen und so einen Hecht in den Karpfenteich zu setzen. — In Torgau und Wittenberg brachte uns die erstmalige Beteiligung an der Wahl sofort ansehnliche Stimmenzahlen. In Eisleben jedoch, dem Sitz der berüchtigten Mansfelder Gewerkschaft, mußten unsere Genossen strikteste Stimmenthaltung proklamieren, da Betriebsbeamte den Wahlvorstand bildeten.

China im Aufruhr.

Bei Hankau wütete eine zweitägige Schlacht zwischen Kaiserlichen und Revolutionären. Es gelang den letzteren, die Hankauer Flußseite des Jangtse zurückzuerobern. 7000 Leichen bedecken das Schlachtfeld. In der Provinz Schansi sind nach Meldungen der „Frankf. Ztg." 20.000 Mandschus hingemordet worden. Auch sollen Europäer dabei ihr Leben mit verloren haben. Die Ermordung des Deutschen Henne, des Engländers Manners und der englischen Missionarin Bekmann in Siansu wird von chinesischer Seite bestritten. Außer der Familie Henne leben in Siansu keine Deutschen.

Die Nationalversammlung der Revolutionäre.

Schanghai, 23. November. Abgeordnete aus den meisten abgefallenen Provinzen sind hier eingetroffen, um in der Nationalversammlung zu beraten, ob China eine Republik werden solle, aber mit einem Bundesrat statt eines Präsidenten an ihrer Spitze, da eine Präsidentenwahl sicher Zwietracht erregen würde. Ferner liegen Anträge vor, die chinesischen Schriftzeichen durch die Lateinschrift zu ersetzen, sowie den englischen Unterricht in den Schulen zu verstärken. — Es herrscht Streit darüber, ob Schanghai, Wutschang, Nanking, Peking oder Futschau Hauptstadt werden solle.

Er läßt die Dinge laufen.

Paris, 23. November. Der Korrespondent des „Temps" telegraphiert aus Peking, Jüanschikai habe ihm in einer Unterredung auf seine Frage, welche Maßnahmen er zur Unterdrückung des Aufstandes zu ergreifen gedenke, die Antwort erteilt er werde Verhandlungen anknüpfen, und, wenn diese nicht zum Ziele führten, die Sache der Nationalversammlung zur Entscheidung anheimstellen. Dem Willen der Mehrheit werde er sich fügen müssen. Die nach Peking entsandte Armee solle dazu dienen, die Aufständischen im Schach zu halten.

Der schwankende Thron.

Peking, 23. November. Ein kaiserliches Edikt erläßt dem Premierminister die tägliche Audienz im Kaiserpalast. Damit tritt der Regent noch mehr in den Hintergrund als bisher und Jüanschikai ist tatsächlich Diktator geworden. Zwar erklärt er, er halte treu zur Dynastie, doch traut selbst der Hof dieser Versicherung nur wenig. Das geht aus einem Telegramm des Pekinger Korrespondenten der Londoner Times hervor, wonach die Flucht des Hofes nach Jehol nur noch eine Frage von Tagen sei. Die Ernennung Hsü Liangs zum Tatarengeneral von Jehol stände damit gewiß in Verbindung. Hsü Liang sei ein treu erprobter Anhänger des Kaiserhauses. Er begleitete 1900 die Kaiserin-Witwe auf der Flucht nach Siansu.

China als Republik.

London, 23. November. Der Korrespondent des „Daily Telegraph" telegraphiert aus Peking, daß die Errichtung der chinesischen Republik immer wahrscheinlicher werde und näher heranrücke. In der Nationalversammlung wurde am Montag ein Antrag eingebracht, alle Feindseligkeiten einzustellen und in allen neutralen Städten eine Abstimmung über die Verfassung herbeizuführen. Dieser Antrag rief so große Aufregung hervor, daß der Präsident schließlich die Sitzung schließen mußte.

Weiter wird aus Washington gemeldet, daß die amerikanische Regierung ihre Vertreter angewiesen habe, keine chinesische Anleihe zu sanktionieren, die nicht sowohl von der monarchischen als auch der republikanischen Partei genehmigt sei, da die Aussichten der beiden Gruppen gleichberechtigt wären. Sollte die chinesische Republik proklamiert werden, so würde Amerika sie sofort anerkennen.

Der Krieg um Tripolis.

Die italienische Flotte soll nach Berichten der „Daily Mail" aus Saloniki tatsächlich im Aegäischen Meer gesehen worden sein und zwar in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend an der Ausmündung der Dardanellen und am Sonntag auf der Höhe von Thasos. Die italienischen Kriegsschiffe sollen in dieser Gegend Schießübungen vorgenommen haben. — Aus Bosnien wird berichtet, daß Oesterreich starke Truppenkontingente an der Grenze konzentriert.

Italienische „Rechtsprechung".

Tripolis, 22. November. Das Kriegsgericht verurteilte ersten Mohamed Fetmi Bey, einen sehr einflußreichen Fanatiker, der am 23. und 26. Oktober die Araber in Wort und Schrift zum Aufruhr gegen die Italiener aufgefordert hatte, zu zwanzig Jahren Gefängnis.

Zusammenstöße.

Tripolis, 22. November. Am 20. November hatte eine Erkundigungsabteilung der italienischen Kavallerie einen kleinen Zusammenstoß mit feindlichen Arabern, die sie unter Verlusten zurücktrieb; die Italiener hatten zwei Leichtverwundete.

Nachrichten aus Benghasi besagen, gestern abend sei es dort zu einem Zusammenstoß der Vorposten des 68. Infanterieregiments mit einem feindlichen Trupp gekommen, wobei der Feind zerstreut und zurückgeworfen worden sei.

Aus Tunis.

Djerba, in Tunis, 24. November. Der Vormarsch der italienischen Streitkräfte scheint nunmehr endgiltig beschlossen worden zu sein. Maßgebend für diesen Entschluß der Italiener ist die Tatsache, daß weitere Truppennachschübe ohne eine Ausdehnung des Aktionsradius keinen Raum mehr finden würden. Man wird nur noch das Eintreffen von weiteren sechstausend Mann mit den erforderlichen Vorräten abwarten, ehe der Vormarsch beginnt. Freilich ist es sehr fraglich, ob die vorhandenen Kamele und Maultiere ausreichen werden. Die Stärke der italienischen Truppen vor Tripolis wird dann auf etwa 50 000 Mann betragen, wie die Gesamtheit der italienischen Streitkräfte vor Tripolis und in der Cyrenaika auf über hunderttausend Mann beziffern würde. Jedenfalls übersteigen durch die in der nächsten Zeit zu erwartenden Nachschübe die gesamten italienischen Streitkräfte diese angegebene Ziffernhöhe. Damit dürfte der Feldzug den Italienern bereits über eine Milliarde Lire kosten.

Schlesien, Posen und Nachbargebiete.

Ober-Oberwitz, 24. November. Ein unheimlicher Gast hat sich unter den Kindern der hiesigen Kirchschule eingenistet. Elf Mädchen der ersten Klassen wurden von der Zitterkrankheit befallen. Die Krankheit, welche sich in einem starken Schütteln der rechten Hand äußert und sehr ansteckend ist, trat voriges Jahr zum ersten Male in Meißen auf. Der Krankheitserreger konnte noch nicht gefunden werden. Die Schule ist geschlossen worden.

Glogau, 24. November. Die Aussperrung im Steindruckgewerbe. Bereits fünf Wochen stehen von der hiesigen Zahlstelle sieben Lithographen und vierzehn Steindrucker der Zierdruck-Anstalt in der Bewegung. Rücksichtslos sind sie von den Unternehmern aufs Pflaster geworfen, unbekümmert um Weib und Kind. Die Direktion versucht mit allen Mitteln und Versprechungen Arbeitswillige heranzuziehen, aber vergebens. Die Ausgesperrten wissen, was ihrer harrt, wenn sie die Arbeiterinteressen verraten; jedoch halten sie es für ihre Pflicht treu zu kämpfen und der Sieg wird der ihre sein.

Neisse, 24. November. Neuer Triebwagen-Verkehr. Nachdem seit drei Jahren der Triebwagenverkehr zwischen den Hauptorten des oberschlesischen Industriebezirks und seit seinem Jahre der gleiche Verkehr auf den Strecken von Lauban, Görlitz, Kohlfurt und Marklissa eingeführt worden ist, wird zum 1. Dezember dieser Betrieb auf einem dritten schlesischen Verkehrsgebiet eingeführt. Es sind dies die Strecken Neisse—Deutsch-Wette—Ziegenhals und Ziegenhals—Langenbrück. Die Verbesserung des Verkehrs dieser Strecke durch Einlegung von Triebwagenfahrten war längst beschlossen und verzögerte sich nur, weil die erforderlichen Wagen noch nicht vorhanden waren.

Kurnik (Posen), 24. November. Der Schießprügel. Infolge unvorsichtigen Umgehens mit einem Schießgewehr hat sich hier ein schwerer Unfall ereignet. Bei einem Besuche seines Onkels fand der 13jährige Sohn des Landwirts Schubert in der Wohnung ein Jagdgewehr. Der Knabe nahm das Gewehr von der Wand und drückte den Hahn ab. Von dem Schuß wurde eine 17jährige Cousine, die in der Schußrichtung stand, am Halse getroffen und starb nach wenigen Minuten.

Briefkasten

Frankfurterstraße. 1. Das Dorf Tschepine war in der Gegend der heutigen Nikolaivorstadt, rechts von der Friedrich-Wilhelmstraße. 2. Wilhelm Tell hat nicht gelebt, sondern ist eine sagenhafte Gestalt.

W., Friedrichstraße. Sie müssen die Stempelsteuer zahlen.

H. B. 86. Das Gericht kann Sie nach dem Vertrage zum Zahlen der Raten verurteilen und wird es sicher tun, wenn es der Gläubiger beantragt. Ihr guter Wille, zu bezahlen, kann daran leider nichts ändern.

Wünschelburg. Am besten ist es, Sie gehen zu einem Photographen.

Leubusch. Ob das Dienstmädchen Steuern zahlen muß, hängt von der dortigen Gemeindesteuerordnung ab, die wir nicht kennen. Wenden Sie sich an Genossen Kramer in Leubusch.

Aus aller Welt.

Frau Toselli wieder frei. Der Gerichtshof in Florenz verfügte die sofortige Trennung der Gatten Toselli. Der Gerichtshof hat den Gatten zu keiner Geldstrafe verurteilt und weiterhin das Kind nicht der Gattin, sondern den Eltern des Toselli, wie dieser es beantragt hatte, zur Erziehung überwiesen. Frau Toselli, die der Verhandlung selbst beiwohnte, konnte ihre Wut nicht verbergen und verließ ohne die Fragen des Vorsitzenden zu beantworten, das Gerichtsgebäude. Toselli war dagegen sehr erfreut über den Urteilsspruch und wurde durch eine geheime Tür aus dem Gerichtsgebäude geführt, weil er sich evtl. Kundgebungen entziehen wollte.

Schreckenstat eines Wahnsinnigen. Der an religiösem Wahnsinn leidende, in der Irrenanstalt Kulparkow seit längerer Zeit internierte Schauspieler Misiewicz hat auf einen Wärter, der ihm den Zutritt zu der Abteilung der weiblichen Kranken verweigern wollte, mehrere Revolverschüsse abgegeben, welche jedoch nicht trafen und sich dann selbst entleibt.

Verhaftung eines Heiratsschwindlers. In Bingen wurde ein berüchtigter Heiratsschwindler festgenommen. Es handelt sich um den aus Berlin stammenden Willi Kannewurf, der unter dem Namen Willi v. Horsten zahlreiche Heiratsschwindeleien verübt hat, und dessen Persönlichkeit in der deutschen Presse vielfach behandelt worden ist.

Unterschlagungen bei der Agrargenossenschaft. Der Geschäftsführer der Zentralgenossenschaft zum Bezug landwirtschaftlicher Bedarfsartikel, Dr. Köhler, ist nach Veruntreuungen von 24 000 Mark flüchtig geworden.

Verhaftung eines Banknotenfälschers. An der rumänischen Grenze wurde der Banknotenfälscher Miselowicz in dem Moment verhaftet, als er über die Grenze flüchten wollte. In seinem Koffer wurden gefälschte Banknoten im Betrage von mehreren Millionen Kronen vorgefunden und konfisziert.

Rache. Der Polizeiagent Todt in Lemberg wurde auf offener Straße von zwei unbekannten Individuen überfallen und durch mehrere Messerstiche ganz erheblich verletzt. In schwerkranken Zustande mußte er nach dem Krankenhause gebracht werden. Trotzdem die polizeilichen Recherchen nach den Attentätern, die sicherlich einen Racheakt vollzogen, sofort einsetzten, ist es bis jetzt nicht gelungen, die Täter zu verhaften.

Ueberfahren. Zwischen den Stationen Narajowl und Borki-Wielkie überfuhr ein Schnellzug einen Privatwagen, auf welchem sich ein Kaufmann aus Tarnopol und sein Sohn befanden. Ersterer wurde sofort getötet, letzterer lebensgefährlich verletzt.

Aufgelaufen. Der Hapag-Dampfer „Prinz Joachim" ist bei Fortune (Amerika) aufgelaufen. Seine Lage ist sehr ungünstig. Für die Passagiere besteht jedoch keine Gefahr.

Eine grausige Tat junger Burschen. In der Nacht zum Donnerstag wurden die Bewohner der Kaiserstraße in Bütgen-Dortmund durch Hilferufe aus dem Schlafe geweckt. Auf der Straße stand ein Möbelwagen, der in Brand geraten war. In dem Wagen befanden sich zwei Männer eingeschlossen. Als der Wagen geöffnet wurde, stürzte der eine der Eingeschlossenen ins Freie und brach ohnmächtig zusammen, während der andere nur als verkohlte Leiche aus dem Wagen geholt werden konnte. Wie verlautet, sollen junge Männer, die anscheinend betrunken gewesen waren, die Männer in den Wagen eingesperrt und diesen dann in Brand gesteckt haben. Der Polizei ist es bereits gelungen, die mutmaßlichen Urheber dieses scheußlichen Verbrechens zu verhaften. Der ins Freie gestürzte andere Mann wurde mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus gebracht, doch haben die Aerzte wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens.

Unterschlagungen eines Berliner Bankiers. Nach Unterschlagung von etwa 120.000 Mark ist vor einigen Tagen der 34 Jahre alte Bankier Emil Siegel aus Berlin flüchtig geworden. Er war Direktor der Allgemeinen deutschen Kommissionsbank, Aktiengesellschaft, hat aber auch unter anderen Firmennamen die verschiedenartigsten Geschäfte gemacht. Von den Geschädigten ist bei der Staatsanwaltschaft gegen den flüchtigen Bankier Anzeige erstattet worden, angeblich hält sich Siegel zurzeit in England auf.

Revision im Ohmprozeß. Die Dortmunder Staatsanwaltschaft hat gegen das wegen Depotunterschlagung gegen Ohm und Genossen gefällte milde Urteil Revision eingelegt.

Im Streit getötet. Am Dienstag abend gegen 11 Uhr entstand auf der Bahnhofstraße in Gelsenkirchen zwischen drei Personen ein Wortwechsel, im Verlaufe dessen einer der Beteiligten durch einen Messerstich getötet wurde. Die zwei Täter flüchteten, nachdem sie gesehen hatten, was sie angerichtet. Es gelang jedoch der Polizei, sie später zu verhaften.

Der Ausbruch des Stromboli. Der Korrespondent des „New York Herald" in Neapel meldet seinem Blatte, daß der Stromboli nach zweitägiger Ruhe am Mittwoch einen starken Ausbruch hatte, dem ein heftiges Rollen vorangegangen war. Aus dem Krater wurden große Felsstücke herausgeworfen, die bis zu dem Fuße des Berges fielen und in dem Orte St Vincenzo einigen Schaden anrichteten. Eine breite Lava fließt den nördlichen Abhang des Stromboli herab und richtete in den Weinbergen der Umgebung einigen Schaden an.

Strandung eines deutschen Dampfers. Der Kapitän des Dampfers Prinz Joachim von der Atlas-Linie, eine Untergesellschaft der Hamburg-Amerika-Linie, telegraphierte an den Direktor der Agentur der Hamburg-Amerika-Linie in New York, daß er bei Atwood Kea, dreißig Meilen von Fortune Island, auf Grund geraten ist. 15 Fuß hat das Schiff Wasser gefaßt, die Passagiere sind nicht beunruhigt. Herr Boas, der Direktor der Hamburg-Amerika-Linie in New York, erklärte, daß das Schiff gerettet werden könnte, wenn die See nicht zu hoch ginge. Ein erstes Telegramm ist von dem Dampfer Panama in Cuba aufgefangen worden, welches besagte: Der Prinz Joachim sendet das C. Q. D.-Signal. Er ist bei Samana aufgelaufen. Wenige Minuten später wurde auf der drahtlosen Station von Fire Island ein Marconitelegramm aufgefangen, welches besagte: Frey, der Kapitän des Dampfers Prinz Joachim meldet, daß er bei Samana um 3,50 Uhr aufgelaufen ist. Er ist augenblicklich mit der Löschung der Ladung beschäftigt. Das Schiff nimmt Wasser auf. Alles bereitet sich vor, das Schiff zu verlassen. Um 6 Uhr nachmittags wurde Kaffee ausgeteilt, die Passagiere sind ruhig. Gefahr besteht nicht, aber ich telegraphiere um Hilfe." Der Dampfer Prinz Joachim faßt 5000 To. und hat am letzten Sonnabend mit einer Besatzung von 75 erstklassigen Passagieren New York verlassen in der Richtung nach Kingston, Jamaika und der Panamazone. Ein letzter Bericht des „Standard" aus London meldet, daß das Kriegsschiff Seguranca auf der Unfallstelle eintraf und sofort die Passagiere des Prinz Joachim übernahm.

Abg. Dr. Heim schwer erkrankt. Der bekannte bayerische Abgeordnete der Zentrumspartei Dr. Heim ist von einem schweren Herzleiden befallen worden. Sein Zustand ist im höchsten Grade Besorgnis erregend.

Schutzleute als Einbrecher. Hier wurden drei Schutzleute wegen wiederholten schweren Einbruchsdiebstahls und anderer Verbrechen verhaftet. Sie haben ihre Schuld bereits eingestanden.

Schneesturm. In der Hohen Tatra wütete ein starker Schneesturm. In Tatra Szezlak liegt der Schnee 20 Zentimeter hoch.

„Trinkt Sinalco"

Erscheint 3mal wöchentlich.

Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis.

Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

Beuthen O.-S.

Bäckereien.
Pissko, Hugo, Piekarerstraße 11.

Brauereien.
Vereins-Brauerei A.-G.

Gärtnerei.
Schiedeck, B., Tarnowitzer Chaussee 37.

Kurz-, Weiss- und Wollwaren.
Cohn, E., Inh.: M. Wartski, Ecke Bahnhofstr.-Boulevard.

Lebensmittel-Konsum.
Böhm, G., Kirchstraße u. Krakauerstraße.

Brieg

Alkoholfreie Getränke.
Trinkt „Otters Spezial-Brause".

Arbeiter-Konfektion.
Neumann, M., Aepfelstr. 1, Div. Artikel.

Bäckereien und Konditoreien.
Beer, E., Mühlstr. 22, Täglich frische Pfannkuch.
Eitzwald, Karl, Fischerstr. 57.
Hoffmann, Fedr., Neubäuerstraße 38, Fischerst. 15, Milchst. 5.
Kräusel, Hermann, Mollwitzerstr. 18.
Knobel, Herm., Paulauerstraße 4.
Schröter, Ring 26, billigste Bezugsquelle für Kommiß- und Landbrot.

Bierbrauereien.
Brieger Stadtbrauerei A.-G.
Bürgerliches Brauhaus, E. G. m. b. H.

Drog., Farben, Verbandstoffe.
[illegible] Central-Drogerie, Milchstr. 1.

Fahrräder und Nähmaschinen.
Schmidt, G., Oppelnerst. 8, Reparat.-Wrkst.

Fleischerei u. Wurstfabrik.
Gramlich, Friedrich, Mühlstr. 24.
Hille, Robert, Oppelnerstraße 34.
Winkler, Paul, Zollstraße 21.
Kaher, Joseph, Zollstraße.
Scholz, Richard, Fischergasse 9.

Fruchtsyrupe etc.
Cohn, Josef, Zollstr. 26.

Galanterie- und Spielwaren.
Goebel, A., Wagnerstraße 2.

Herren- u. Knaben-Garderobe.
Kuhnert, Franz, Langestraße 11. Arbeitergarderobe.
Stoppelmann, Georg, Ring 34.
Wohl, Eugen, Burgstraße Nr. 27.

Herrengard., Schuhwaren, Möbel.
Jablonowsky, S., Oppelnerstr. 82.

Holz- u. Kohlenhandlung.
Triller, Carl, Neubäuerstraße 55.

Hüte, Mützen, Pelzwaren.
Holtweiß, Franks Nachf., Milchstr. 14.
Urbanczik, L., Zollstr. 11/12, Schuhw.

Kaufhäuser.
Bach, Arth., Ring 30. Bill. Bezugsquelle.

Kinematograph.
„Edison", Tägl. Vorführ. erstkl. Progr.

Kolonialwar. u. und Lebensmittel.
Grittner, Ernst, Burgstraße 23.
Rothe, Rob., Ring 5. Tabak u. Zigarren.

Kurz-, Weiss- und Wollwaren.
Sächs. Waren-Bazar, T. David, Ring 27.
Schwedenberg, E., Zollstraße 30.

Manufakturw., Damenkonf., Kleiderst.
Breslauer, Louis, Mollwitzerstraße 1.
Gebr. Kuhnel, Zollstraße 4. Herren- u. Knabengarderobe.
Sachs, Albert, Zollstraße 31.

Manufakturwaren, Konfektion.
Glaser Gebr., Ring 2 (Spez. Kleiderstoffe).

Möbel- und Sarg-Magazin.
Lachmann, Christian, Wagnerstr. 16/17.

Photographisches Atelier.
Dietrich, Alfred, Neubäuerstr. 7.
Krahl, Gustav, „Im Bergl".

Schankwirtschaften.
Hoffmann, Josef, Fischerstraße 16.
Rubbin, M., „Lange Ecke", Milchstr.

Schuhwaren und Schuhmacher.
Bartsch, Aug., Burgstr. 13, Rep.-Werkst.
Burger Schuhfabrik, Zollstraße 27.
Schirke, Fr., Schuhwarenhaus, Langest. 55.
Stache, O., Mollwitzstr. 12. Größtes u. billigst. Schuhwarenh.
Urbanczik L., Zollstraße 11/12.

Spiegel, Möbel, Polsterwaren.
Fröhlich, A., Langstraße 2. Tel. 208.

Stroh- u. Filzhutfabrik, Waschanstalt.
Stock, Gust., Mollwitzerst. 2 (Trauerhüte).

Uhren und Goldwaren.
Scheibner, F., Zollstr. 6, Rep.-Werkst.
Strangfeld, Ernst, Mollwitzerstraße 5.
Werich, E., Burgstr. 22. Gr. Auswahl.

Zigarren, Zigaretten, Papierwaren.
Bürger, G., Milchstr. 4, neb. d. Schauspielh.
Hoppchen, Georg, Ecke Zoll- u. Burgstr.

Bunzlau

Biergrossh., Limonad. u. Selterfabr.
Warstatt, Herm., Ober-Promenade.

Fleischereien u. Wurstfabriken.
Hübler, Gustav, Gr. Kirchstr. 1.
Rindler, Otto, Rotlachsteistr. 12.
Opitz, Heinrich, Pappelstr. Ecke Rotlachenstr.

Herren-Artikel.
Rothe, Rich., Markt 12 Kragen, Krawatten.

Herren- u. Knaben-Garderobe.
Breuer, Joh., Ring 33. Fertige Garderobe u. Maß.
Scholz, Paul, Schönfelderstr., Maßanfertig.

Hüte, Mützen, Pelzwaren.
Milde, Max, Kürschnermeister, Ring 13.

Kurz-, Weiss- und Wollwaren.
Kaufhaus Peritz, Markt 32. Herrenartikel.

Sortimentshaus.
Rosenthal, Theophil.

Schuhwaren u. Schuhmacher.
Gärtner, Rob., Zollstr. 23, (Rep.-Werkst.)
Görl. Schuhhaus, C. Jacobiohn, Markt 37.
Neumann, A., Markt 14, (Billigste Preise).
Scholz, Paul, Görlitzerst. 48, Rep.-Maßanf.

Trikotagen, Weiss- u. Wollwaren.
Kubnert, A., Görlitzerstr. 40 (Galanteriew.)
Ulbrich, Bruno, Zollstr. 14. (Strümpfe).

Cosel

Bäckereien.
Klose, Josef.
Starker, Franz, Cosel Nr. 32.

Fleischereien und Wurstfabriken.
Exner, Paul.

Dtsch. Lissa, Stabelwitz.

Bäckereien.
Bellin, Adolf, Dyhernfurterstraße 2.
Kiefewetter, Arthur, Konsum-Lieferant.
Land, Jos., Breslauerstr. 8 Krampitzerst. 23.

Brauereien und Restaurateure.
Folgner, August, Breslauerstraße 21.
Goltz, Heinrich, Stabelwitz.
Weidners Gartenlokal, Stabelwitz.
Willaschek, Anton, Breslauerstraße 3.

Eisen- und Fahrradhandlung.
Linke, Paul, Breslauerstraße 27.

Fahrräder und Nähmaschinen.
Klose, Friedr., Reparatur-Werkstatt.

Fleischerei und Wurstfabrik.
Becker, Gustav, Breslauerstraße 17.
Fischer, Emil, Breslauerstraße 21.
Hampel, Ernst, Dyhernfurterstraße 2.
König, Adolf, Stabelwitz.
Noack, Adolf, Breslauerstraße 31.
Ratsch, Robert, Stabelwitz Nr. 11.
Schuppe, Hermann, Breslauerstr. 10.

Haus- und Küchengeräte.
Weiß, P., Breslauerstr., Leit.- u. Kastenwg.

Kaufhaus.
Kaufhaus Brauer, Breslauerst. 19. 5% Rb.

Kolonialwaren.
Brettschneider, B., Brunnenstraße 1.

Manufakturwaren Arbeiterkonfektion.
Breslauer Engros-Lager, Breslauerst. 10

Möbel- und Sargmagazin.
Schmidt, Robert, Kirchstraße 7.

Schuhwaren, Schuhmacher.
Stache, Carl, Breslauerstraße 25.
Stache, Max, Breslauerstraße 13.

Uhren, Gold- u. Silberwaren.
Herrmann, Rudolf, Breslauerstraße.
Otto, Oskar, Breslauerstraße 31, ptr.

Weiss- und Wollwaren.
Wittich, Joseph, Kirchstraße 2.

Freiburg

Bäckereien und Konditoreien.
Enderlein, Bruno (Konsumvereins-Lief.).
Hammer, B., Gartenstraße 18.

Bier-Brauereien.
Vereinigte Freiburger Brauereien.

Fahrräder, Nähmaschinen.
Kahl, Bernh., Grammoph. u. Rep.-Werkst.

Fleischerei und Wurstfabrik.
Hilbich, Gustav, Ober-Polsnitz.

Glas-, Porzell.- u. Steingutwaren.
Hoffmann, H., Spiegel, Bilderleisten.

Herren- u. Knaben-Bekleidung.
Bothe, Karl, Erstes Spezialgeschäft.

Hüte, Mützen, Pelzwaren.
Schinzel, Osk., Ringstr. 7. Vorzugspr.
Schrabeck, E., Schuhwaren u. Reparat.

Manufaktur- und Modewaren.
Becker, Theodor (Damen-Konfektion).
Kräutzig, Paul, Ring. 4% Rabatt.

Schuhwaren und Schuhmacher.
Hilscher, Gebr., Ring 11.

Spezial-Putzgeschäft.
Franz, Anna, Trauerhüte in groß. Auswahl.

Glogau

Alkoholfreie Getränke.
Trinkt nur „Bilz-Sinalco".

Gasthäuser.
„Schlesischer Hof„ Rohwitz.

Haus- und Küchengeräte, Spielwaren.
Bernstein, Hermann, Langestraße 28.

Herren- und Knaben-Garderobe.
Loewenthal, Louis, Preußischestr. 1/2.

Musikwarenhaus.
Handke, Hugo, Nachf., Langestr. 59.

Schuhwaren und Schuhmacher.
Burger Schuhfabrik, Preußischestr. 55.

Goldberg

Altwaren-Geschäft.
Löchel, M., neue u. gebr. Schuhw., Kleidgsstück.

Bienenhonig-Versandhaus Goldberg, garantiert reiner Bienenhonig, Engrospreis.

Fahrräder, Näh- u. Sprechmaschinen.
Hänsch, Rich., Radestr. 355 (Grammophone).
Frühmert, Curt, Niederthor. (Platten).

Glas- und Porzellanhandlung.
Großer, Oswald, Ring 110.

Herren- und Knaben-Garderobe.
Jäschke, O., Friedrichstr. (Schnitt-, Wollw. etc.).
Nowack, L., Manufaktw., Herr.- u. Dam.-Konf.

Hüte, Mützen, Pelzwaren.
Großmann, Carl, Damenputz, Modeartikel.

Mühle und Bäckerei.
Weinhold, Friedr., empfiehlt sich einer geft. Beachtung.

Schuhwaren und Schuhmacher.
Bänsch, Adolf, Oberring 198, (Repar.-Anst.)

Gorkau

Bäckereien.
Deutsch, Wilhelm, Gorkau.

Brauereien.
Gorkauer [illegible]

Gross-Rosen/Häslicht

Fleischerei und Wurstfabrik.
Gottwald, Friedrich, Groß-Rosen 26.
Bergmann, Karl, Häslicht.

Gasthof und Weinkelterei.
Mayer, Georg, Gr.-Rosen, empf. s. Lokalit.

Haynau

Abzahlungs-Geschäfte.
Horn, Nachf., Vertreter: Paul Wagenknecht.

Arbeitergarderobe, Schuhwaren.
Goldemund, Albert, Liegnitzerstraße 1

Bau- und Möbeltischlerei.
Sagaster, B., Langestr. 19 (Sarglager).

Bäckereien.
Paul, A., Brot- u. Weißbäck., Kl. Kirchstr. 18
Bukalla, B., Wilhelmstraße 8.
Maron, Wilhelm, Goldbergerstraße 6
Rade, Karl, Ring 67.
Rudolph, Max, Liegnitzerstraße 48.
Stelzer, Richard, Burgstraße 14.

Biergrosshandl., alkoholfr. Getränke.
Engel, Rich., Gartenstr. 7. Telephon 17.

Brauerei.
Schreiber's Jungbier-Verkauf.

Drogen und Farben.
Jablonsky, Fr., Domplatz 15, (Kind.-Nährm.)

Fahrräder und Nähmaschinen.
Hoffmann, Fritz, Ring 66. (Zigarren.)
Höflig, Robert, Liegnitzerstr. 4, (Zigarren).

Fleischereien und Wurstfabriken.
Klose, Paul, Burgstraße 1.
Rosemann, Oskar, Bahnhofstraße.
Scholz, Josef, Mönchstraße 17.

Galanterie- u. Spielwaren.
Altmann, Gust., Ring 65 (Stöcke u. Schirme)
Engel, Richard, Ring.
Müller, Julius, Liegnitzerstraße.

Herren- u. Knaben-Garderobe.
Dersch, Joh., Ring 40 (Schuhwaren).
Klage, Otto, Ring 1 Herren- u. Damengard.
Prinz, Theod., Arbtrgrd., Woll- u. Schnittw.

Hüte, Mützen, Pelzwaren.
Weidlich, Ernst, Liegnitzerstraße 60.

Kaufhäuser.
Hugo Brauer, Herren- u. Damen-Konfekt., Modewar.
Scholz, Fritz (4% Rabatt).

Kleider und Schuhwaren.
Schumann, Eduard, Domplatz 13, I.

Kleiderstoffe, Garderobe, Schuhwar.
Kaufhaus R. Oehmann, jetzt Ring 10.

Kolonialwaren, Bier, Zigarren.
Leuschner, B., Liegnitzerstraße 59.
Vostler, Adolf, Ring 7, (Kaffeerösterei.)

Korbwaren, Kinderwagen.
Tappert, Hermann, Ring 56, Sportwag.

Lebens- u. Feuerversicherungen.
Brendel, Paul, Mönchstraße 11.

Leinen- u. Baumwollwaren.
Vogt, R., Sächsisches Leinwandgeschäft.

Manufaktur- und Modewaren.
Kubitza, Hermann, Ring 11.

Partiewaren und Restehandlung.
Kiefert, Clara, Mönchsstraße 12, I.

Photographisches Atelier.
Speer, Hg., Wilhelmspl. 2, vis-à-vis Kriegerd.

Restauration und Fruchtweine.
Hilbig, Ernst, Bahnhofstr. 40 (Jungbierverl.)

Schnitt-, Weiss- und Wollwaren.
Hille, Otto, Ring 5, Schürzen u. Wäsche.
Hoffmann, Marie, Ring 19. (4% Rab.)

Schuhwaren.
Hartmann, Gustav, Liegnitzerstraße 59.
Rolle, Hermann, Ring 23.
Stiller, Hermann, Bahnhofstraße 4.

Uhren- und Goldwaren.
Kriebel, Rudolf, Ring 17. (Optisch. War.).
Bütchel, Gustav, Ring 25.

Zahn-Atelier.
Mähmert, Bruno, Ring 11.

Zuckerwaren, Schokoladen, Kaffee.
Fengler, Hedwig, geb. Jüttner, Burgstr. 8.

Hirschberg

Hirschberger Brauhaus.

Arbeiter-Sachen, Schnitt-Verkauf
f. Röcke, Blus., G. Langer, Aeuß. Burgst. 14.

Automaten.
Central-Automat, Warmbrunnerplatz 2.

Bau- und Möbeltischlerei.
Ehrenberg, Reinh., Warmbrunnerstr. 8.

Bäckerei und Konditorei.
Weber, Josef, Cunnersdorf i. R.

Beerdigungs-Institut, Sargmagazin.
Kosbauer, Otto, Markt 29.

Brauereien.
Genossenschafts-Brauerei Warmbrunn i. Riesengeb.
Löwenberger Brauerei, J. Hobberg.
Marquardt, E., „Zum langen Hause".
== Kefferdorfer Bier-Vertrieb, ==
Eigene, in- und ausländische Biere.
Fitt, Bürg.-Bräu-Niederl., Berndtst. 3a. T. 13

Damenhüte, Herrenwäsche.
Hanke, Wilh., Weiß-, Woll-, Strumpfw. Lichte Burgstraße.

Damenkleiderstoffe, Wäsche.
Bendel, Franz, Bahnhofstraße 66.

Damen-Konfektion.
Milke, G. A., Kostüme, Mäntel, Blus., Kleider, Röcke.

Drogen, Farben, Verbandstoffe.
Drogerie goldener Becher, Langstraße 6.

Eisenhandlung.
Bittner, W., Bahnhofst. 71, z. Bergschmiede.

Fahrräder, Nähmaschinen.
Kiesow, O., Schildauerstr. 26, Rep.-Werkst.
Schröter, Heinr., Bahnhofstr. 20 (Reparat.)

Färberei und Wäscherei.
[illegible]

Fleischereien und Wurstfabriken.
Artelt, Gustav, Markt 50.
Flade, Julius, Aeußere Burgstraße 1b.
Lubich, Hermann, Warmbrunnerstr. 11.
Mehwald, H., Cunnersdorf, Bergmannst. 2.
Nauke, Curt, Schützenstraße 40.
Tannhäuser, Herm., Mühlgrabenstr. 6.

Herren- u. Knaben-Garderobe.
Milke, G. A., Größtes Spez.-Geschäft für Konfekt. (als erst. d. Branche)
Behrendt, Max, Schildauerstraße 12.
Klose, Wilhelm, Markt 26.
Meyer, K., Langstr. 19, Herren-, Dam.- u. Kinderkonf.
Müller, Franz, Bahnhofstraße 61.
Zamuth, Max, (Damen- u. Herren-Gard.)

Haus- und Küchengeräte.
Haelbig, Carl, Lichte Burgstr. 17, Werkzeuge.

Hüte und Mützen.
Grossmus, H., Markt 35.

Kaufhäuser.
Herrmann, G., Alte Herrenstraße 21.
Kaufhaus R. Schüller.
Königsberger, J., Schildauerstraße 16.
Pinoff, Georg, Langstr. 4/5, alte Herrenstr. 16

Kinder-, Sport- und Leiterwagen.
Gerlmann, Paul, Warmbrunnerstr. 9

Manufaktur- und Modewaren.
Charig, E., Markt 4.

Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen.
Tegenhardt & Wolf, vorm. H. Thiemann, Wäsche, Herrenartikel, Blusen, Kleiderstoffe.

Musik-Instrumente.
Ulbrich, Gustav, Bahnhofstraße 43b.

Papier- u. Schreibwarenhandlung.
Klein, Carl, Langstraße 12.

Schirme u. Stöckehdlg., Reparaturw.
Heine, Nchf., H. Schmidt, Lichte Burgstr. 19.

Schuhwaren.
Mattern, Robert, Warmbrunner Platz.
Riedner, R., am Warmbrunner Platz.
Scharf, G., Warmbrunnerst. 7, a. Warmbr. Pl.
Wendtland, J. A., nur Langstraße 1.

Seifen, Kerzen, Parfümerien.
Maul, H., Hirschberg-Warmbrunn.

Strickgarne, Trikotagen, Wollwaren.
Böttcher, Oskar, Schildauerstraße 8.

Uhren- und Goldwaren.
Schmidt, E., Markt 49. (Optische Artikel).

Wäsche, Wollwaren, Herrenart.
Nähnel, A. E., Berufs-Kleidung.

Weiss- u. Wollwaren, Wirtschaftsartikel.
Glombitza, E., Cunnersdorf, Gebirgsandenken.

Zigarren, Zigaretten, Tabak.
Ander, Richard, Sand Nr. 15 (Zigarrenf.)
Figner, Fritz, Warmbrunnerplatz.
Buscheweyh, Wilh., Cunnersdorf i. R.
Werscheck, Alfons, Schulstraße 9.

Hundsfeld

Fleischereien.
Hanke, Gustav, Breslauerstraße 2.

Herren-Garderobe.
Scholz, Paul, Carl, Hundsfeld, Ring.

Jauer

Altwaren- und Maskenverleihgeschäft.
Kaniowitz, J., vm.: Fritsche Schuhw., Arbtgk.

Fahrräder und Nähmaschinen.
Gloß, W., Liegnitzerstraße. Rep.-Werkst.
Opit, Heinrich, Königstr. 21. (Zubehörteile)
Simon, Ernst, Neumarkt 2.

Herren- und Damenkonfektion.
Lipper, B., Goldbergerst. 35. Billigste Preise.

Herren-, Knaben- u. Arbeitergarderobe.
Rimkus, Ferd., Liegnitzerst. 21. Anf. n. Maß.

Hüte, Mützen, Pelzwaren.
Herkel, Emil, Königstraße 1.
Wardein, P., Kürschnmstr., Goldbergerstr. 30.

Kinderwagen, Reisekörbe, Leiterwagen.
Heinrich, Karl, Königstr. (sämtl. Bürstenw.)

Kleiderstoffe, Herren- u. Damengard.
Kaufhaus Osk. Licht, Goldbergerst., bill. Preis.

Mineralwasserfabrik u. Biergrosshdlg.
Senglober, F., i. F. P. Buchali, Königsst. 26.

Photogr. Atelier u. Vergrösserungen.
Schnitz, Alfred, Bolkenhainerstraße.

Putz-, Weiss- und Wollwaren.
Kaufhaus Louis Frankenstein, (Handarbeit)

Restaurateure.
Jaraczewer, C., Bolkenhainerstr. 31.
Kochmann, S., = Essigfabrik = Goldbergerstr. 31.

Seifen, Parfümerien.
Nummler, Rudolf, Goldbergerstr. 26.

Schuhwaren, Schuhmacher.
Klienke, C., Schuhfabrik, Goldbergerstr. 3.

Uhren, Goldwaren, Musikwerke.
Fiebig, Adolf, Ring 29. Optische Artikel.

Zigarren und Zigaretten.
Willner, Paul, Bolkenhainerstraße 19.

Kattowitz

Waren- und Kaufhäuser.
Barasch, Gebr., Grundmannstraße 9.

Klettendorf/Hartlieb

Fahrradhandlg. u. Reparaturwerkstatt.
König, P., Klettendorf, Nähmasch. u. Gramm.

Fleischerei und Wurstfabrik.
Glaßner, Aug., Klettendorf.
Jaskulla, Carl, Hartlieb.
Kahlert, August, Krietern Nr. 1.
Koblitz, Wilhelm, Woischwitz Nr. 64.
Milde, Hermann, Klettendorf.
Barthold, Carl, Klettendorf und Hartlieb.
Röhr, Karl, Klettendorf.
Seiffert, A., Krietern, Breslauerstr. 14.

Kolonialwaren.
Michael, W., Klettendorf.
Ruffer, Richard, Krietern.

Restaurateure.
Etabl. „Zur neuen Rennbahn", Hartlieb.

Schnittwaren, Kolonialwaren.
Conrad, Max, Krietern.

Schuhwaren und Schuhmacher.
Adler, Carl, Klettendorf, Kirchstr.
Lippe, Emil, Hartlieb.
Nitschke, Fritz, Klettendorf.

Weiss- u. Wollwar., Arbeit.-Garderob.
[illegible]

Königshütte O.-S.

Ausschank und Restaurateure.
Lauber, M., Kaiserst. 4, Spz.: alkoholfr. Getränk.

Herren-Garderobe und Schuhwaren.
„Zum Arbeiterfreund", Kronprinzenstr. 47.

Möbel und Schuhwaren.
Lewin, Adolf, Ringstr. 3, (Gewerkschaftsh.)

Liegnitz

Haurwitz, Ludwig, Frauenstr. 9. Erstes u. größtes Geschäftshaus am Platze für Kleiderstoffe, Leinen, Tisch-, Leib- u. Bettwäsche, Damenkonfektion, Putz, Gardinen, Teppiche, Berufskleidung. — Groß aufgenommen: Anzüge, Paletots, Joppen, Arbeiter-Bekleidung.

Abzahlungs-Geschäfte.
Horn, Carl, Nachf., Haynauerstr. 28. I.

Alkoholfreie Getränke.
Kahl, Jos., Steinmarkt 3, Bierverlag.
Trinkt nur „Bilz-Sinalco".

Bäckereien u. Konditoreien.
Gierschdorf, Paul, Feldstraße 11.
Horn, Otto, Schützenstr. 16. (Pfefferküchl.)
Lingelbach, Reinhard, N. Haynauerstr. 35.
Stelzer, Paul, Bäckermstr., Gerichtsstr. 2.

Bierbrauereien, Bierverleger.
Jul. Jüttner's Nachf., Haagstraße 3.
Genossensch.-Brauerei G.m.b.H., Liegnitz.

Buchdruck, Papier- u. Schreibwaren.
Aussner, Paul, Neue Haynauerstraße.

Bürsten, Pinsel etc.
Müller, Hermann, Feldstraße 31.

Drogen und Farben.
Carthaus-Drog., W. Fengler, N. Carthst. 50

Eisen- und Stahlwaren.
Bleß, G., Frauenstr. 58, Haus- u. Küchgerät.
Bradke, R., Nchf. Anton Spitzer, Frauenstr. 16

Erfrischungs-Getränke.
Cipria-Brause, alkoholfrei, überall erhältlich.

Fahrräder, Nähmaschinen.
Baumert, Paul, Neue Goldbergerstr. 75.
Renner, P., Gust.-Adolfstr. 25, Reparat.
Rieger, B., Haynauerstr. 35, (Sprechappar.).
Tacke, Max, Inh. [illegible]ismach, Breslaust. 20.
Titze, Carl, Wallstraße 17.

Fleischereien u. Wurstfabriken.
Berndt, Paul, Glogauerstraße 26.
Fritsche, Paul, Gustav-Adolfstr. 31.
Handke, Paul, Breslauerstr. 18.
Deutig, Richard, Carthausstraße 3.
Köhler, Georg, Kohlmarkt 7.
Köhler, Herm., Feldstraße 23.
Lamm, Max, Jauerstraße 100.
Peter, Fritz, Jauerstraße 89.
Scherfenberg, Theodor, Ritterstraße 4.
Schmidt, Gustav, Neue Carthausstr. 28.
Seimoler, Oskar, Dänemarkstraße 35.
Scholz, Paul, Wilhelmstraße 4.
Schrinner, Max, Wilhelmstraße 22.
Schulz, Wilhelm, Innere Haynauerstr. 9.
Wiesner, Paul, Steinweg 12.
Winter, Paul, N. Haynauerstraße 13.
Zobel, Fritz, Neue Breslauerstr. 58.
Zirkler, Gustav, Carthausstraße 12.

Galanterie- und Spielwaren.
O'Brien, Rich., Nachf., Frauenstr. 29c, Kinderwag., Verlosungsgegenst.
Busch & Kuffer, Lederw., Sport- u. Verlos.-Art.
Schwartzer, O., Wirtschafts- u. Verlosgsart.

Herren-Artikel.
Engl. Magaz. (Inh. Fritz Gropp), Mittelst. 2.

Herren-Garderobe.
Gottheiner, J., Burgstr. 76, dicht am Ringe.
Firma Ruben, Oskar, Burgstraße 70.
Schwarz Max, Mittelstr. 38 Arbeit.-Garderobe
Süßmann, Max, Mittelst. 11, Ecke Speerstr.
Schiller, Salo, Mittelstraße 25.

Hüte, Mützen.
Chotzke, D., Mittelstr. 81, beste Bezugsquelle
Heckert, Jul., Ring 31, Eingang Bäckerstr.
Hübl, J., Carthausstr. 4 (Filzschuhe).

Kaufhäuser.
Kaufhaus Carthaus (Inh. Erich London).

Korbwaren.
Wwe. Kallert, Mittelstraße 52.

Korsetts.
Dreßler, Elsbeth, Frauenstr. 2, Ecke Ring.
Vogel, Helene, Frauenstraße 7.

Kurz-, Weiss- und Wollwaren.
Anders, Ida, Neue Breslauerstraße 4.
Berl. Engr.-Lager, Ring 15, Eing. Burgstr.
Handel, A., Kol.-War., Zig., Wilhelmstr. 10.
Kaleve, Herm., Mittelstr. 24, Monteuranzüge.
Kauke, Emma, Schloßplatz 3.
Krüger, Auguste, N. Carthausst. 1, Arb.-Gd.
Wittich, M., Feldstr. 12. (Fertige Konfektion)

Lederwaren und Sattlerei.
Tacke, Oskar, Neue Carthausstraße 60.

Leinen, Wäsche, Bettfed., Baumwollwar.
Krimmer, Wolff, Frauenstraße 1.

Manufaktur- und Modewaren.
Grand, Louis, Inh. M. Berger, Burgst. 76, I.
Rehab, J., Ring 30, Ecke Bäckerst., Damen-Konfekt., Seiden- u. Kleiderstoff.

Möbel-Magazine.
Burghardt, F. W., Burgstraße 32/33.
Kramer, Hermann, Frauenstraße 39.
Landeck, H., Gerichtsstr. 8, Sargm., bill. Preise.

Musik-Instrumente.
Wittig, A., Nachf. (R. Labegast), Ring 40.

Obst- und Beeren-Weine.
Kühn, G. H., Schulstraße 9.

Photographisches Atelier.
Pohl, A., jetzt Feldstraße 28, I.

Spezial-Putzgeschäft.
Baumgart, B., Mittelstraße 35.
Hübner, H., Mittelst. 21 Stroh- u. Filzh.-Fb.

Rossfleischereien.
Richter, Eugen, Mittelstraße 51.

Sarg-Magaz. u. Beerdigungsinst.
Gärtig, Emil, Frauenstraße 32.
John, Paul, Marienplatz 11. Teleph. 125.

Schuhwaren u. Schuhmacher.
Geisler, Ernst, Lübenerstr. 10. (Reparat.)
Goy, Albert, Neue Carthausstraße 62.
Hartmann, Hermann, Mittelstr. [illegible]
Jaschke, A., Gerichtsstr. 6, Ecke Jänischstr.
Kratofil, Karl, Glogauerstraße 16a.
Lenz, E., Neue Goldbergerstr. 2 u. Feldstr. 20.
Mücke, Constantin, Burgstr. 38.
Schuh-Etage Graneist, (kein Laden), Frauenstr. 38, I.
Seidel, A., (R. Steinbrecher), Mittelstr. 20
Silbermanns Schuhhaus, Ring 9.
Sprotte, Paul, Frauenstraße 15.
Tack, Conrad & Cie., Ring Nr. 14
Wiese, R., N. Carthausst. 22, Maßanf. Rpwkst.

Schokoladen-Engros-Haus.
Bergholz, O., Mittelst. 17, Mitgl. d. Rb.-Sp.

Strumpfstrickerei.
Bonkaß, E., Frauenst. 30, Strümpf. u. Art. bill.

Teppiche, Gardinen, Läuferstoffe.
Schiedel, R., Mittelst. 83, Stepp- u. Schlafdeck.

Uhren und Goldwaren.
Bulst, Max, Neue Carthausstraße 56.
Fischer, H., Neue Carthausst. 67, a. d. Brücke.
Mansel, P., Goldbergerstraße 4, am Ring.
Nitsche, R., Mittelstr. 81, (Spez.: Trauringe)
Romberg, Albert, Mittelstraße 53.
Sucker, Oskar, Bäckerstraße 1.

Wäsche, Wollwaren, Herrenart.
Ehlers, Karl, Breslauerstraße 1.

Wurstfabrik.
Haertel, Otto, Ring 47 (Am Fischmarkt).

Zahn-Atelier.
Püsch, Max, Goldbergerstraße 9, II.

Zigarren, Zigaretten.
Grieger, Wilhelm, Schloßstraße 28.
Hanke, Max, Ritterstraße 10/11.
Köhler Hugo, Glogauerstr. 18, Schreibwar.
Krebs, Paul, Neue Haynauerstr. 3.
Richter, Hermann, Schloßstraße 25.
Schlafenbusch, Paul, N. Haynauerstr. 46.
Schmidt, Max, Gustav-Adolfstraße 22.
Steinborn, Rich., Gustav-Adolfstraße 34.

Gross-Leubusch

Bäckereien.
Rabitz, Eduard, Groß-Leubusch.
Reinert, Carl, Kl.-Leubusch, Kolonialwar.

Fleischereien u. Wurstfabriken.
Kräusel, Max, Gr.-Leubusch, Kr. Brieg.
Schlesinger, Josef, Groß-Leubusch 39.

Schuhwaren und Schuhmacher.
Gnilchwitz, Herm., Reparaturwerkstatt.

Gross-Mochbern/Schmiedefeld.

Bäckerei und Konditorei.
Koblitz, Carl, (Holz- u. Kohlenverkauf).

Fleischereien und Wurstfabriken.
Budisch, Adolf, Groß-Mochbern.
Exner, Otto, Kl.-Gandau (bei Breslau).
Maffur, Hermann, Groß-Mochbern 8b.
Nagel, Julius, Schmiedefeld 44.
Stor, Paul, Schmiedefeld.
Weiß, Gustav, Groß-Mochbern 21.

Kolonialwaren, Drogen, Fahrräder.
Hanke, Gust., (Fahrrad-Reparaturwerkst.)

Restaurateure.
Schreiers, W., Etablissement.

Neukirch

Fleischereien und Wurstfabriken.
Geisler, Rudolph.
John, Ernst, Neukirch 15.

Kolonial- und Gemischtwaren.
Rohdeutscher, August.
Obst, Alois, Spielwaren.

Neumarkt

Bäckereien.
Jurko, Josef, Konsumlieferant.

Bier-Brauereien.
„Stadt-Brauerei" Gebr. Pfestroff.

Fleischereien.
Kerber, Max, Ring.

Spezialgeschäft für Fahrräder.
Reinwald, Gustav, Neumarkt.

Restaurateure.
Freudenberger, H., Gasthof zum gelb. Löwen.

Schnittwaren, Putz und Konfektion.
Webers, M., Nachfl., D. Neumann, Ring 52.

Ohlau

Bier-Brauereien, Bier-Verleger.
Bürgerlich. Brauhaus, Ohlau.

Fahrräd., Nähmaschin., Grammophone.
Ettel, Adalbert, Ring 15.

Fleischerei und Wurstfabrik.
Langer, Paul, Brauhausgasse 1.

Herren- u. Damengarderob. Kleiderstoff.
Zobel, L., Nachfl., Ring—Breslauerstr. 2.

Möbel, Konfektion, Schuhwaren.
Kreutzel, Karl, Ring.

Lager fertiger Särge, Bautischlerei.
Quitschalle, G., Ring 21.

Spiel-, Papier- und Schreibwaren.
Lippert, M., Galanteriew., Verlosungsgegenst.

Oltaschin

Kolonial- und Gemischtwaren.
Gutsche, Gustav, Zigarren, Zigaretten.

Restaurateure.
Etabl. Zum Deutsch. Kaiser, (Inh.: J. Müller).

Parchwitz

Bäckereien.
Bittner, Max, Breslauerstraße.

Kolonial- und Gemischtwaren.
Kirstein, Herm., Bierverlag Haase-Breslau.

Qualkau

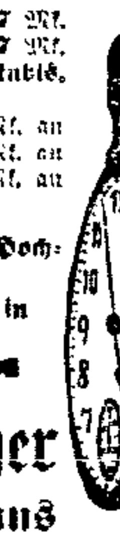
Bäckerei und Kolonialwaren.
Oehl, Gustav, Qualkau.

Fleischereien.
[illegible]

Selten günstige Gelegenheit zum Kauf guter billiger Uhren und Goldwaren.

Durch einen **großen, besonders günstigen** Einkauf offeriere ich solange der Vorrat reicht: 5810

Echt silberne 800 gest. Herren-Remontoir-Uhren 7 Mk.
Echt silberne 800 gest. Damen-Remontoir-Uhren 7 Mk.
Diese Uhren haben doppelten Goldrand und 6 Rubis.
Ferner empfehle ich mein großes Lager:
Goldener Damen- und Herren-Uhren von **12** Mk. an
Freischwinger mit Schlagwerk . . . . von **9** Mk. an
Wecker . . . . von **1.25** Mk. an
Herren- und Damenketten in größter Auswahl.
Ohrringe, Broschen, Armbänder, Colliers usw., Hochelegante Stöcke mit Silbergriff.
Spezialität: Goldene Trauringe nach Gewicht in allen Preislagen.
Eigene Werkstatt für Reparaturen.



A. Möwius, Uhrmacher
Uhren- u. Goldwaren-Kaufhaus
Gegründet 1886.
Kupferschmiedestraße, Eckhaus Schmiedebrücke 56.

Achtung! Ich mache noch besonders darauf aufmerksam, daß sich mein Geschäft nach wie vor **nur Kupferschmiedestraße, Eckhaus Schmiedebrücke 56,** befindet. Vom Ringe aus links.

Möbel, Spiegel
Polsterwaren
auf Teilzahlung u. gegen bar kaufen Sie billig und reell im 5115
Möbel-Ausstattungs-Haus Richard Karsunky
Waldenburg, Markt 3
I. Etage.
Anzahlung u. Abzahlung nach Wunsch des Käufers.
Alte Kunden ohne Anzahlung.

Größte Auswahl in
Herren-, Knaben- u. Damen-Garderobe,
Uhren, Kinderwagen, Bettfedern, Linoleum, Teppichen, Gardinen, Läuferstoffen, Bettdecken-, Tisch-, Kommoden- und Sofa-Decken, Steppdecken, Bettbezügen usw.
Lieferung franko auch nach auswärts.
Verlangen Sie Katalog.

Einer geehrten Arbeiterschaft der inneren Stadt hierdurch zur Mitteilung, daß ich in dem Laden
Messergasse 14/16
eine Verkaufsstelle für **Back- u. Konditorwaren** eröffnet habe. Indem ich mich bei vorkommenden Bedarf bestens empfehle, zeichne ich Hochachtungsvoll 7940
Bruno Schäfer, Neue Tauentzienstr. 60.
Auf Wunsch sende ich Ware frei ins Haus.

Pelzwaren-Haus L. BLUT
nur Reuschestr. 11/12
Bestsortiertes Lager **Reisepelze, Gehpelze, Muffen, Garnituren, Colliers, Kragen, Stolas** in allen Pelzarten.
Neu-Anfertigung, Umarbeitung, Reparaturen in eigener Werkstatt prompt u. billigst. 7633

Schirme, Krawatten, Handschuhe
sowie sämtliche Herren-Artikel.
Nur gutes Fabrikat.
Stets Neuheiten.
Bekannt reelle Bedienung.
Reparaturen an Schirmen gut und billig. 6745
Paul Pluntke, 38 Friedrich-Wilhelmstr. 38
vis-à-vis Deutscher Kaiser.
Schirmfabrik und Herrenartikel-Geschäft.

Zu billigsten Preisen
kauft man das eleganteste und haltbarste
Schuhwerk 7833
sowie die denkbar größte Auswahl in **Kinderschuhen, Filz-, Gummi-** und **Holzschuhen zu streng reellen Preisen** nur bei
Robert Kretschmer, Schuhmachermstr., Friedrich-Wilhelmstr. 52.

38 38 38 38 38 38 38 38
Seltene Gelegenheitskäufe
100 Ulster u. Paletots
1- und 2reihig, neueste Fassons zum Aussuchen, durchschnittlich
21,00 Mk.
100 Herren-Anzüge
Neuester Schnitt, gute Stoffe zum Aussuchen, durchschnittlich
18,00 Mk.
Lassen Sie sich diese Gelegenheit nicht entgehen. — **Nur bei** 7582
Julius Krzesny
Albrechtsstr. 38
nahe der Hauptpost.
38 38 38 38 38 38 38 38

Günther & Otto
Rohtabakhandlung
Breslau, Reuschestrasse 51
(Niepoldpassage.) 6940

Fortsetzung des Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis

Schmiedeberg.

Bäckerei und Kolonialwaren.
Febler, Ernst, Oberstraße 15.

Bier-Brauereien.
Stadt-Brauerei **R. Butze,** Schmiedeberg.

Fleischereien und Wurstfabriken.
Kirchner, Paul, Markt 19.
Raupach, Fritz, Friedrichstraße 21.
Schimmel, Emil, Hammerstr. 10.

Gärtnerei und Gemüsehandlung.
Bablen, Theodor, Markt 33.

Hüte, Mützen, Filzwaren.
Wünsche, Paul, Markt 7.

Weiss-, Woll- u. Kurzwaren.
Rademacher, Conrad, Markt 29 (Kleiderstoffe).

Schweidnitz

Manufaktur- und Modewaren.
Domscheidt, Gebr., Hohstr. 16, (Damenkonf.)

Schuhwarenhäuser.
Bleicher, A., Langestr. 4. (Reparaturen.)
Förster, Wilhelm, Langstraße 6.

Uhren und Goldwaren.
Hallmann, P., Hohstraße 15.

Ströbel

Fleischerei.
Klein, Bruno, Fleischerei m. Kraftbetrieb.

Gasthäuser.
Ehrlich, Kurt, schöner Saal.

Kolonial- und Manufakturwaren.
Heidrich, Paul,

Strehlen

Bier-Brauereien.
Jaeckel, Rob., Lagerbier-Brauerei A.-G.

Damen- u. Herrengard., Manufakturwar.
Kaufhaus Alfred Poll.

Drogen und Farben.
Hoffmann, J., Markt 19, Wein u. Zigarren.

Herren- u. Knaben-Garderobe.
Brinitzer, Karl, Spezial-Geschäft.

Kolonialwar., Drogen, Zigarren.
Otto, Robert, Ring 8 (Weine).
Trautmann, C. J., Inh. Emil Trautmann.

Manufakturw., Herren- u. Knaben-Gard.
Jacob, Martin (Damenkonfektion).

Photographisches Atelier.
Sabisch, Albert, 32 Münsterbergerstr. 32.

Schuhwaren u. Schuhmacher.
Berkel, August, Münsterbergerstr. 56.
Bielscke, Paul, Ring 11, größt. Lager am Platz.

Striegau

Alkoholfreie Getränke.
[illegible]

Brauereien und Bierverleger.
[illegible]
Neumann, C. J., Schweidnitzerstr. 28.
[illegible]

Drogen, Farben, Apothekerwaren.
[illegible]

Fahrräder, Nähmaschinen.
[illegible]

Fleischereien u. Wurstfabriken.
Brückner, Paul, Kirchstraße 16.
[illegible], Bahnhofstr. 28.
[illegible]
[illegible]
Sanger, Hermann, [illegible] 10.

Rudolph, Gustav, Ziegelstr. 7.
Ruppelt, Wilhelm, Schweidnitzerstr. 20.
Sofina, Paul Pilgramshain.

Galanterie-, Spielwaren, Haushalt.-Art.
Bürgelt's, G., Bazar, Schweidnitzerstr. 9.
Fischer, R., (M. Kobur), Ring 14. (Kurzw.).

Handschuh- und Wäschegeschäft.
Lange, R., Ring, Ecke Güntherstraße.

Herren-, Damen- und Kindergarderobe.
Citrower, A., Ring 48, pt. u. I. Etg. Spezialg.

Herren- u. Knaben-Garderobe.
Bittner, Paul, Güntherstraße 11.

Herren-Bekleidung u. Arbeiter-Gardb.
Wolff, M., Ring 19 billigste Bezugsquelle.

Hüte, Mützen u. Pelzwaren.
Wagner, Hermann, Wittigstr. 8.

Kaufhäuser.
Breslauer Engros-Lager, Herm. Licht, Ring.

Kinderwagen, Reisekörbe, Leiterwagen.
Baßbrig, Max, Scharnstr. 3.
Vogt, Carl, Schweidnitzerstr. 5, Reu. a. [illegible]

Manufaktur- u. Modewaren.
Schwabe, Reinhold, Ring, Ecke Zaunstr.

Polsterwaren.
Beelten, Paul, Zaunstraße 1, am Ring.

Polstermöbel, Lederwaren.
Klein, Aug., Güntherst. 7. Bettst. m. Mtr.

Restaurateure.
Lux, W. & Co., [illegible]

Spezial-Sarg- und Möbelmagazin.
Bönisch, Gustav, [illegible]

Schuhwaren und Schuhmacher.
Heinemann, [illegible]
[illegible]
Kranse, E., Ring 12.
Zingler, Paul, Güntherstr., Ecke Kirchstr.

Uhren und Goldwaren.
Ertner, Alfred, Ring 2, [illegible]
Hoffmann, M., Güntherstr. 10, [illegible]
Sander, Rud., Ring 23, [illegible]
Thomas, Josef, Güntherstr. 6 (Musikinstr.)

Zigarren und Zigaretten.
Kuhnert, R., Schweidnitzerstr., Ecke Ring.

Trebnitz

Bierbrauereien.
Trebnitz Genossensch.-Brauerei E. G. m. b. H.

Drogerien.
Hoß, Elisabeth, Kirchstraße 1a.

Fahrräder, Nähmasch., Grammoph.
Behn, Willy, Kirchpl. (gr. Rep.-Werkst.).

Herr.-Arb.-Garderob., Manufakturw.
[illegible]

Kolonialwaren, Glas u. Porzellan.
Rubisch, Oswald, Langestraße 12.

Manufakturwaren, Garderobe.
Burca, Wilhelm, Ecke [illegible]

Modewaren und Konfektion.
Borgel, Richard, Langestraße 56.

Putz, Weiss, Wollwar., Kleiderstoffe
[illegible]

Restaurateure.
Konzerthaus (Inh. E. Krebner) Trautnitzerstr.

Schuhwaren u. Schuhmacher.
Peukert, Friedrich, Langestr. 65 u. Breitestr.
Jantke, August, Langestraße 39a.

Tuchlag., Konfekt., Arb.-Garderobe
Brause, Wilhelm, Wilischstr. 1.

Uhren u. Goldwaren.
Richter, Hugo, [illegible]

Zigarren, Rauchutensilien.
Scholz, Th. R., Langestraße 67.

Warmbrunn.

Fleischereien und Wurstfabriken.
Bachmann, Gustav, Hirschbergerstr. 12.
Painke, Max, Neumarkt 4.

Hüte, Mützen, Pelzwaren.
Bätzold, Gustav, Warmbrunn.

Modewar., Konfekt., Arbeitergard.
Derich, R., [illegible]
Engel, Joseph, Warmbrunn.

Waldenburger Industrierevier

Abzahlungs-Geschäfte.
Deutsch, F., Sandstraße 1.

Bandagen, Leibbind., Gummiwaren usw.
Rein, Franz, [illegible]

Bau- u. Kunstglas, Bildereinrahmung.
Neumann, Th., [illegible], Kirchstr. 14.

Bäckereien u. Konditoreien.
Biedermann, H., [illegible]
Hartwig, R., Hermannstr. 17, N.-Waldbg.
Gübel, Conrad, Ring 15.
Opitz, Heinr., Neu-Salzbrunn 47.

Bilder, Spiegel, Galanteriewaren.
Welz, Gebr., N.-Waldbg., Hermannstr. 22

Bierbrauereien.
Genossenschafts-Brauerei.
[illegible]

Fleischereien und Wurstfabriken.
Brenner, Franz, [illegible]
Tümmler, W., Ring 22.
Schneider, Gustav, Gottesbstr. 26.

Haus- und Küchengeräte.
Berliner Warenhaus, Th. Jacobishn.

Herren-Garderobe.
Semper, A., Nf. Inh. C. Riebel. Scheuerstraße 12.
Silbermann, M., Waldenburg, Gottesberg.

Hüte, Mützen, Pelzwaren.
Beran, Otto, Kaiser-Wilhelmplatz 6.

Installationsgeschäft für Be- und Entwässerungsanlagen.
Schlamm[illegible], Paul, Tel. 360.

Kinematograph.
Apollo-Theater.
Central-Kino, Th. Waldenbg, geb. Beber.

Kolonial- und Gemischtwaren.
[illegible]

Lederhandlung.
Schiffen, Max, Auenstr. 4.

Manufaktur- u. Modewaren.
[illegible]

Mineralwasserfabrik u. Bierhandlung.
[illegible]

Musikinstrumente.
Barisch, R., Gottesbergerstr. 2.

Polstermöbel, Lederwaren.
Zichmann, G., Friedländerstr. 22, Sattlerart.

Putz, Wäsche, Wollwaren.
Rahmer, W., Friedländerstr. 28.
Sabeck Nachf., Ring 21, Herren-Artikel, Trauermagazin.
Schubert, Richard, Ring 16, Strumpfwar.

Schuhwaren u. Schuhmacher.
Faulde, Paul, Gartenstraße 24.
Tack Conrad & Cie., Ring Nr. 19.
Wagner, R., Hermannst. 15, N.-Waldbrg.
Woßner, J., Charlottenbrst. 18, Kais. Wilhst. 9.

Stöcke, Schirme, Tabakspfeifen.
Schwarz, R., Freiburgerstr., [illegible]

Tabakspfeifen u. Zigarren.
Krieften, E., Sonnenplatz 5.

Uhren und Goldwaren.
Gründler, M., Friedländerstr. 9 gegenüb. d. Kirche.
Hoferichter, W., [illegible], Neu-Waldenbg.
Retscher, R., Scheunstr. 19 (Krone).
Rolke, Herm., Kaiser-Wilhelmpl. 6 5% Rabatt.

Zahn-Ateliers.
Broß, W., Freiburgerstr. 2, Zahnersatz, Plomb.

Spezial-Zigarren-, Zigaretten-Geschäft
Reichelt, R., Neu-Waldenbg., Hermannstr. 8

Altwasser.

Abzahlungs-Geschäft.
Kellner, E., Möbel, Freiburgerstraße 21.

Drogen und Farben.
Zentral-Drog. G. Sauer, Charlottenbrunnst. 56.
Ringel, Arth., (Schne. Mler) I. Bez. 12a.

Fahrräder, Nähmaschinen.
Böse, F., Fahrräd., Grammoph. Rep.-Werkst.

Fleischerei und Wurstfabrik.
Kuberé, Georg, Freiburgerstraße 28.
Berstenberg, Rich., Kohlenstraße 2.
Dittmer, Hermann, II. 10. (Elektr. Betr.)
Jakob, Ernst, Ober-Altwasser.
Martin, Hermann, Charlottenbrunnerstr.

Gasthäuser.
Zum „Eisernen Kreuz“, Inh.: E. Scholz.
Seifert's Hotel und Restaurant.
Zum **Stern (Max Tekel)** Freiburgerstr.
„**Zum weißen Roß**“, Inh.: Gottb. Steller.

Herren-Garderoben.
Aubrich, Emanuel, (Anfertig. u. Maß.)

Herren, Knaben u. Arb.-Berufskleid.
Müller's Kaufhaus nur Freiburgerst. 32.

Holz- u. Spielwaren, en gros u. detail.
Schmidtgen, Carl, Altwasser.

Kaufhäuser.
Knappe, Damen-, Herren- u. Kinder-Konf.

Kolonial- und Gemischtwaren.
Bergmann, R., Waldenburgerstraße 33.
Böhm, Ed., IV. B. 42a, Emaille u. Wollw.
Fischer, J. Willy, Zig., Eisenw., Küchenger.
[illegible], Zigarren, Zigaretten. Eisenwaren, Küchenger.
Kubel, Franz, [illegible] (Zig., Zigarett.)
Rittner, Haus- u. Küchengeräte, Wein u.
Seidel, Heinrich, Ober-Altwasser.
[illegible] **H.,** Haus- u. Küchengeräte.

Manufaktur- und Modewaren.
[illegible]
[illegible]

Möbelmagazine.
Elsner, Carl Möbel- u. Sargmagazin.
Balchke, Hugo, Möbel- u. Sargmagazin.
Springer, E., Bau- u. Möbeltischlerei.

Papier- und Schreibwaren.
Heutschel, Aug., Promenade, Galanteriew.

Photographische Ateliers.
Neumann, A., Mittelst. 2, beim Deutsch. Kais.

Polsterwaren.
Hiltmann, Paul, Ober-Altwasser.

Schuhwaren u. Schuhmacher.
Lante, H., Schuhlager u. Mech. Besohlanst.
Renner, Hermann, III. 21d. Schuhlager.

Trikotagen, Strickgarne, Wollwaren.
Roesner Martin, Altwasser. (Handarb.).

Zahn-Atelier.
Goslinski, E., gegenüber der evang. Kirche.

Dittersbach.

Bäckereien.
Otto, Richard, Chausseestraße 6.
Schwarzer, Alfr., Gastbof u. Bäckerei.

Kolonial- und Gemischtwaren.
Drescher, H., Haus- und Küchengeräte.

Schuhwaren.
Kricnar, Anton, 105. Hüte u. Mützen.

Friedland.

Fleischereien u. Wurstfabriken.
Kaser, Max, i. Gasth. z. Ank. (Konsumv.-Lief.)
Schleicher, Robert, Markt 21.

Herren- u. Arbeiter-Garderobe, Wäsche.
Weber, Emilie, Schnitt- und Schuhwaren.

Schuhwaren.
Blümel, Heinr., Herren- u. Knab.-Konfektion.

Gottesberg, Fellhammer.

Bäckereien und Konditoreien.
Böhm, Robert, Fellhammer.

Brauerei und Spezial-Ausschänke.
Aktien-Brauerei, Gottesberg
Hotel „Glückauf“.
„**Schützenhaus**“.
„**Deutsche Halle**“.

Drogen und Farben.
„**Glück auf**“-**Drogerie** (Kolonialwaren).

Fahrräder u. Zubehörteile.
Menzel, Julius, Grüssauerstr., Reparat.

Fleischerei und Wurstfabrik.
Hennig, P., Fürstensteinerstr. 7. (Kons.-Lief.)

Haus- und Küchengeräte.
Anforge, H., (Glas, Spiegel, Emaillewaren).

Hüte, Mützen, Pelzwaren.
Bettermann, O., Filzschuhe.

Kleiderstoffe, Putz, Schuhwaren.
Krinke, Pförtner, Ring 5/6.

Kinderwag., Korbwaren, Leiterwag.
Jadisch, Gustav, Bahnhofst. 5. (Bürstenw.)

Manufaktur- u. Schnittwaren.
Kolbek, Osk., Fürstensteinerst. 8. (Webew.)

Möbel-Magazine.
Kadur, F., Arbeiterkonfekt., Sargmagazin.

Photographische Ateliers.
Kuschke, Richard, Niederstraße 36.
Peßler, Heinrich, Braustraße 14.

Putz, Weiss- und Wollwaren.
Hampel, Clara, Fellhammer 83.
Neul, Fr., Fellhammer, Grenz. 14. (Schnittw.)

Schuhwaren, Schuhmacher.
[illegible], **Fellhammer 29.**

Spezial-Putzgeschäft.
Bauch, Ehrenfried, Trauerhüte i. gr. Ausw.

Uhren und Goldwaren.
Gättler, O., Fellhammer, Musikwerke.

Zigarren, Zigaretten.
Gebel, Paul, Ring 4, Rauchr. „Glückauf“-Zig.

Kolonie Sandberg.

Fleischereien.
Fleisch, Paul, Sandberg 21.

Kolonial- und Schnittwaren.
Weigelt, Julius, Seitendorf Nr. 33.

Möbeltischlerei u. Sargmagazin.
Rieger, Paul, Sandberg.

Nied.-Salzbrunn-Sorgau.

Fleischereien u. Wurstfabriken.
Schamberger, Carl, Nd.-Salzbrunn 83.

Kolonial- u. Gemischtwaren.
Bernhard, Rob., Sorgau 16.
Kittelmann, Martin, Sorgau.

Möbeltischlerei und Sargmagazin.
Kreiczirek, Franz, (fertige Möbel).

Weissstein, N.-Hermsdorf

Bäckereien.
Franke, Rich., Neu-Salzbrunn.
Pätzold, Paul, Nieder-Hermsdorf.
Thera, Jaroslaw, Hauptstraße 15.
Urlichs Bäck., Vorwärtshtt., Nd.-Hermsdorf.

Fleischereien u. Wurstfabriken.
Robelt, Hauptstraße 62.

Gasthäuser.
Gasth. z. „Deutsch. Hause“, R. Künzler.
„**Zum Finsterbrunn**“, Neu-Salzbrunn
Gasth. z. „Gemeindemühle“, H. Schreiber.

Kolonial- und Gemischtwaren
Herwig, Karl, Altwasserstraße 17.

Putz-, Weiss- u. Wollwaren.
Menz, Pauline, N.-Hermsdorf 120.

Sofas und Matratzen.
Erbrich, A., Sattler u. Tapezierer, Teilzahl.

Sarg- und Möbel-Magazin.
Rößler, E., Hauptstraße 43.

Uhren- und Goldwaren.
Holzapfel, Paul, Grammoph., Opt. Artikel
Thyroff, A., Nieder-Hermsdorf.

Zigarren, Zigaretten
Hilberg, Paul, Hauptstr. 47, Ansichtskarten

Wüstegiersdorf, Blumenau.

Bäckereien und Konditoreien
Seibert, Edmund, Pfefferkuchen u. Zuckerw.

Galanterie- u. Spielwaren, Fahrräder
Weiß, Fritz, Blumenau, Zig., Zigaretten

Kolonial-, Emaille-, Eisen-, Kurzwaren
Drescher, Herm., Haus- u. Küchengeräte

Konfektion und Schuhwaren.
Wagner, Gustav (Wäsche, Hüte, Mützen)

Partiewaren- u. Restehandlung
Ziel, Herm., Blumenau (für Händler)

Zaborze-Zabrze

Herren-Garderobe, Schuhwaren, Hüte
Freund, Benno, Zaborze 9.

Kolonialwaren.
Kolanowski, Th., Zaborze 9.

Manufakturwaren, Herren-Konfektion
Meier, E. jr., Zaborze 9.